

Die Kämpfe der Ajane in Mostar bis zum Jahre 1833

Von MUHAMED HADŽIJAHIĆ (Sarajevo)

Die politische Entwicklung Mostars, die der Zeit des hercegovinischen Wesirs *Ali-Paša Rizvanbegović* (1833—1851) vorausging, verdient es, daß man ihr besondere Aufmerksamkeit widmet. In dieser Zeit, d. h. noch im 17. Jahrhundert, besonders aber seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis zu *Ali-Paša* befand sich Mostar in einer permanenten politischen Gärung, die sich in oligarchischen Machtkämpfen in Mostar selbst, aber vor allem in Kämpfen gegen einzelne Wesire als Vertreter der Zentralgewalt äußerte. Es stellt sich nun die Frage, wodurch diese Kämpfe ausgelöst wurden, was ihr Ziel war und was man durch sie schließlich erreichte. Auch ist zu erwägen, in wieweit diese Kämpfe lokalen Charakter hatten und Ausdruck der feudalen Anarchie waren, die für das osmanische Reich in seinen letzten Jahrhunderten allgemein charakteristisch war, oder ob ihnen noch eine andere Bedeutung zukommt.

Eine wichtige Rolle in der politischen Entwicklung Mostars kam den Ajanen zu¹⁾, die gerade hier, zum mindesten was Bosnien betrifft, ihr spezifisches Gepräge erhielten und deren Zielsetzung in jedem Fall im Widerspruch zur offiziellen Staatspolitik stand.

Bei der Einrichtung der Ajane ging man davon aus, daß sie der Staatsgewalt als Instrument dienen sollten, sich den breiten Schichten der Bevölkerung anzunähern und diese in Untertänigkeit zu halten. Aus diesem Grund mußten die Ajane das Vertrauen der breiten Volksschichten besitzen, denn die Unterstützung war unbedingt erforderlich, wollte die Obrigkeit ihre Maßnahmen — in erster Linie die Erhebung von

¹⁾ Mit der Frage der Ajane beschäftigte sich eingehend Prof. Avdo Sućeska in seiner Arbeit *Ajani-Prilog izučavanju lokalne vlasti u našim zemljama za vrijeme Turaka* [Die Ajane — Beitrag zum Studium der lokalen Obrigkeit in unseren Gebieten zur Türkenzeit], Sarajevo 1965 sowie in verschiedenen Artikeln in den Zeitschriften: *Pregled* 1—2 (1960), *Godišnjak društva istoričara B i H* 13 (1962), *Godišnjak Pravnog fakulteta u Sarajevu* 12 (1964) und *Südost-Forschungen* 25 (1966). Hier werden unabhängig von den Arbeiten Sućeskas an Hand der Lage in Mostar die Ajane als die formal anerkannten Vertreter der Bevölkerung dargestellt, also losgelöst von dem Begriff „a'yân“ im weiteren Sinne, unter dem man lange Zeit ganz allgemein eine angesehene Person verstand.

Steuern und Abgaben, Requirierungen für den Bedarf des Heeres sowie die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, Mobilisierung und Transport der Truppen usw. — möglichst erfolgreich durchführen. Die Staatsgewalt machte dahingehend Konzessionen, daß sich die Ajane im Rahmen ihrer Verpflichtungen gegenüber dem Staat aktiv den Ausschreitungen von staatlichen Vertretern und ganz allgemein Ungesetzlichkeiten widersetzen durften. In dieser Hinsicht erinnert die Einrichtung der Ajane an die *defensores civitatis* im byzantinischen Staat.

Aus vielen Gründen ist in den Vorschriften über die Wahl der Ajane das Prinzip betont, daß sie sich nicht selbst ernennen dürfen, sondern allein durch das Volk gewählt werden.²⁾ In diesem Sinne wurden im Laufe der Zeit noch eine Reihe von Fermanen und auf deren Grundlage auch Buyruldu der Wesire erlassen. So ist ein noch unveröffentlichter Buyruldu eines bosnischen Wesirs vom 28. Şaban 1172 oder Şevval 1772 (nicht deutlich lesbar — d. i. der 26. IV. 1759 bzw. der 24. VI. 1759) für die Kadis in Fojnica, Visoko, Kladanj, Birač, Knežina, Čelebi Pazar (Rogatica) und Višegrad erhalten, der die Ajane, Offiziere (Zâbit) und Geschäftsleute (işler) hiermit bekannt macht.

Das weist darauf hin, daß die Wahl der Ajane durch die ehali (Bevölkerung) vorgenommen wurde und der Kadi den Wesir darüber unterrichtete, der wiederum der Pforte davon Meldung machte; danach pflegte die Pforte die Wahl durch ein Dekret, das man in das Sicil des Kadiamtes eintrug, anzuerkennen. In einem Buyruldu betonte man unter Berufung auf den Ferman des Sultans, daß das Amt der Ajane nur jene bekleiden dürfen, die vom Volk gewählt werden, und niemand solle es wagen, sich gewaltsam zum Ajan zu machen.³⁾

In demselben Geist ist auch ein Ferman von 1765/1178 gehalten. Darin wurde den Walis und Kadis verboten, Buyruldu's und Mürasele's für das Amt der Ajane zu erlassen. Der Kandidat hatte sich durch Aufrichtigkeit und Zuverlässigkeit auszuzeichnen und mußte als Schützer der Armen und gerechter Gebieter bekannt sein. Hatte die Bevölkerung eine Person mit diesen Eigenschaften gewählt, wurde der Sadrcazam (Großwesir) benachrichtigt, der nach Überprüfung der erhaltenen Nachricht auf ihre Echtheit in Form eines Briefes (mektub) oder kaima den Vertretern des Wilajets antwortete und damit die Wahl bestätigte.

Daß diese Fermane ihren Zweck nicht erreichten, zeigt u. a. eine Beschwerde von 1769, aus der hervorgeht, daß die reicheren Leute die Wesire und Kadis zu bestechen begannen und „ohne Einwilligung des Volkes“ sich selbst zu Ajanen machten. Solche Ajane unterdrückten die Bevölkerung, das Volk aber verlangte die Abschaffung dieser Miß-

²⁾ Vgl. Sarajevoer Sicil VII, S. 100—101 in der Gazi-Husrev-Beg-Bibliothek in Sarajevo.

³⁾ Sarajevoer Sicil VII, S. 78.

stände und die Berücksichtigung seiner Meinung bei der Aufstellung und Ernennung der Ajane durch den Großwesir.⁴⁾

Es scheint, daß diese Beschwerde den Anlaß zu einem neuen Ferman gab, der zu Beginn des Ramazan 1182 (Mitte Januar 1769) erlassen wurde. Er führt an, daß es in bestimmten Kadiliks wohlhabenden und einflußreichen Männern gelang, von Kadis und Walis ohne Einwilligung des Volkes zu Ajanen ernannt zu werden, und daß sie diese Stellung zum persönlichen Vorteil ausnutzten, indem sie von den Armen entgegen den Vorschriften (*defterden ziyade*) jährliche Abgaben erhoben. Es wurde den Wesiren und Kadis das Erlassen von *Buyruldu's* und *Mürasele's* bezüglich der Ernennung von Ajanen verboten und ausdrücklich verfügt, daß allein die Raja die Betreffenden vorzuschlagen und der Großwesir sie zu bestätigen habe.⁵⁾

Die Ajane hatten im politischen Leben Mostars seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts eine bedeutende Funktion inne und wie gezeigt wurde, richtete sich die Praxis nicht immer nach offiziellen Gesetzen. Die bosnischen Wesire schalteten sich oft mehr als erlaubt in die Angelegenheiten der Ajane ein, während andererseits die Bewohner von Mostar diese als die höchste Obrigkeit in der Stadt betrachteten. Den Ajanen indes kam nach den Aufgaben, die ihnen in den Urkunden zugewiesen wurden, nur eine Vermittlerfunktion zwischen Herrscher und Beherrschten zu. Sie sollten, da sie keine unmittelbare Macht besaßen, nur die Wünsche und Bedürfnisse des Volkes vertreten.

Die Ajane konnten so lange ihre Aufgaben frei ausüben, wie das mit der gleichzeitigen Existenz der Müsellime als Vertreter der Wesirsmacht vereinbar war. Hinsichtlich der Beziehungen zur christlichen Bevölkerung muß erwähnt werden, daß sich die Müsellime des öfteren einmischten, wie dies aus einer Petition der Bevölkerung von Mostar aus dem Jahre 1819 deutlich wird.^{5a)} Die Einsetzung der Müsellime wurde, obgleich die Ajane eine gewisse Wirkung auf sie ausübten, als Beeinträchtigung der Stadtrechte angesehen. Angesichts der Breite der Befugnisse, die sie sich faktisch aneigneten, wurden die Ajane von Mostar in der türkischen Amtsterminologie mit den Müsellimen gleichgesetzt. Wir kennen einen Fall, wo die Ajane *Muharem Aga Peštelo* und *Mustafa-Aga Ćemalović* vom Wesir schließlich als Müsellime anerkannt wurden.

Diese Stellung der Ajane in Mostar, die mehr den tatsächlichen Machtverhältnissen als den ursprünglichen Intentionen der Zentralgewalt entsprach, wird von Chaumette des Fossés mit der der Ge-

⁴⁾ V. Skarić, *Sarajevo i njegova okolina* [Sarajevo und seine Umgebung], Sarajevo 1937, S. 146.

⁵⁾ *Sarajevoer Sicil VII*, S. 100—101.

^{5a)} Siehe Anm. 11.

meindevertreter in Frankreich zur Zeit *Napoleons* verglichen. Es handle sich um Personen, die, unter den Ersten des Volkes ausgewählt, die Interessen des Volkes zu wahren, die Städte vor willkürlicher Besteuerung zu schützen und Übergriffe der Behörden zu verhindern hätten.⁶⁾

Unabhängig von den Vorschriften in den Fermanen und Buyruldu's ist es von Bedeutung, in welchem Maße die Bevölkerung einen Einfluß auf die Ajane ausübte, d. h. welche gesellschaftlichen Kräfte hinter den Ajanen standen und ob und in welchem Maße sie tatsächlich Vertreter der breitesten Schichten waren.

Die Macht der Ajane trug — wie jede Feudalmacht — oligarchische Züge. Die Ajane erfreuten sich sicher einer mehr oder weniger großen Unterstützung durch die Bevölkerung, ohne daß freilich ihr oligarchischer Charakter wesentlich verändert wurde. Die nichtmuslimische Bevölkerung war von der Teilnahme an den Staatsgeschäften ausgeschlossen. Die Christen in Mostar waren kaum irgendwie an der Einsetzung der Ajane beteiligt⁷⁾, obwohl sie, wie noch gezeigt wird, einen Faktor darstellten, mit dem man immer rechnen mußte. Da die Orthodoxen und die Katholiken in dieser Zeit in Mostar etwa ein Drittel der Bevölkerung gegenüber zwei Drittel Muslime ausmachten⁸⁾, sah man sich gezwungen, wegen dieses Zahlenverhältnisses die bestehenden Diskriminierungen zu mildern.

Der politische Einfluß der muslimischen Bevölkerung Mostars war jedoch dadurch eingengt, daß die Janitscharen den Ton angaben. Ihre

⁶⁾ J. B. Gabriel Amédée Chaumette des Fossés, *Voyage en Bosnie dans les années 1807 et 1808*. Paris 1816, S. 107.

⁷⁾ Der Buyruldu des bosnischen Wesirs *Mehmed-Paša*, gerichtet an den höchsten Naib und die Geschäftsleute (išler) vom 7. Rebi I 1193 (25. III. 1779) führt zu der umgekehrten Folgerung. Er wurde wegen der Betrügereien von *Hasan Alemdar* und dessen Vater erlassen und stellt fest, daß die beiden weder Ocaklı noch Ajane sind, sondern sich die Ajanen-Würde angeeignet hätten; deshalb wird ihnen nach der alten Ordnung (nizam-i kadim) jegliches Vertrauen abgesprochen. In Zukunft dürften sie sich nicht in die Staatsgeschäfte einmischen. Zu diesem Zweck stellen die Ehali und die Fukara (Muslime) und die Raja (Muslime und Nicht-Muslime) ihnen genehme Personen als Ajane auf, und man berichtet darüber dem Divan der Wesire (Sarajevoer Sicil XX, S. 49). Der Sarajevoer Chronist *Mulla Mustafa Bašeskija*, der die Ereignisse von 1747 bis 1803 aufzeichnete, erwähnt auch christliche Ajane (den Beograder Ajan *Klement*, den Sarajevoer *Mičo Arnautović*). *Mula Mustafa Ševki Bašeskija*, *Ljetopis (1746—1804)* [Chronik, 1746—1804]. Prevod s turskog, uvod i komentar M. Mujezinović. Sarajevo 1968, S. 263.

⁸⁾ Mostar konnte am Ende des 17. Jahrhunderts höchstens 12 000 Einwohner zählen. In diesem Rahmen bewegte sich die Bevölkerungszahl auch in späteren Zeiten. Vgl. H. Kreševljaković, *Esnafi i obrti u Bosni i Hercegovini. II Mostar [Zünfte und Handwerke in Bosnien und der Hercegovina. II Mostar]: Zbornik za narodni život i običaje* 35 (1951), S. 70—72. — Über die Einwohnerzahl Mostars siehe weiter Midhat Šamić, *Les voyageurs français en Bosnie*. Paris 1960, S. 238.

Vorherrschaft kam auch bei der Aufstellung der Ajane zum Ausdruck. Der bedeutendste Ajan von Mostar, *Ali-Aga Dadić*, war ein Ağa der Serdengeçti, ebenso auch *Muharem-Aga Peštelo*. Chaumette des Fossés berichtet über die Ajane von Sarajevo — und ähnliches gilt wahrscheinlich auch für die Ajane von Mostar —, daß sie durch Wahl eingesetzt wurden, die von den Hasseki's, Ağas, Bayraktars und Eski Ağas (alte Janitscharenoffiziere) in der Stadt vorgenommen wurde.

Gerade durch die Janitscharenorganisation war Mostar politisch sehr eng mit Sarajevo verbunden. Die Regierung in Stanbul versuchte z. B. bei einem bestimmten Anlaß im Jahre 1797 über den Sarajevoer Janitscharen-Ağa Einfluß auf die Verhältnisse in Mostar zu nehmen.⁹⁾ Die Verbindung mit Sarajevo betonte besonders auch Chaumette des Fossés; sie war bis zur Abschaffung der Janitscharen spürbar, aber auch noch später. Es ist nicht bekannt, ob das Oberhaupt der Janitscharen in Sarajevo, der Janitscharen-Ağa, in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts seinen Serdar in Mostar einzusetzen pflegte¹⁰⁾, wie dies für die hercegovinischen Ortschaften Stolac, Blagaj, Foča und Plevlje zutraf. Die Befugnisse, die anderswo der Serdar hatte, wurden von den Ajanen selbst ausgeübt.

In der Hinsicht ist ein Dokument über die Konflikte, die der Ajan *Muharem-Aga Peštelo* mit seinen Anhängern in Mostar auslöste, aufschlußreich. In diesem Bericht, den *Simbschen* am 1. 3. 1819 aus Travnik an *Tomovšić* richtete, heißt es, daß zwei Boten aus Mostar am 20. Februar 1819 in Travnik ankamen und dem Wesir den Wunsch der Bürger ihrer Stadt unterbreiteten, sich dem Janitscharen-Ağa unterstellen zu dürfen, da sie ja ohnehin zu Sarajevo gehörten und auf diese Weise künftig alle Janitscharen vereint seien. Der Wesir solle seinerseits nur Müselime als Obrigkeit über die Christen einsetzen.¹¹⁾ Die Bevölkerung von Mostar zog es vor, sich unmittelbar der Befehlsgewalt des Sarajevoer Janitscharen-Ağa zu unterstellen als die Machtkämpfe bei der Wahl der Ajane über sich ergehen zu lassen.

Diese Forderung rechtfertigten sie mit der Tatsache, daß sie ohnehin zum Janitscharen-Ocak von Sarajevo gehörten. Man war sich über die Notwendigkeit, die Institution der Ajane in Mostar abzuschaffen, einig und sah die Janitscharenherrschaft als etwas Selbstverständliches an.

Der oligarchische Charakter der Ajanenherrschaft in Mostar äußerte sich auch darin, daß die Ajane aus den Reihen der reicheren Mostarer Familien kamen. So heißt es in einem Bericht über die Kämpfe in Mostar

⁹⁾ Hazim Šabanović, *Turski izvori o srpskoj revoluciji 1803* [Türkische Quellen über die serbische Revolution von 1804]. Bd. 1, Beograd 1956, S. 211.

¹⁰⁾ Zuletzt wird ein Serdar im Jahre 1749 erwähnt. — Eine andere Meinung vertritt *Kreševljaković*, a.a.O., S. 73.

¹¹⁾ Das Dokument fand Prof. Hamdija Kapidžić im Staatsarchiv von Zadar (Jahr 1819, Busta II a, Categoria 100—300, N. 365/pp.).

aus dem Jahre 1804, daß die Kommandanten jung und reich seien. Bekannt ist, daß *Dadić* über ein bedeutendes Vermögen verfügte, was man auch bei der Konfiszierung feststellte. *Dadić* wie auch später der Ajan *Peštelo* (der eine Zeitlang ein Geschäft und ein Warenlager in Sarajevo inne hatte) betrachteten sich als Serdengeçti-Ağas, d. h. als reiche Janitscharenführer, die in der Lage waren, auf eigene Kosten im Krieg eine Abteilung (bayrak), gewöhnlich von 120 Kämpfern, ins Feld zu schicken.

Ein Vergleich zwischen Mostar und Sarajevo zeigt, daß in Mostar gerade die reicheren Schichten der Bevölkerung eine bedeutende Rolle spielten, während nach den Angaben des Sarajevoer Chronisten *Mulla Mustafa Bašeskija* in Sarajevo die Ajane sich aus den ärmeren Bevölkerungskreisen rekrutierten. *Bašeskija* notierte den Tod von 21 Sarajevoer Ajanen. Für 3 von ihnen führte er an, daß sie reich waren; er hielt es also für nötig, dies besonders zu betonen. Außerdem gebe es noch Kadis, die allein schon durch ihre Stellung zur herrschenden Klasse gehörten. Von den übrigen Ajanen könne man kaum behaupten, daß sie auf der gesellschaftlichen Leiter höher stünden als gewöhnliche Schneider, Spezereienhändler, Posamentierer, Sattler, Kesselschmiede, Goldschmiede, Fleischer, Muezzine und Dorfimame; er erwähnt sogar auch einen Muezzin als „Wilajet-Ajan“: es ist schwerlich vorstellbar, daß er jemals die Muezzinspflicht wie die anderen „gewöhnlichen Menschen“ verrichtete.

Als ein Charakteristikum der Ajane in Mostar kann die Tatsache gelten, daß es neben ihnen einen Kapetan (aus der Mostarer Familie *Vučijaković*) gab. Der Kapetan wurde in Mostar zwischen 1700 und 1706 eingesetzt, hatte aber niemals irgendeinen politischen Einfluß, und seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts verliert sich seine Spur in den historischen Quellen.¹²⁾

Die Tatsache, daß Kapetan und Ajane nebeneinander bestanden, ist hauptsächlich für das Gebiet des hercegovinischen Sandschaks belegt. Im übrigen Bosnien absorbierte die Kapetanenherrschaft die Funktionen der Ajane, da in seinen Amtsbereich alle Aufgaben gehörten,

¹²⁾ Die Untersuchungen von Hamdija Kreševljaković zeigen, daß schon um 1732—1733 die Macht der Mostarer Kapetanfamilie *Vučijaković* sehr geschwächt war. Aus dem Jahre 1748 stammt die Aufzeichnung von *Lašvanin* über den Kampf der Mostarer Janitscharen gegen den Kapetan *Vučijaković*. *Muvekit* erwähnt 1754 den Mostarer Kapetan *Zeynulabidin*. Sein Nachfolger *Mehmed* wird einige Male als Kapetan genannt; gegen ihn hatte man Bedenken, da er eine Gewaltherrschaft ausübte und ein notorischer Trinker war. Die letzte Nachricht über ihn lautet, daß am 24. August 1781 der Mübašir zu ihm kam, um ihn ins Gefängnis zu führen. Dann wird erst wieder im Mai 1827 der Kapetan Muhammed-Beg als Trauzeuge erwähnt. H. Kreševljaković, Kapetanije u Bosni i Hercegovini [Grenzhauptmannschaften in Bosnien und der Hercegovina]. Sarajevo 1954, S. 243—247.

die die Ajane ausüben sollten.¹³⁾ Die Kapetane nahmen allmählich eine solche politische Position ein, daß sie neben sich nicht noch die Ajane duldeten und sich selbst als die alleinigen Vertreter der Obrigkeit betrachteten. Die Kapetane zogen Steuern und Abgaben ein, sorgten für Ordnung und Sicherheit und organisierten Feldzüge.

Das Kräfteverhältnis in Mostar hatte sich derart entwickelt, daß mehr oder wenig alle Vorrechte auf die Ajane übergingen und dem Kapetan kaum eine Bedeutung zukam, so daß z. B. Chaumette des Fossés die Ajane mit dem Kapetan gleichsetzte. Auch die rein militärischen Angelegenheiten lagen in den Händen der Ajane. So führte im Jahre 1807 der Ajan *Ali-Aga Dadić* die Mostarer und Hercegoviner im Kampf bei Klobuk an.

Der französische Hauptmann *Leclerc* (1806) bezeichnet den Ajan als Kommandanten Mostars; *Leclerc* sah auch, wie der Ağa eine Abteilung Janitscharen zum Kampf an die Drina entsandte.

Mehrere zeitgenössische Beobachter, an erster Stelle *Muradgea d'Ohsson*¹⁴⁾, bemerken, daß die Korruption Eingang bei den Ajanen fand und dieses Amt in vielen Städten erblich wurde; auf diese Weise entfielen von selbst sowohl die Wahl als auch der Einfluß der Bevölkerung. In Mostar wie auch in Sarajevo wurden diese Mißstände nicht beobachtet. Chaumette des Fossés gibt an, daß es in Sarajevo 6 Ajane gab, die sich in dieser Stellung fast jedes Jahr abwechselten. Bašeskija berichtet über häufige Unruhen anlässlich der Einsetzung der Ajane und stellt fest, daß in Sarajevo dieses Amt nicht erblich war. Ähnlich war die Lage auch in Mostar. Chaumette des Fossés bemerkt richtig, daß es in Mostar nur einen Ajan gab. Um dieses Amt kämpften die Mostarer Familien der *Hadžiselimović*, *Balić*, *Dadić*, *Peštelo*, *Bakamović* und *Ćemalović*. Wahr ist, daß *Ali-Aga Dadić* mit kurzen Unterbrechungen fast 25 Jahre Ajan war, wobei aber auch seine Söhne diese Funktion einige Monate ausübten. Dies widerlegt jedoch noch immer nicht die obige Behauptung, da man weiß, daß *Ali-Aga Dadić* ermordet wurde. Der Umstand, daß die Söhne ihn ablösten, kann eher als Ausdruck des unverminderten Ansehens, niemals als irgendein Erbfolgerecht der Familie *Dadić* verstanden werden.

II

Mostar befand sich seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts im Konflikt mit den Vertretern der Zentralgewalt; aus den erhaltenen historischen Quellen kann man jedoch schließen, daß es auch schon früher sporadische Aufstände gab.

¹³⁾ Über die Zuständigkeit der Kapetane vgl. ebenda, S. 43—57.

¹⁴⁾ *Muradgea d'Ohsson*, *Tableau de l'Empire Ottoman*, Vol. VII, S. 296.

Die ersten Nachrichten über die Aufstände in Mostar fallen zeitlich mit den ersten Kämpfen gegen einzelne Vertreter der Zentralgewalt in Bosnien zusammen. Sie setzten zu Beginn des 17. Jahrhunderts ein und wurden durch die Gewalttätigkeiten des *Dželali Hasan-Paša*, genannt *Karajazidži*, ausgelöst; infolge des Terrors dieses Paschas bzw. seines Stellvertreters flüchteten damals viele Kaufleute aus Bosnien.¹⁵⁾ Die Bevölkerung von Mostar nahm aktiv an diesen Kämpfen teil.

Erwähnung verdient die Tatsache, daß sowohl Muslime als auch Christen an den Aufständen sich beteiligten, wie es im Jahre 1710 für die Erhebung der Mostarer Raja gegen ihren Pascha durch den Bericht eines Zeitgenossen, des Dubrovniker Adligen *Nikola Bučić*, vom 19. Februar 1710 bezeugt ist.¹⁶⁾

Ein Aufstand größeren Ausmaßes, für den ebenfalls die Beteiligung der Janitscharen bezeugt ist, brach im Jahre 1748 in Mostar aus, nämlich während der 2. Regierungsperiode des bosnischen Wesirs *Hekimoglu Ali-Paša*. Zur selben Zeit entbrannten auch im übrigen Bosnien heftige Kämpfe gegen die Zentralgewalt, die versucht hatte, die durch den österreichisch-türkischen Krieg verursachte Finanzkrise dahingehend zu lösen, daß sie die Untertanen mit neuen Steuern belastete. Diese Maßnahmen stießen bei der Bevölkerung — ohne Unterschied auf ihre Glaubenszugehörigkeit — auf entschiedenen Widerstand. An diesem Kampf beteiligte sich auch die Hercegovina. Es wird erwähnt, daß im Konflikt mit den Regierungsvertretern der Bruder des hercegovinischen Pascha ermordet wurde.¹⁷⁾ Der Aufstand dauerte auch noch während der 3. Amtsperiode des Wesirs *Hekimoglu Ali-Paša* an. In ganz Mittelbosnien kam es wiederholt zu Unruhen, so daß er schließlich am 1. April 1748 zurücktreten mußte. Erst seinem Nachfolger *Muhsinzade Abdullah-Paša* gelang es, die Anführer nach Travnik zu bringen, wo am 10. März 1749 der Mostarer Janitscharenserdar erdrosselt wurde; seine Gefährten konnten entfliehen, ihre Häuser wurden zur Plünderung freigegeben.¹⁸⁾

Der Wesir *Sopasalan Ćamil-Paša* wandte sich am 25. November 1756/2. Rebiulevvel 1170 in einem Buyruldu an die Mostarer und verlangte die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in ihrer Stadt. In den 43 Kadiliks des bosnischen Wilajets, heißt es in dem Schreiben, sei überall Ordnung und Friede, allein in Mostar herrsche seit Jahren Anarchie. Zugleich befahl der Pascha dem Mostarer Müsellim *Muha-*

¹⁵⁾ Angaben über *Karajazidži* bei K. Horvat, Novi historijski spomenici [Neue historische Denkmäler]: *Gl. Z. m.* 1909, S. 82, 87, 104, 317—320.

¹⁶⁾ Vl. Ćorović, Mostar i njegova srpska pravoslavna opština [Mostar und seine serbisch-orthodoxe Gemeinde]. Beograd 1933, S. 28.

¹⁷⁾ Fra Mijo Batinić, Djelovanje franjevaca u B. i. H. [Das Wirken der Franziskaner in Bosnien und Hercegovina]. Knj. 3, Zagreb 1887, S. 81—82.

¹⁸⁾ Fra Julijan Jelenić, Ljetopis fra Nikole Lašvanina [Die Chronik des Fra Nikola Lašvanin]. Sarajevo 1916, S. 84—86.

med-Aga Ševa, ein Verzeichnis der Stadtbewohner, die sich gegenseitig zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu verpflichten hätten, anzulegen.¹⁹⁾ Ob diese Kefilema tatsächlich verfaßt wurde, ist nicht bekannt, aber selbst für den Fall, daß es dieses Verzeichnis gab, scheint es nicht die gewünschte Wirkung gehabt zu haben.

Der neue Wesir *Mehmed-Paša Miljevina*, der blutig, wenn auch nur mit vorübergehendem Erfolg den Widerstand im übrigen Bosnien unterdrückte, befahl mit Waffengewalt gegen Mostar vorzugehen. Mostar sollte von zwei Seiten angegriffen werden. Ein Heer unter der Führung des *Hamza-Kapetan* von Onogošt (Nikšić), des *Zulfikar-Kapetan* aus Stolac und der Kapetane und Ağas aus Kolašin, Klobuk, Ključ und Korita wartete in Blagaj auf den Befehl zum Angriff, während das zweite Heer, in dem sich die Lehensträger (zaim) und Grundherren (sipahi) des Sandschak Klis, die Kapetane von Livno, Glamoč und Duvno mit ihren Kriegern befanden, der Pascha selbst befehligte. Wie aus einem Buyruldu, das er am 29. Mai 1760/13. Şevval 1173 erließ, hervorgeht²⁰⁾, wartete er nur noch, bis auch die Kapetane von Banja Luka, Prijedor, Bihać, Kraljevska Ostrovica und Stara Ostrovica mit ihrem Aufgebot zu ihm stießen. Die Expedition gegen Mostar, die auch vom Sarajevoer Chronisten *Mula Mustafa Bašeskija* beschrieben wird²¹⁾, endete jedenfalls mit einer Niederlage von *Mehmed-Paša*, der damals den Beinamen *Kukavica* (Hasenfuß) erhielt. Nach Chaumette des Fossés wurde sein Heer fast völlig vernichtet, und sowohl die Volksüberlieferung als auch Chaumette des Fossés und der Chronist von Sutjeska, *Fra Bono Benić*, sehen in dem unglücklichen Ausgang dieses Feldzuges einen der Gründe für die Absetzung und spätere Hinrichtung von *Mehmed-Paša Kukavica*.²²⁾

¹⁹⁾ Originaldokument im Archiv der Gazi Husrev-beg Bibliothek in Sarajevo unter der Nr. 1041. (Vgl. die Regesten von Hamdija Kreševljaković und Džemaludin Hadžijahić in der gleichen Bibliothek.)

²⁰⁾ Die wörtliche Übersetzung des Buyruldu, der im Sicil von Blagaj eingetragen ist (aufbewahrt im Orientalischen Institut in Sarajevo, Nr. 1063) bei Kreševljaković, *Kapetanije . . .*, S. 219.

²¹⁾ A.a.O., S. 55.

²²⁾ Chaumette des Fossés, a.a.A. — Im Mostar wird auch heute noch die Erinnerung an die Niederlage, die *Kukavica* anlässlich seines Angriffs auf Mostar erlebte, bewahrt. Nach der Meinung des Volkes, die mir Husaga Čišić mitteilte, machte sich der Pascha über Duvno nach Mostar auf den Weg und kam am Mostarsko Blato an. Seinen Delibaša sandte er voraus nach der Kula des *Lipeta*, die sich auf dem alten Weg zwischen Mostar und Sarajevo befand, aber die Mostarer erwarteten ihn und seine Krieger und überwältigten ihn. Bevor der Pascha eintraf, kümmerten sich die Mostarer darum, daß zwei Geschütze, bekannt unter den Namen Zelenko und Džumiš halkalija, die der Mostarer Wojwode *Bektaš* in Skradin erobert hatte, von Skakalo — wo sie bis dahin als Kriegstrophäen gehütet wurden — auf die Stadtbefestigung überführt wurden. Von dort begannen sie auf Blato zu schießen. Als der Pascha den Ernst der Situation erkannte, ergriff er die Flucht.

Die Niederlage des Paschas stärkte die Widerstandskraft der Mostarer. Aus dem Jahre 1776 ist uns ein Brief erhalten, in dem der Dragoman *Franjo Medun* über den Ungehorsam Sarajevos berichtet und dabei auch von Mostar sagt, daß für diese Stadt dasselbe gelte. Die Mostarer, betont er, „sono essi pure contumaci a questo loro Passà e qui vengono chiamati con il nome di Ribelli.“²³⁾

Nach Bašagić „war die Hercegovina mehrmals abhängig, aber auch mehrmals unabhängig vom bosnischen Wali; durch den Ferman vom 10. Ševval 1176 (24. April 1763) an *Muhsinzade Mehmed-Paša* wurde sie an Bosnien angeschlossen und seit dieser Zeit durch einen Musellim des Wesirs in Mostar verwaltet.“²⁴⁾

Ohne Rücksicht auf die meiner Meinung nach falsche Auffassung, nach der der hercegovinische Sandschak schon vor *Ali-Paša Rizvanbegović* eine besondere rechtliche Stellung inne hatte, geht aus der Arbeit von Bašagić hervor, daß Mostar von 1763 an Sitz eines Wesir-Musellim war; vor *Ali-Paša Rizvanbegović* erwähnt Bašagić den Mostarer Musellim *Hasan-Beg Jažić* (1190/1776), der schon im folgenden Jahr Musellim in Sarajevo war²⁵⁾, *Mustafa-Paša Selmanović* (1200/1785), 1206/1791 Mutasarrif in Zvornik²⁶⁾, *Ali-Aga Dadić* (1221/1806), *Ibšir-Paša Redžepašić* (1811), *Mehmed-Beg Bakamović* (1230/1814) und *Davud-Beg Redžepašić* (1231/1816). Diese Liste der Mostarer Musellime kann man nicht ohne Einschränkung akzeptieren, wie man aus der weiteren Darstellung sehen wird; zudem ist sie nicht vollständig, nicht immer zuverlässig in der Datierung, und außerdem besteht die Frage, ob es berechtigt ist, Musellim und Ajane begrifflich gleichzusetzen, wie das Bašagić tut, der auch den Ajan *Ali-Aga Dadić* als Musellim bezeichnet. Unabhängig von diesen Angaben ist es uns anhand der zugänglichen Quellen nur möglich, das Wirken der Mostarer Ajane seit *Ali-Aga Dadić* zu verfolgen.²⁷⁾

Über diesen Feldzug gegen Mostar vgl. auch den Artikel von Alija Bejtić, Bosanski namjesnik Mehmed-paša Kukavica i njegove zadužbine u Bosni [Der bosnische Statthalter Mehmed-Paša Kukavica und seine Stiftungen in Bosnien]: *Prilozi za orijentalnu filologiju i istoriju jugoslovenskih naroda* 6/7 (Sarajevo 1958), S. 86—87.

²³⁾ Jov. N. Tomić, Pisma dragomana Frana Meduna s puta u Travnik 1766 godine [Die Briefe des Dragomanen Frano Medun von der Reise nach Travnik im Jahre 1766]: *Spomenik SKA 74*, drugi razred (Beograd 1933), S. 46.

²⁴⁾ Safvet-Beg Bašagić, *Kratka uputa u prošlost Bosne i Hercegovine* [Kurzer Leitfaden der Geschichte Bosniens und der Hercegovina]. Sarajevo 1900, S. 105, 106, 184.

²⁵⁾ Safvet-Beg Bašagić, *Znameniti Hrvati, Bošnjaci i Hercegovci u Turskoj carevini* [Bedeutende Kroaten, Bosniaken und Hercegoviner im türkischen Reich]. Zagreb 1931, S. 23. Nach Skarić, a.a.O., S. 145, war *Jažić* vom Februar bis zum September 1777 Musellim in Sarajevo.

²⁶⁾ Bašagić, *Znameniti Hrvati*, S. 56.

²⁷⁾ Der erste Ajan in Mostar war nach der Überlieferung *Hadži Selim Alemdar*, der Ahnherr der Familie *Hadžiselimović*. Wie mir Husaga Čišić mitteilte, kam es einmal zwischen *Hadži Selim* und einem gewissen *Džafer Čemalović* zu einem heftigen Streit,

Wir können nicht mit völliger Sicherheit sagen, wann sein Wirken als Ajan von Mostar einsetzte.²⁸⁾ Soviel wir bis heute wissen, wird

bei dem *Ćemalović Selim Alemdar* vorwarf, daß er am Verlust seines Reiterlehens die Schuld trage. *Alemdar* schlug *Ćemalović*; dieser dingte einen Diener, der sich vor der Kula des *Alemdar* in Gnojnice verbarg und auf diesen, als er am Fenster saß, schoß. *Alemdar* sprang auf, um sein Gewehr zu ergreifen, sank aber nieder und starb. Sein Blut soll bis zur Decke gespritzt sein. *Ćemalović* verschwand aus Mostar, erst später erfuhr man, daß die Familie *Ćemalović* in Mali Zvornik sich niedergelassen hätte. Die Überlieferung ist insofern überzeugend, da die Inschrift auf dem Grabstein (nišan) *Selim Alemdars*, der auf dem Grund der *Hadžiselimović* in Gnojnice steht, besagt, daß er als ein unschuldig ermordeter Muslim (šehit) gestorben sei. Auch versicherte mir Ibrahim Hadžiselimović aus Mostar, ein Nachkomme des *Alemdar* (geb. 1896), daß man bis 1910 auf der Zimmerdecke der Kula in Gnojnice die Blutspuren gesehen habe.

²⁸⁾ Als erster Historiker berichtete Fra Mijo Batinić über die Mostarer Ereignisse zur Zeit *Ali Aga Dadićs* und seiner Söhne in Djelovanje franjevacu u B i H, S. 117, 185—189. Er beruft sich auf einen unbekanntem Schriftsteller mit der Bemerkung, daß sich das Original im Besitz des Fra Marko Kalamut in Fojnica befinde. Nach Batinić schrieben über die Ereignisse in Mostar zur Zeit von *Dadić*: Carl P e e z, Mostar und sein Culturkreis, Leipzig 1891, S. 225—229; ein anonymes Schriftsteller im Zagreber Kalender *Mearif* von 1312 (1894/95), S. 115; H(asan) N(a m e t a k) im Mostarer *Osvit*, Jg. I, Nr. 12, 13, 14 und 17 vom September 1898; Milenko V u k i ć e v i ć in der Mostarer *Zora* 1898, S. 309 und 399 und in dem Werk *Znameniti Srbi musulmani* [Bedeutende muslimische Serben], Beograd 1906, S. 89—103; Fra Ignacij S t r u k i ć in seinem Buch *Povjesničke critice Kreševa i franjevačkog samostana* [Historische Skizzen aus Kreševo und dem Franziskanerkloster], Sarajevo 1899, S. 100—102; ein anonymes Schriftsteller in den Artikeln „Bosna kao bojište“ [Bosnien als Kampfplatz] in dem Sarajevoer *Hrvatski dnevnik*, Nr. 102 und 105—109 vom April 1915; Jovo B. T o š k o v i ć in der Dissertation *Odnosi izmedju Bosne i Srbije 1805—1806 i boj na Mišaru* [Die Beziehungen zwischen Bosnien und Serbien 1805—1806 und der Kampf bei Mišar], Subotica 1927, S. 36, 37 und 65; V l. Ć o r o v i ć in dem Werk *Mostar i njegova srpska pravoslavna opština* [Mostar und seine serbische orthodoxe Gemeinde], Beograd 1933, S. 31—34; Omer S e f i ć in dem Kalender *Islamski svijet* für das Jahr 1352/1933, Sarajevo 1352/1933, S. 114—116; Muhamed A j k i ć im Sarajevoer *Islamski glas* vom 22. November 1935, und H. K r e š e v l j a k o v i ć in *Esnafi i obrti*, S. 76. Alle diese Arbeiten, die von Strukić und Sefić vielleicht ausgenommen, basieren auf den Angaben von Fra Mijo Batinić, mit dem Unterschied, daß Vukićević und besonders Nametak ihre Darstellung noch durch bestimmte Überlieferungen ergänzen, die sich im Volke erhalten haben. Bis jetzt benutzte bei der Bearbeitung dieses Themas niemand das sehr wertvolle Material, das die in deutscher Sprache verfaßten Berichte im Buch von Jov. M i l e k i ć, *Pokret bosanskih Muslimana 1814 godine*, Novi prilozi za proučavanje bosanko-hercegovačke prošlosti [Die Erhebung der bosnischen Muslime im Jahre 1814. Neue Beiträge zur Erforschung der bosnisch-hercegovinischen Vergangenheit], Zagreb 1917, enthalten; ebensowenig wurden auch die brauchbaren zeitgenössischen französischen Berichte benutzt, die (im franz. Original) bei M. G a v r i l o v i ć, *Ispisi iz pariskih arhiva* [Schriften aus Pariser Archiven], Beograd 1904 und (in teilweiser Übersetzung) bei V j. J e l a v i ć, *Iz prepiske francuskog generalnog konzulata u Travniku u godinama 1807—1814* [Aus der Korrespondenz des französischen Generalkonsulats in Travnik in den Jahren 1807—1814]; *Gl. Z. m.* (1904) veröffentlicht sind; auch Ć o r o v i ć verwertete nur Teile von ihnen.

Ich verglich die Angaben von Batinić mit den ausführlichen zeitgenössischen österreichischen und französischen Berichten, besonders denen des österreichischen Konsuls

Ali-Aga Dadić das erste Mal in einem Buyruldu aus dem Jahre 1204 (1790) erwähnt. Der Buyruldu ist an den Kadi von Mostar und Blagaj, an die Offiziere, Anführer und Geschäftsleute gerichtet; sie werden darin aufgefordert, in Travnik zu einer mündlichen Besprechung über

Paulich, und kam zu der Schlußfolgerung, daß die Quelle, die *Batinić* benutzte, keine „zeitgenössische Chronik“ sein kann. *Batinić* verlegt die Ereignisse des Jahres 1814 in das Jahr 1813 vor. Dann fährt er mit der Darstellung der Ereignisse, die mit dem Amtsantritt des Statthalters *Ali-Paša Darendeli* im März 1813 verbunden sind, fort und behandelt den Feldzug und die Unterwerfung Serbiens, die er in die Zeit der Söhne *Dadićs* verlegt, während in Wirklichkeit *Ali Aga* damals noch am Leben war; er macht auch einige andere Fehler, was zeigt, daß die Quelle, auf die er sich stützt, nicht unmittelbar nach den Ereignissen, sondern erst später geschrieben wurde.

Da ich mich für die Chronik interessierte, auf die sich *Batinić* beruft, wandte ich mich an das Kloster in Fojnica, wo sie sich befinden könnte; *Fra Bono Žapina* teilte mir in einem Brief vom 5. Dezember 1953 mit, daß er im Kloster nur ein handschriftliches Schriftstück von 2 Blättern gefunden habe; diese befinden sich in einem Umschlag unter der Nr. Collectanea 120 und der Überschrift „O hercegovačkoj buni 1802—1813. Zabilježio fra Marko Kalamut“. Das Schriftstück beginnt in Form einer Chronik, und es sieht aus, schreibt *Žapina*, als ob es aus einer Chronik vom Jahre 1802 herausgerissen ist; unter diesem Jahr findet sich beinahe wortwörtlich, was bei *Batinić* auf Seite 177 steht. Es enthält auch mit unbedeutenden Unterschieden alles das, was *Batinić* auf S. 186—189 bringt, mit Ausnahme der letzten Sätze, die *Batinić* sicherlich auch derselben Chronik entnahm, nur ist das betreffende Blatt heute nicht mehr erhalten. Nach *Žapina* ist das Schriftstück wohl aus der Chronik von *Kalamut* herausgerissen; wahrscheinlich weilte *Kalamut* (geboren 1808, wurde er 1831 Geistlicher und starb 1892) einige Zeit auch in Mostar als Anhänger von *Barišić*, was ich ebenfalls dort hörte.

Nach all dem kann man als sicher annehmen, daß die Aufzeichnung des *Kalamut* *Batinić* als Quelle bei der Bearbeitung der Mostarer Ereignisse zur Zeit *Ali-Aga Dadićs* und seiner Söhne gedient hat. Folglich hat sie nicht den Wert einer unmittelbaren historischen Quelle. Indessen ist das Wesentliche der Ereignisse ziemlich getreu dargestellt, und man kann ihr besonders in dem Teil, der sich auf die Katholiken bezieht, Glauben schenken; auf der anderen Seite ist sie in der Chronologie und mitunter in der Wiedergabe der Personennamen und den Bezeichnungen ihrer Funktionen unzuverlässig.

Die schriftlichen Quellen für den Zeitraum, den ich bearbeite, sind ziemlich spärlich. Eine Reihe von Angaben erhielt ich von *Husaga Čišić*, dem ehemaligen Bürgermeister von Mostar, aber ich berücksichtige sie nur, wenn ich sie an Hand der zeitgenössischen Quellen überprüfen konnte. Ich benutzte auch die handschriftliche Arbeit von *Čišić*, *Istina o Smail-agi Čengiću i njegovoj pogibiji* [Die Wahrheit über *Smail-Aga Čengić* und seinen Untergang], in der er auf charakteristische Weise einen Rückblick auf die Ereignisse tat, die sich hier zutrugen. *Čišić* erfuhr viele Einzelheiten aus der neueren Geschichte Mostars aus den Erzählungen von *Hadži Alija Šabanović* aus dem Dorf *Ševašnjiva* bei *Počitelj*, sodann von *Muhamed Efendi Voljevica* aus Mostar, bekannter unter dem Namen *Hodža Voljevica*, der, wie es scheint, auch eine Chronik von Mostar schrieb, und von den zwei *Brkić*; aber die größte Autorität von allen beansprucht bei der Wiedergabe dieser Überlieferungen zweifellos *Derviš-Aga Ćumurija*, der Ratgeber von *Ali-Paša Rizvanbegović*.

Die Ereignisse aus der Zeit *Ali-Aga Dadićs* fanden auch einen indirekten Widerhall in der Literatur, so in dem Drama des Mostarer *Osman Djikić* unter dem Titel *Zlatija*, obwohl *Dadić* hier nirgends ausdrücklich erwähnt wird; das Drama ist im *Bosanskohercegovački glasnik*, Jg. 1 (1906) Nr. 40 abgedruckt.

die Kriegsvorbereitungen (Heer, Proviant und andere Erfordernisse) zu erscheinen. Es wird betont, daß am 1. Receb 1204/17. 3. 1790 folgende Personen unbedingt persönlich nach Travnik kommen sollen: der Mostarer Mufti *Ibrahim-Efendi*, der Mufti von Blagaj, der Kapetan der Mostarer Festung, von den Serdengeçti Ağas *Kemal-Aga*, *Dadić Ali-Aga*, *Ćumurija Hadži Muhamed-Aga*, *Bakamović Hasan-Aga* und aus Blagaj ein bis zwei einflußreiche Personen.²⁹⁾

Wie man sieht, wird *Dadić* nicht ausdrücklich als Ajan erwähnt, sondern unter den Serdengeçti-Ağas aufgezählt.

Wahrscheinlich war er zu dieser Zeit schon Ajan. Für diese Behauptung fand ich in einem Dokument im Archiv von Zadar Anhaltspunkte³⁰⁾; es handelt sich um einen Brief „an den Hochwohlgeborenen und überaus huldvollen Herrn Serdar Miletić von Lovre Radušić Gruß und Verneigung, von mir, dem Kapetan und von dem Ajan Alijaga Tadić und vom Kadi von Mostar“; unterschrieben ist er „Mehmed kapudan an kalai Mostar“. Er ist zwar nicht datiert, aber Seid M. Traljić, der ihn auffand, vermutet auf Grund des Alters des Papiers und auch deshalb, weil er zwischen den Akten des 8. und 9. Jahrzehnts des 18. Jahrhunderts gefunden wurde, daß er vom Ende des 18. Jahrhunderts stammt. Gerade zu dieser Zeit wurden durch einen Ferman vom Ende Rebi I 1205 (Anfang Dezember 1790) erneut Ajane aufgestellt. Die Zentralregierung hatte sie 1786 abgesetzt und einige ihrer Befugnisse den Vorstehern der Stadtbezirke anvertraut.³¹⁾ Bei ihrer neuerlichen Ernennung hieß es nun, die Vorsteher der Stadtbezirke hätten weder Einfluß noch Achtung im Volk, noch wären sie in der Lage, die Aufgaben der Ajane zu erfüllen.³²⁾

Schon in den ersten Jahren der Tätigkeit von *Dadić* muß der Einfluß des Wesirs auf die Mostarer Angelegenheiten minimal gewesen sein, und die Zentralregierung hielt die politische Lage in Mostar für ziemlich unsicher. Einen Anhaltspunkt dafür bildet eine Aufzeichnung von Bašeskija aus dem Jahre 1796 sowie ein Protokoll der Stanbuler Behörden aus dem folgenden Jahr.

Bašeskija berichtet, daß *Husamuddin-Paša* beschloß, von Travnik nach Gacko, Stolac und Mostar zu reisen. Er bat die Sarajevoer um ihre Zustimmung, wobei er ihnen eine Belohnung versprach. Die Bürger von Sarajevo und der übrigen Städte erwiderten ihm, daß der Pascha der Machthaber sei, daß sie ihm keine Armut wünschten und auf eine Belohnung verzichteten. Zum Zeichen des Protestes schlossen sie die Ge-

²⁹⁾ Sicil des Scheriatgerichts von Blagaj, Bd.-Nr. 53 (Archiv der Hercegovina in Mostar unter Nr. 115). Die Angabe überließ mir Hifzija Hasandedić, Mitarbeiter des Archivs.

³⁰⁾ D r a g o m. A r c h i v, Filza XXXIV/73.

³¹⁾ Islâm Ansiklopedisi 1, Istanbul 1943, s. u. „‘ayân“.

³²⁾ Sarajevoer Sicil XXVIII, S. 86—87.

schäfte für 3—4 Tage, schließlich unterschrieben sie aber doch ein Mahzar (Petition) und verrichteten das Gebet (dua) am 11. Safer 1211 (16. 8. 1796).³³⁾

Obwohl diese Nachricht ziemlich vage ist, gibt sie doch Zeugnis vom Ansehen der Janitscharen. Es war so groß, daß der Wesir für seine Ankunft in Mostar die Einwilligung der Janitscharen einholen mußte, ja sie konnte ihm sogar verweigert werden.

Das Protokoll der Regierung vom Dezember 1797 über die Organisation und die Aussendung des bosnischen Heeres unter dem Befehl des Walis von Rumelien ist ein weiterer Beweis für den geringen Einfluß, den die Zentralgewalt zu dieser Zeit in Mostar ausübte. Die Regierung beschloß, die Soldaten überhaupt nicht aus Sarajevo und Mostar zu rekrutieren. Als Grund wird die Unzuverlässigkeit der Bevölkerung angegeben, die den vertriebenen Beograder Janitscharen Schutz gewährte, indem sie sie „in den Häusern und auf den Gütern der Landbewohner verbarg, die mit den Janitscharen sympathisierten“. Später wurden diese Flüchtlinge nach Beograd geschickt. Es bestehe die Gefahr, daß „jetzt die Bewohner der Gerichtsbezirke Sarajevo, Mostar und Gornja Tuzla von Vidin aus zu einer gleichen Handlungsweise veranlaßt würden.“³⁴⁾

Chaumette des Fossés berichtet in seinem Reisebericht über Bosnien, daß „es schon 6 Jahre sind, daß sich der gegenwärtige (Mostarer) Ajan weigerte, nach Travnik zu kommen“.³⁵⁾ Er mißachtete den Brauch, wonach alle Notabeln des Landes verpflichtet waren, persönlich vor dem Wesir zu erscheinen und sich vor ihm zu verbeugen. Von der Steuer zahlte man nur so viel, wie man für angebracht hielt.³⁶⁾ Weiter-

³³⁾ Bašeskija, Ljetopis, S. 433.

³⁴⁾ Hazim Šabanović, Turski izvori o srpskoj revoluciji 1804 [Türkische Quellen über die serbische Revolution im Jahre 1804]. Knj. I, Beograd 1956, S. 209 und 211.

³⁵⁾ A.a.O., S. 108. Er erwähnt den Mostarer Ajan *Mehmed-Aga*, der gleichzeitig auch Kapetan war; unter diesem Namen tritt tatsächlich ein Mostarer Kapetan schon 1773 auf, allerdings gab es neben ihm in der Person von *Ali-Aga Dadić* auch einen Ajan.

³⁶⁾ Chaumette des Fossés, a.a.O., S. 108 f. — Charakteristisch ist eine Begebenheit, die Hasan Nametak berichtet. Der Kâhya des Wesir kam mit einer feierlichen Deputation zu *Dadić*, um ihn zum Wesir nach Travnik zu laden. Die Beziehungen zwischen dem Wesir und *Dadić* waren nicht die besten, und da die Abordnung so überaus prachtvoll war, ahnte man, daß sie nichts Gutes verheiße. Um *Voljevica* sammelten sich einige Unzufriedene, die heimlich gegen *Dadić* zu agitieren begannen, und es drohte die Gefahr, daß sie bei seiner Abreise Schwierigkeiten machen könnten; außerdem war das Leben *Dadićs* in Travnik gefährdet. In dieser Situation wandte sich *Dadić* an einen seiner ergebensten Anhänger namens *Runjo Bošnjic* und erteilte ihm den Auftrag, die Dörfer in der Umgebung von Mostar zu besuchen und die dortigen Kneze aufzufordern, die Bauern tags darauf mit ihren Pferden auf den Meydan zu senden. Wenn sie gefragt würden, warum sie gekommen seien, sollten sie antworten: „Mit wem läßt du uns zurück?“ Tags darauf versammelten sich wahrhaftig viele

hin bezeugt Hauptmann *Jean Leclerc de Montpye* (im August 1806) ausdrücklich, daß „dans l'Erzegovine où généralement on n'obéit qu'avec beaucoup de répugnance et de difficulté“, und fügt hinzu, daß „le commandant de Mostar a su se rendre indépendant dans son territoire depuis plusieurs années et soutenu la guerre avec avantage contre plusieurs pachas.“ Er behauptet sogar, daß ein oder zwei Wesire versetzt wurden, „pour avoir fait la guerre sans ordre et sans succès à l'aga de Mostar.“³⁷⁾

Ein unveröffentlichter vertraulicher Bericht im Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, der aus Zadar der Abteilung für Dalmatien in Wien zugesandt worden war und vom 20. Juni 1804 datiert ist, enthält Informationen von niederen Geistlichen aus dalmatinischen Klöstern, die ins Innere Bosniens geschickt wurden und über wichtigere Ereignisse dort berichten sollten.

So heißt es, „die ‚Türken‘ um Mostar befänden sich ‚in una grande confusione‘.“ „Zwei Kommandanten, beide jung und reich, bekämpften sich seit mehreren Monaten. Beide nehmen für sich in Anspruch, im Recht zu sein, und deshalb schließen sich ihnen viele Anhänger an. Jeder von ihnen bemüht sich, daß auch die Christen die Waffen ergreifen und zur Verteidigung ihrer Herren einer den anderen angreife, aber die Christen gingen diesen Vorstellungen auf den Rat angesehenener Mönche nicht auf den Leim. Da die Türken von den Christen keine Hilfe erlangen konnten, versuchten sie, diese völlig zu entwaffnen. Indes hatten sie damit keinen Erfolg, denn alle leisteten diesem gemeinsam Widerstand. Die anderen Türken, die an diesen Zwistigkeiten nicht teilnahmen, sagten, daß der Friede zwischen den Verfeindeten nicht hergestellt werden könne, solange seine kaiserliche Majestät mit seinem Heer nicht nach Bosnien käme. Der Sultan gab dem Pascha von Skutari den Befehl, mit seinem Heer aufzubrechen, um die beiden verfeindeten Kommandanten zu versöhnen und dem Aufruhr ein Ende zu machen. Die Türken stellten keine Kriegstruppen auf, außer um Mostar und Umgebung. Es wird erzählt, daß sie die berühmte Brücke [über die Neretva] abrisen. Wenn es sich als wahr erweist, daß die Türken sich

Bauern mit ihren Pferden auf dem Meydan, wo der Kâhya sein Lager aufgeschlagen hatte. Dieser wollte wissen, worum es gehe, und so führte *Dadić* einige Bauern vor den Kâhya, die auf dessen Frage, weshalb sie gekommen seien, antworteten: „Wir hörten, daß du nach Travnik gehen willst, und da sind wir gekommen, um mit dir zu gehen, denn wohin immer du gehst, werden auch wir mit dir sein.“ So sah der Kâhya ein, daß er keinen Erfolg haben würde, er machte sich allein auf den Weg nach Travnik und berichtete darüber dem Wesir (H[asan] N[ametak], Mostarski ajan *Dadić* [Der Mostarer Ajan *Dadić*]: *Osvit* I, Nr. 17, Mostar 1898). Obwohl diese Geschichte nicht unbedingt historisch sein muß, gibt sie ein Bild vom selbstbewußten Auftreten *Dadićs* gegenüber dem Wesir, wie es in der Erinnerung der Bevölkerung erhalten blieb.

³⁷⁾ Francuska izvješća o Bosni. Priopćio Vjekoslav Jelavić [Französische Berichte über Bosnien. Mitgeteilt von Vj. Jelavić]: *Gl. Z. m.* 18 (1906), S. 336.

auf albanischem Gebiet versammelten, erfolgte dies bestimmt aus den angeführten Gründen und auf Befehl des Sultans selbst.“

Daß die Zwistigkeiten ernsthaften Charakter annahmen, geht aus dem weit verbreiteten Gerücht hervor, wonach auf Befehl des Sultans sogar der Pascha von Skutari intervenieren sollte; auch eine ausländische Intervention war nicht auszuschließen, da unter „seiner kaiserlichen Majestät“ der österreichische Kaiser zu verstehen ist.³⁸⁾

Da das Dokument keine Personen namentlich erwähnt, stellt sich die Frage, wer diese zwei jungen und reichen Kommandanten waren, die sich zu Beginn des Jahres 1804 bekämpften. Als Gegner von *Dadić* könnte *Ali-Aga Voljevica* infrage kommen. Nach den Angaben von *Kalamut-Batinić* führte *Dadić* 1802 einen Kampf um die Vorherrschaft mit *Voljevica*, den er besiegte, und sofort danach „die Gewalttätigkeiten und schlechten Sitten beseitigte“. *Voljevica* kann man unbedingt als historische Persönlichkeit und Gegner *Dadićs* annehmen, obwohl er in den zeitgenössischen historischen Quellen, soviel wir bis jetzt wissen, kaum namentlich erwähnt wird³⁹⁾; indessen räumt schon *Kalamut* in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, dem wahrscheinlichen Zeitpunkt der Abfassung seiner Chronik, *Voljevica* einen wichtigen Platz im Mostarer Geschehen ein; alle übrigen, die die Geschehnisse in Mostar schilderten — häufig nach den Erinnerungen von Zeitgenossen —, erwähnen ihn als bedeutenden Akteur.⁴⁰⁾ Ob dann *Voljevica* der eine von den beiden „jungen und reichen Kommandanten“

³⁸⁾ Vgl. die knappen Informationen über die Ereignisse vom 22. und 29. Juni 1804 die Angabe, wo nach *Ali-Efendi Voljevica* 1180 (1767) im Sicil von Blagaj Nr. 60, [Schriftstücke des Wiener Archivs über den serbischen Aufstand. Bd. I 1804, Bd. II 1805]. Beograd 1935, 1936, S. 203, 254. Da sie nichts Neues enthalten, begnügen wir uns mit den Angaben aus dem zitierten Bericht.

³⁹⁾ Hifzija H a s a n d e d i ć, Mitarbeiter des Archivs der Hercegovina, überließ mir die Angabe, wo nach *Ali-Efendi Voljevica* 1180 (1767) im Sicil von Blagaj Nr. 60, Bl. 15 (Orientalisches Institut in Sarajevo) als Zeuge erwähnt wird. Die Frage ist, ob es sich dort um unseren *Ali-Aga* handelt oder eventuell um seinen Großvater (es war nämlich die Sitte weit verbreitet, den Enkel nach dem Großvater zu benennen). Wenn sich die Nachricht auf unseren *Ali-Aga* bezieht, muß man annehmen, daß er sich am politischen Leben Mostars noch als sehr alter Mann beteiligte. Das Dokument ist aber vor allem deshalb wichtig, weil es die Existenz der Familie *Voljevica* in Blagaj bestätigt.

⁴⁰⁾ Husaga Č i š i ć kennt *Ali-Aga* unter dem Familiennamen *Hasećija*; er wäre nur Kommandeur der Wache in Blagaj gewesen, aber niemals Ajan, wie das gewöhnlich behauptet wird. Laut Č i š i ć spielte *Voljevica* längere Zeit eine politische Rolle in Mostar, doch mehr als Exponent der *Redžepašićs*, zuerst des *Derviš Hasan-Paša*, dann des *Davud-Beg*. Darüber schreibt Č i š i ć auch in seiner oben (Anm. 19) genannten Arbeit. Alle stimmen überein, daß *Ali-Aga Voljevica* aus Podveležje gebürtig war, wo noch heute in dem Dorf Svinjarina ein Zweig seiner Familie lebt. Die erste Erwähnung eines Mostarer Angehörigen dieser Familie fand Hifzija Hasandedić in einem Vakifname des *Hadži Ahmed-Beg Lakišić* von 1062 (1652), worin als Zeuge *Mustafa Voljevica* genannt wird (H. H a s a n d e d i ć, Zadužbine Hadži Ahmed-Bega Lakišića [Die Stiftungen des Hadži Ahmed-Beg Lakišić]: *Glasnik VIS-a*, Nr. 10—12, 1961).

war, die den Kampf in der Umgebung Mostars und auch in Mostar selbst führten? Meiner Meinung nach nicht. Der Gegner von *Dadić* war wahrscheinlich *Aga Balić* oder eventuell *Karo Karabegović*. An *Balić* und *Karabegović* erinnern die Verse eines Volksliedes, das man noch heute in Mostar hört:

O Stadt Mostar, in schlechten Ruf du gerietest,
des *Dadić* und *Aga Balić*,
und des *Karo Karabegović*!

Mit Rücksicht auf die Überlieferung, die schon 1887 aufgezeichnet wurde und nach der den Bewohnern von Mostar einst neben *Dadić* auch noch *Balić* und *Karabegović* befohlen, soll versucht werden, das Wirken dieser beiden zeitlich zu fixieren. Man erzählt sich, daß die Kämpfe in Mostar zwischen *Dadić*, *Balić* und *Karabegović* dann aufhörten, als die Mostarer auf einer Versammlung auf dem Meydan *Dadić* dazu ausersahen, die Hercegoviner gegen die vereinigten Montenegriner und Russen zu führen, die seit April 1807 Vorbereitungen für einen Angriff auf *Nikšić* und *Trebinje* trafen; damals — wie die Volksüberlieferung berichtet — sollen sich auch *Balić* und *Karabegović* der Leitung von *Dadić* unterworfen haben. So kann man schließen, daß die Kämpfe um die Macht, an denen *Balić* und *Karabegović* teilnahmen, vor 1807 stattfanden. Wie noch gezeigt wird, bestehen andererseits Gründe, das Wirken von *Voljevica* mit den Ereignissen Ende 1807 und zu Beginn des Jahres 1808 in Verbindung zu bringen; nicht ohne Grund bezieht sich der Bericht vom 20. Juni 1804 auf die oligarchischen Kämpfe zwischen *Dadić*, *Balić* und *Karabegović*.

Die Kämpfe, die irgendwann zu Beginn des Jahres 1804 begannen, dauerten — wenn der Überlieferung über die allgemeine Aussöhnung vor der Schlacht bei *Klobuk* zu glauben ist — bis 1807. Eine wichtige Episode im Wirken des Ajan *Ali-Aga Dadić* in dieser Zeit stellen die Kämpfe an der hercegovinisch-montenegrinischen Grenze unter seiner Leitung dar. Die Hercegoviner wurden von den Franzosen unterstützt, die Montenegriner von den Russen. In der wichtigsten Schlacht, der bei *Klobuk* am 14. Juni 1807, siegten die Hercegoviner.

Unbestreitbar ist, daß *Dadić* in diesen Schlachten Heerführer war. Dies wird in einem französischen Bericht aus dem Jahre 1808⁴¹⁾ erwähnt und von montenegrinischen Dokumenten, die allerdings den Namen *Dadić* entstellt wiedergeben, bestätigt.⁴²⁾ Seine Verdienste als

⁴¹⁾ In diesem Bericht heißt es über *Ali-Aga*, daß der bosnische Kaymakam ausreichende Gründe gehabt hätte, sich über ihn zu beklagen, „denn er befehligte das Heer bei *Trebinje*“. *Gavrilović*, a.a.O., S. 305; *Jelavić*, *Iz prepiske...*, S. 360.

⁴²⁾ *Dušan D. Vukšan*, *Crna Gora u 1807 godini* [Montenegro im Jahre 1807]: *Zapisi* 20 (Cetinje) sv. 5, novembar 1938, S. 262—263.

Heerführer in der Schlacht bei Klobuk wurden 40 Jahre später in einem langen Volkslied besungen.⁴³⁾

Die Montenegriner rächten, wie es sich gehörte, bald ihre Niederlage. In einem Bericht des Majors *Rukavina* vom 30. Juli 1807 wird angeführt, daß unlängst unweit von Mostar eine Schlacht zwischen Türken und Montenegrinern zum Schaden der ersteren stattfand. Der endgültige Ausgang der Schlacht sei noch nicht völlig bekannt, aber es sei sicher, daß eine große Menge „türkischer“ Pferde ohne Reiter nach Mostar zurückgekehrt sei.⁴⁴⁾

Irgendwie war *Dadić* zu dieser Zeit auch noch in den Konflikt zwischen den Kapetanen von Počitelj und Hutovo verwickelt, der um einige Dörfer in der Nahiye Gabela entstanden war. Den Anlaß dazu bot der Umstand, daß Počitelj 1196/1782 wegen seiner strategischen Bedeutung Sitz eines gesonderten Verwaltungsbezirkes wurde und ihm Wälder und 31 Dörfer mit Teilen des Gebietes von Mostar, Blagaj und Stolac einverleibt wurden. In Fermanen aus den Jahren 1807 und 1808 wird den Kapetanen von Mostar, Blagaj und Stolac verboten, sich in die Angelegenheiten von Počitelj einzumischen.⁴⁵⁾ *Kalamut* schreibt in seiner Chronik: „Etwa 1809: Omer-Beg Stočanin verfeindet sich mit dem Kapetan Gavro von Počitelj, dem Dadićs Sohn Ahmed-Aga mit der Raja zu Hilfe kommt, aus jedem Haus ein Mann und einige Türken,

⁴³⁾ I. F. Jukić, „Banjalučanin“: *Bosanski prijatelj* 2 (Zagreb 1851), S. 150—166. Jukić schreibt in einer Anmerkung: „Dieses Lied besingt das wahrhafte Ereignis, wie der Mostarer Ajan *Ali-Aga Dadić* mit Hilfe der Franzosen über die Russen und Montenegriner siegte, und der Sänger, von dem dieses Lied stammt und von dem es abgeschrieben wurde, war ein Türke aus der Hercegovina, wie an einigen Worten zu bemerken ist.“ — Hörmann sagt (*Gl. Z. m.* 1890, S. 172), daß „der Guslar Muhamedovac diese ruhmreiche Schlacht schon in einem schönen Lied, welches bei Gelegenheit in meiner Sammlung herauskommen wird, besang“, aber er brachte es in seinen ersten beiden Büchern nicht.

Über den Verlauf der Schlacht vgl. Gavrilović, a.a.O., S. 128, 154—155, 159—160, 198—199, 207—208; H. Kapidžić, *Prilozi istoriji grada Klobuka* [Beiträge zur Geschichte der Stadt Klobuk]: *Gajret* 21/13 (Sarajevo Nov. 1940), S. 267—268, Kosta Hörmann, *Hadžibegova kula u Hutovu* [Die Kula des Hadži-Beg in Hutovo]: *Gl. Z. m.* 1890, S. 172, Carl Pez, a.a.O., S. 299, Vuk Vrčević, *Boj Turaka i Moskova pod Klobukom istiniti događaj 1808 god.* [Der Kampf der Türken und Moskowiter bei Klobuk, die wahren Ereignisse des Jahres 1808]: *Zabavnik Narodne štionice dubrovačke za god. 1868* (Dubrovnik), S. 299—306, Šamić, a.a.O., S. 147—148, ferner H. Kreševljaković — H. Kapidžić, *Stari hercegovački gradovi* [Alte hercegovinische Städte]: *Naše starine* 2 (Sarajevo 1954), S. 19; hier wird auch das Faksimile der türkischen Inschrift auf einem Grabstein gebracht, die die Belagerung von Klobuk im Jahre 1222 (1807) zum Gegenstand hat.

⁴⁴⁾ Ivić, *Spisi*, knj. IV god. 1807, Subotnica 1938, S. 737.

⁴⁵⁾ Kreševljaković, *Počitelj na Neretvi* [Počitelj an der Neretva]: *Narodna Uzdanica*. Sarajevo 1933, S. 8—12.

damit sie Stočanin überwältigen.“⁴⁶⁾ *Kalamut* meinte wohl den Konflikt zwischen *Hadži* = Mehmed-Beg (Hadži-Beg) und nicht Omer-Beg *Stočević* und Kapetan *Smail* von Počitelj, den *Ali-Aga* unterstützte. Dies hatte wiederum Einfluß auf spätere verwandtschaftliche Beziehungen zwischen der Familie *Dadić* und den *Gavrankapetanovićs* und kam auch während des Konflikts mit den *Rizvanbegovićs* zum Ausdruck. Gegen Kapetan *Smail* wurden ebenfalls *Fermane* erlassen⁴⁷⁾, und die Unterstützung, die *Dadić* dem Kapetan gewährte, war einer der Gründe für den verschärften Gegensatz, in den er zum Wesir geriet.

Ende 1807 schaltete sich der bosnische Wesir über *Sulejman-Paša Skopljak* in die Mostarer Angelegenheiten ein. Darüber sind ziemlich trockene österreichische Berichte erhalten, in denen wie gewöhnlich die namentliche Erwähnung lokaler Persönlichkeiten fehlt. Wenn man indes diese Nachrichten mit späteren Angaben vergleicht, kann man mit ziemlicher Sicherheit folgern, daß damals *Ali-Aga Voljevica* auf den Schauplatz der Ereignisse trat.

In einem Bericht vom 8. November 1807 heißt es, daß es zwischen den Türken und Mostarern zu Zusammenstößen gekommen sei, an denen auch Nevesinje und die Umgebung beteiligt waren.⁴⁸⁾ *Sulejman-Paša* war mit mehreren tausend Türken nach Mostar gekommen, um Friede und Ordnung wiederherzustellen, und hielt sich dort noch im Dezember desselben Jahres in dieser militärischen Mission auf.⁴⁹⁾

Die Lage in Nevesinje und Mostar verschärfte sich weiter, als der Befehlshaber der Wache in Blagaj, *Ali-Aga Voljevica* als Akteur auftrat. Aus einer von *Batinić* mitgeteilten Aufzeichnung des *Kalamut* geht hervor, daß *Voljevica* zu Beginn seiner Aktion den westlichen Teil von Mostar mit den dort befindlichen Kanonen eroberte und *Dadić* unter Beschuß nahm. In einem Bericht des Popen *Aćim Runić* an den österreichischen Hauptmann *Holjevac* vom 11. März 1808 heißt es, daß „in Mostar die Türken sich gegenseitig mit Kanonen über die Neretva beschießen und untereinander sehr verfeindet sind.“⁵⁰⁾ Diese Angaben ergänzen sich also gegenseitig, so daß man annehmen kann, daß die Ereignisse sich zwischen November 1807 und spätestens März 1808 zutragen. *Dadić* rechnete mit *Voljevica* ab, der wahrscheinlich der Ver-

⁴⁶⁾ *Batinić*, und nach ihm alle übrigen Schriftsteller, interpretieren diese Stelle in der Chronik von *Kalamut* falsch. *Batinić* behauptet nämlich, daß sich *Dadić* 1809 mit Kapetan *Gavran* von Počitelj verfeindete, ihn mit Hilfe der *Raja* überwältigte und damit sein Ansehen in der Hercegovina steigerte (S. 185).

⁴⁷⁾ *Kreševljaković*, Počitelj . . . , S. 35—36.

⁴⁸⁾ *Ivić*, Spisi, knj. IV, S. 914—915.

⁴⁹⁾ Ebenda, S. 1103.

⁵⁰⁾ *Ivić*, Spisi, knj. V, god. 1808. Subotica 1939, S. 297. — Auf dieses Dokument wies mich Prof. Ekrem Mursel hin, der das Wirken des Ajan *Ali-Aga Dadić* erforschte.

treter des Wesirs war. In diesem Kampf trug *Dadić* bald den Sieg davon, denn schon vom 5. März 1808 wird berichtet, daß „das Oberhaupt von Mostar zu mächtig sei, als daß man es angreifen könne“.⁵¹⁾ Nach *Kalamut* soll um diese Zeit *Voljevica* Hals über Kopf aus Mostar geflohen sein, und zwar über Podveležje, Dubrovnik weiter nach Ägypten.⁵²⁾

Ali-Aga Dadić ging erstarkt aus den Kämpfen gegen seine lokalen Gegner und gegen den Wesir hervor und verfolgte vom Jahre 1808 bis zum August 1809 einen ausgesprochen unfreundlichen Kurs gegenüber den Franzosen im benachbarten Dalmatien, was sich besonders darin äußerte, daß er mit Dubrovnik ernsthafte Pläne zu dessen Befreiung von der französischen Besatzung schmiedete.

Wie ein Bericht vom 21. August 1809 meldet, wurde Konsul *David* verständigt, daß der Ağa über 12 000 Mann verfüge, und obwohl *David* diese Zahl übertrieben erschien⁵³⁾, unterschätzte er seine Stärke nicht. Es wird noch darzustellen sein, wie *Ali-Aga Dadić* gerade im Falle von Dubrovnik eine empfindliche Niederlage erlitt. Der Wesir *Ibrahim-Paša*, im Bestreben, Komplikationen zu vermeiden, die aus der gefährlichen Verbindung *Ali-Agas* mit den Dubrovnikern entstehen könnten, sah sich genötigt, gegen *Dadić* einige Geschütze auszusenden, worauf dieser sich in der Mostarer Festung einschloß. Schon am 30. August 1809 meldete Konsul *David*: „Es heißt, daß der Ağa von Mostar seine gesamte Macht verloren hat und daß an seine Stelle ein gewisser *Sulejman* getreten ist.“⁵⁴⁾ Drei Tage später wird berichtet, daß *Ali-Aga Dadić* jeglichen Einfluß eingebüßt habe und keine Möglichkeit mehr habe, Schaden zu verursachen.⁵⁵⁾

Es erhebt sich die Frage, wer dieser *Sulejman-Aga* war. Aus dieser Zeit ist ein *Sulejman-Aga Kifo* aus Nevesinje bekannt, der eine Rolle im politischen Leben Mostars spielte.⁵⁶⁾

Aus einem noch unveröffentlichten Mahzar der Sarajevoer von 1814 gegen den Wesir *Darendeli* erfahren wir, daß sie sich unter den Schutz der Mostarer stellten und gegen die Gewalttätigkeiten dieses Wesirs

⁵¹⁾ Gavrilović, a.a.O., S. 305. — Jelavić, Iz prepiske..., S. 460.

⁵²⁾ Man kann noch heute in Mostar ein Spottlied auf *Voljevica* hören:

Alija, veleški balija,	Ali, Balija von Velež,
Lahko ti je cvilit udovice	das Weinen der Witwen und der
I sićahnu djecu iz mejtefa,	kleinen Kinder in der Schule nimmst du leicht,
A sad ćeš nam odmazdu platiti.	doch jetzt wirst du uns die Vergeltung bezahlen!

Nach der Überlieferung kehrte *Voljevica* nach einiger Zeit wieder ins Land zurück.

⁵³⁾ Gavrilović, a.a.O., S. 463, Jelavić, Iz prepiske..., S. 473.

⁵⁴⁾ Gavrilović, a.a.O., S. 474, Jelavić, Iz prepiske..., S. 472.

⁵⁵⁾ Gavrilović, a.a.O., S. 476.

⁵⁶⁾ Allem Anschein nach ist nach diesem *Kifo* der Ort Kifino Selo benannt, 12 km von Nevesinje entfernt. Wie mir Hifzija Hasandedić berichtete, war *Kifo* reich und erbaute dort eine Moschee, deren Grundmauern heute nicht mehr zu sehen sind. Kifino Selo ist heute von Serben bewohnt.

protestierten, wobei sie als Beweis für ihre Loyalität anführten, daß niemand widersprochen habe, als seinerzeit der Hanedan von Neve-sinje, *Kifo Sulejman-Aga*, ohne irgendeinen Grund und wider Scheriat und Kanun geköpft worden war. In der Antwort auf den Mahzar, die nach Anweisungen *Darendelis* erteilt wurde, bezeichnet man den bei den Sarajevoern als ehrenhaften Mann bekannten Räuber und Hajduck *Kifo* als Schurken.⁵⁷⁾ *Kifo* war also ein dem Wesir unerwünschter Mann und tat sich irgendwann vor *Darendelis* Zeit in Mostar hervor. Falls *Kifo* mit dem im Bericht des Konsuls *David* erwähnten *Sulejman* identisch ist, würde dies bedeuten, daß er damals für *Dadić* auf dem politischen Schauplatz erschien, aber durch Intervention des Wesirs getötet wurde.

Die weitere politische Entwicklung ist in Ermangelung zuverlässiger historischer Quellen bis Mitte 1811 unklar. Damals war *Dadić* allem Anschein nach so stark, daß bei einem anderen Konflikt *Sulejman-Paša Skopljak* vermitteln mußte. *Kalamut*, bei dem die Chronologie der Ereignisse zwar unzuverlässig ist, weiß zu berichten, daß der Wesir *Ibrahim-Paša* den *Sulejman-Paša* von neuem mit einem Heer nach Mostar entsandte, möglicherweise im Juli 1811, da nach *Gavrilović* *Sulejman-Paša* um diese Zeit in der Hercegovina war.⁵⁸⁾ Es ist nicht ausgeschlossen, daß seine Mission gegen *Dadić* gerichtet war.

In den folgenden Ereignissen zeigt sich auch weiterhin das Bestreben des Wesirs, seinen Einfluß auf die politischen Verhältnisse in Mostar zu sichern. Das manifestierte sich besonders durch die Aufstellung eines Müsellim in der Person des *Memiš-Aga Kajtaz*, wahrscheinlich eines gebürtigen Mostarers, der neben dem Ajan *Ali-Aga Dadić* wirkte. Sie werden beide nebeneinander 1227 (1812) erwähnt. *Kajtaz* war möglicherweise auch im folgenden Jahr, vielleicht sogar bis zur Ankunft des neuen Müsellim *Omer-Paša Rizvanbegović* zu Ende des Jahres 1813 in diesem Amt.⁵⁹⁾

Im Jahre 1812 unternahm in Mostar der Defterdar des kaiserlichen Schatzes *Mahmud-Efendi* eine Inspektion (nezaret). Dieser Tatsache ist auch deshalb große Bedeutung beizumessen, da man ihn bei seiner Ankunft mit Salutschüssen begrüßte.⁶⁰⁾

Im folgenden Jahr weilte *Imšir-Paša Redžepašić* wegen der Mobilisierung des Heeres in Mostar, zu dessen Ehre ebenfalls Salut geschossen wurde.⁶¹⁾ Diese Ankunft notierte auch *Kalamut*, dem bekannt war, daß *Imšir-Paša* auf Befehl des neuernannten Wesirs *Ali-Paša Darendeli*

⁵⁷⁾ Original in der Sammlung von Dr. Bašagić, jetzt bei Dr. Enisa Bašagić.

⁵⁸⁾ Gavrilović, a.a.O., S. 677.

⁵⁹⁾ Im Mostarer Sicil von 1233/1818, Nr. VI, S. 15—16, das im Orientalischen Institut in Sarajevo liegt, ist rückschauend eine Mitteilung über die Pulvermenge gegeben, die der Kastellan (dizdar) in Mostar bei besonderen feierlichen Anlässen verbrauchte.

⁶⁰⁾ Mostarer Sicil, Nr. VI, S. 15.

⁶¹⁾ Ebenda, S. 15.

(der im Mai 1813 nach Bosnien gekommen war) in Mostar weilte, um das Heer gegen Serbien zu sammeln. Die Angabe, daß dieser Pascha die Aufgabe hatte, *Dadić* gefangen zu nehmen, entspricht nicht der Wahrheit, während *Kalamut* (Batinić) fälschlicherweise annahm, daß *Ali-Aga* damals nicht mehr am Leben war. *Salih Sidki Mahmudkadić*, der in einer besonderen Schrift die Niederlage Serbiens 1813 schilderte, erwähnt an mehreren Stellen *Imšir-Paša* als Anführer des hercegovinischen Heeres.⁶²⁾ Darum ist die Behauptung von *Čišić*, wonach *Ali-Aga Dadić* die Mostarer gegen Serbien führte, unbegründet.⁶³⁾

Nach *Darendelis* Erfolg in Serbien sah *Dadić* ein — wie *Kalamut* (Batinić) behauptet —, daß weiterer Widerstand gegenüber dem Wesir zwecklos sei, da die Osmanen nun freie Hand hätten, ihn zu unterwerfen. Deshalb gewann *Dadić* den Vladika und andere christliche Anführer, dem Wesir zu schreiben, daß die Raja ihn fortan als ihren Herrn (gospodar) zu sehen wünsche. Als er sich in derselben Angelegenheit an die Franziskaner wandte, bekam er die Antwort, daß sie nicht bereit seien, jemanden ein- oder abzusetzen, daß sie jedoch den annehmen wollen, den die Stadt annehme.⁶⁴⁾

Diese neuen Verhältnisse forderten von *Dadić* eine versöhnliche Haltung. *Darendeli* war, nachdem er in Serbien gesiegt hatte, fest entschlossen, mit allen Rebellen in Bosnien abzurechnen, wobei es von

⁶²⁾ S. S. M a h m u d k a d i ć, Ustanak srbske raja, njegovo ugušenje i izbavljanje grada Beograda. S turskog preveo Fehim Spaho [Der Aufstand der serbischen Raja, seine Unterdrückung und die Befreiung der Stadt Beograd]. Sarajevo 1944, S. 30, 41, 51, 67. *Mahmudkadić* wurde am 1. Cemadi II 1233/8. 4. 1818 in Mostar zum Kadi ernannt. Mostarer Sicil VI, S. 18.

Den Aufenthalt von *Imšir-Paša* in Mostar 1228/1813 bestätigt dasselbe Sicil aus dem Jahre 1818; dort wird er als Mirmiran erwähnt. In Mostar verweilte er wegen der Mobilisierung des Heeres, und für den Empfang des Paschas wurde eine bestimmte Menge Schießpulver verbraucht. Mostarer Sicil VI, S. 15. — Es hatte den Anschein, daß *Imšir-Paša* in seiner Mission Erfolg hatte. *Kalamut* (Batinić) bezeichnet ihn als von Natur aus gutmütig. Ein zum Islam übergetretener Franzose namens *Ibrahim Manzur-Efendi* berichtet über *Sulejman-Paša*, bei dem er in Beograd weilte, daß sein Kâhya *Imšir-Paša*, des Paschas Schwager, ein guter Mensch und noch besser als *Sulejman-Paša* sei. Dieser angesehene Kâhya war ein schöner Greis, groß, wohlgewachsen, mit einem weißen Bart, und allein sein Aussehen verlangte Ehrerbietung. Die Schwester dieses tapferen Kriegers war für *Sulejman-Paša* bestimmt worden. *Spomenik SKA* 22 (Beograd 1893), S. 50.

Bašagić's Behauptung in „Kratka uputa“ (S. 185), die in seinem späteren Buch „Znameniti Hrvati, Bošnjaci i Hercegovci u Turskoj carevini“ nicht wiederholt wurde, daß *Imšir-Paša* 1811 zum Mostarer Müsellim ernannt wurde, läßt sich schwer aufrecht-erhalten.

⁶³⁾ Die Bewohner von Mostar beteiligten sich zahlreich an der Befriedung Serbiens im Jahre 1813. Sogar *Pečaga Šotrić*, *Margeta Todaga* und der *Kocabaşı Džonlez* führten 3 Bayraks orthodoxer Bürger Mostars an. *Todaga* bekam für seine Dienste sogar ein Reiterlehen in Duvno.

⁶⁴⁾ B a t i n i ć, a.a.O., S. 188.

besonderer Bedeutung war, in Sarajevo und Mostar die Ruhe wieder herzustellen. Wie aus einem etwas späteren Bericht (vom 12. März 1814) hervorgeht, teilte *Darendeli* schon vor dem Aufbruch nach Serbien dem österreichischen Prokonsul *Paulich* mit, daß er sofort nach seiner Rückkehr aus Serbien einen Feldzug gegen die ungehorsamen bosnischen *Nahiyes* zu unternehmen beabsichtige.

Die Aktion begann irgendwann im Oktober oder November 1813 mit dem zum Mostarer Müsellim ernannten *Derviš Hasan-Paša Redžepašić*. *Husaga Čišić* führt an, daß die Mostarer *Derviš Hasan-Paša* zuerst verjagten, als er zum Müsellim ernannt wurde; doch dieser „versuchte, sein erworbenes Recht mit Gewalt zu wahren“. Er hielt sich nach der Vertreibung aus Mostar in *Blagaj* auf und „besetzte mit Hilfe von *Ali-Aga Voljevica*, dem dortigen Befehlshaber der Wache in der Festung von *Blagaj*, die Festung und begann von hier aus ein Heer zusammenzuziehen, um es gegen Mostar zu führen. Vor allem sollte ihm sein Bruder *Davud-Beg*, Müsellim von *Gacko*, mit den zur Verfügung stehenden Kräften zu Hilfe kommen. Gleichzeitig versammelte auch der Müsellim von *Nevesinje* mit Hilfe der untergebenen *Subašis* die Bewohner von *Nevesinje* vor *Blagaj*, und mit diesem zusammengewürfelten Heer des Bruders begaben sich die Müsellime vor Mostar. *Ali-Aga Dadić* zersprengte ihr Heer schnell...“⁶⁵⁾ In den Grundzügen stimmt auch *Safvet-beg Bašagić* mit *Čišić* überein, wenn er erwähnt, daß *Derviš Hasan-Paša* „mit den Bewohnern von *Nevesinje* versuchte, den Aufstand in Mostar, den *Ali-Aga* 1229/1813 begonnen hatte, zu unterdrücken. Die Mostarer schlugen ihn zurück, worauf er sich in *Blagaj* einschloß und nach 15 Tagen nach *Nevesinje* zurückzog.“⁶⁶⁾

Hierfür findet man auch in den schriftlichen Quellen Bestätigungen. In einem Bericht des Konsuls *Paulich* vom 15. April 1814 heißt es, daß unlängst *Derviš-Paša*, der mit einer Truppe von 1500 Mann vorgedrungen war, von 1000 Mostarern völlig geschlagen wurde; die Mostarer hatten die Engpässe besetzt, und nach einigen Tagen gelang es ihnen, nachdem der Gegner große Verluste hatte hinnehmen müssen, dessen verbliebene Truppen zur Übergabe zu zwingen und zu entwaffnen.⁶⁷⁾

Der Bericht des Konsuls *David* vom 15. April 1814 erwähnt einen „*Pascha* von zwei *Roßschweiften*“, den man in einer Festung belagerte, und der, vom Hunger bezwungen, kapitulieren mußte und dann nach „*Nicich*“ (*Nevesinje?*), dem Sitz seines Kommandos, zog.⁶⁸⁾ Fest steht

⁶⁵⁾ *Husaga Čišić*, *Istina o Smail-agi Čengicu i njegovoj pogibije* [Die Wahrheit über *Smail Ağa Čengić* und seinen Untergang], Manuskript.

⁶⁶⁾ *Bašagić*, *Znameniti Hrvati*, S. 17.

⁶⁷⁾ *Milekić*, a.a.O., S. 22.

⁶⁸⁾ *Gavrilović*, a.a.O., S. 825. — In diesem Bericht wie auch in einem ähnlichen vom 6. April (a.a.O., S. 826) schreibt *David*, ohne einen Namen anzuführen, dem be-

auch, daß von Cernik (Gacko) aus der Müsellim *Davud-Beg Redžepašić*, ein Onkel von *Derviš Hasan-Paša*, diesem mit den Bürgern von Gacko zu Hilfe kam. Einem undatierten Brief der Söhne von *Davud-Beg*, *Lutfullah* und *Zaim Zulfikar*, an *Davud-Beg* in Počitelj, ist zu entnehmen, daß sie auf Grund des Buyruldu des Pascha auf dem Marsch nach Mostar 170 Mann sammelten. „Es war auf keine Weise möglich, mehr auszuheben; am Montag bewegten wir uns nach Blagaj.“⁶⁹⁾ Daraus ist zu folgern, daß diese 170 Mann wahrscheinlich Bewohner von Gacko waren.

Nach all diesen Mißerfolgen des Wesirs war der Widerstand der Mostarer unter *Dadić* nur dadurch zu brechen, daß man seine Ermordung organisierte. Der Hauptakteur war dabei neben *Darendeli* der neuernannte Müsellim *Omer-Paša Rizvanbegović*. Die Ermordung *Dadićs* erfolgte im November oder Dezember 1813.⁷⁰⁾ *Rizvanbegović* wurde nämlich für seine Verdienste in Serbien, das im Oktober 1813 befriedet worden war, zum Pascha⁷¹⁾ und Müsellim von Mostar⁷²⁾ ernannt. Zeitgenössische österreichische Berichte aus dem Jahre 1814 erwähnen ausdrücklich, daß der Mostarer Ajan im Auftrag der Pforte im vergangenen Jahr, d. h. 1813, ermordet wurde.⁷³⁾

Nach der Ermordung von *Dadić* erschien in Mostar der Turnacıbaşı und Müsellim *Omer-Paša Rizvanbegović*. Er setzte die Mostarer einem

siegten Pascha auch die Erhebung von Kontributionen von den Mostarern zu. In Wirklichkeit zog erst etwas später *Omer-Paša Rizvanbegović* Kontributionen ein.

⁶⁹⁾ Der Brief, in türkischer Sprache geschrieben, befindet sich im Archiv von Dr. Bašagić unter der Nr. 65 (jetzt bei Dr. Enisa Bašagić).

⁷⁰⁾ Die Überlieferung, die mir auch Čišić mitteilte, weiß, daß *Rizvanbegović* vor Beginn seines Amtsantrittes einem seiner Vertrauensmänner in Mostar einen Buyruldu über seine Ernennung schickte. Unter dem Vorwand, ihm einen Buyruldu mitteilen zu müssen, wurde *Dadić* zum Kadi *Muharemović* aufs Gericht (mahkeme) bestellt. Als er dort erschien, wurde ihm unbemerkt Gift in den Kaffee getan, und er starb an der Vergiftung. In der Familie *Dadić* hielt sich bis heute die Überlieferung — die mir *Ajiša hanuma Džabić*, geborene *Dadić*, eine Tochter von *Ali-Efendi Dadić* mitteilte —, daß *Ali-Aga*, nachdem er die Aufforderung, aufs Gericht zu kommen, erhalten hatte, gesagt habe: „Man ruft mich, Kinder, ihr sollt wissen, daß ihr keinen Vater mehr habt.“ — Die Beteiligung des Kadis *Muharemović* an dieser Affäre ist nicht bewiesen; er schwor, von der Vorbereitung des Mordes nichts gewußt zu haben. *Ali-Aga* wurde im Koski-Harem der Moschee *Mehmed-Pašas* in Mostar begraben, und zwar in dem Raum zwischen dem Minarett und der Neretva, wie mir einige alte Mostarer — *Muhamed-Beg Velagić*, *Salih-Ağa Popovac* und *Hadži Mahmut Hadžić* wie auch *Ajiša hanuma Džabić* mitteilten. Früher gab es auf seinem Grab einen bescheidenen Grabstein. Ob er eine Aufschrift trug, konnte ich nicht feststellen. Wie mir *Ajiša hanuma Džabić* erzählte, war *Ali-Aga* mit einem Mitglied der Familie *Uzunija* (aus Sarajevo?) verheiratet.

⁷¹⁾ Mahmudkadić, a.a.O., S. 67.

⁷²⁾ Vgl. Hörmann, a.a.O., S. 268.

⁷³⁾ Milekić, a.a.O., S. 7 und 26.

unerträglichen Terror aus.⁷⁴⁾ Er entwaffnete sie⁷⁵⁾ und unterwarf sie schweren Geldstrafen und Mißhandlungen. Bei dieser Gelegenheit wurden *Ali-Agas* ältestem Sohn *Mehmed-Aga* 14 Beutel Geld weggenommen.⁷⁶⁾ Danach lockte *Omer-Paša* eines Nachts *Mehmed-Aga*, der laut *Pamučina* und *Vukičević* nach dem Tode *Ali-Agas* Ajan geworden war, zu sich und ließ ihn bei *Čelebić* erdrosseln.⁷⁷⁾

Es verblieben zwei Söhne *Ali-Agas*, *Mustafa-Aga* (*Hadži-Aga*), der laut *Joanikije Pamučina* nach *Mehmed-Aga* Ajan wurde, und *Ahmed-Aga*; beide entflohen aus Mostar. Es ist möglich, daß sie auf österreichisches Gebiet flohen, denn der Bericht des österreichischen Hofkriegsrates vom 12. April 1814 bezeichnet *Ahmed* und *Mustafa* als „Flüchtlinge aus Dalmatien“.⁷⁸⁾ Auch *Kalamut* (*Batinić*) erwähnt einmal, daß sie nach *Imotski* flohen und sich dort den französischen Behörden ergaben, ein andermal, daß sie sich nach *Metković* begaben. Die Flucht von *Mustafa-Aga* und *Ahmed-Aga* muß vor Ende Februar 1814 erfolgt sein.

Die Bürger wurden dem Beuterecht gemäß ausgeplündert. In einem Sarajevoer Mahzar von 1814, das sich gegen die Gewalttätigkeiten *Darendelis* richtet, ist — möglicherweise etwas übertrieben — ein Betrag von 3000 Beutel Akçe angegeben, die *Darendeli* den einfachen Leuten abgenommen haben soll. Der Mostarer Bevölkerung sei jegliches Vermögen genommen worden, auch den Frauen die Dukaten und der Schmuck. „Muslime und Raja, angesehene und gewöhnliche Menschen, überhaupt alle verarmten, alle Mittel waren erschöpft, und die Bevölkerung mußte um Almosen bitten.“ Daß schon damals die Maßnahmen von *Omer-Paša* jedes Maß überschritten, zeigt die Antwort auf das Sarajevoer Mahzar, die nach Instruktionen von *Darendeli* gegeben wurde und worin er sich in sehr scharfem Ton mit allen im Mahzar erhobenen Vorwürfen auseinandersetzt. Es heißt darin, daß die Ausplünderung der Mostarer „ohne unsere Einwilligung geschah; man wollte nur Ordnung einführen.“⁷⁹⁾

Dem Terror *Omer-Pašas* leisteten die Mostarer bald Widerstand; gegen ihn griff die ganze Stadt zu den Waffen, so daß er fliehen mußte.

⁷⁴⁾ Möglicherweise stammt aus dieser Zeit das Volkslied, das an die Söhne von *Dadić* erinnert; ihre Namen — außer „*Memiš-aga*“ [*Mehmed-Aga*] — sind nicht genau angegeben. Vgl. *Alija Nametak*, *Iz naše narodne lirike* [Aus unserer Volkslyrik]: *Narodna Uzdanica. Kalendar za godinu 1934 2* (Sarajevo 1933), S. 166.

⁷⁵⁾ *Batinić*, a.a.O., S. 168.

⁷⁶⁾ Ebenda, S. 186.

⁷⁷⁾ *Joanikije Pamučina*, *Početak dolazka Grčki Vladika u Hercegovinu* [Die Ankunft des griechischen Vladika in der Hercegovina]: *Srbsko-dalmatinski magazin za Ijeto 1848* (Zadar). Dasselbe berichtete mir auch *Ajiša hanuma Džabić*.

⁷⁸⁾ *Milekić*, a.a.O., S. 22.

⁷⁹⁾ Beide Mahzare im Archiv Dr. *S. Bašagić* (heute bei Dr. *Enisa Bašagić*).

Schon im März oder Anfang April trafen die *Dadićs* wieder in Mostar ein.⁸⁰⁾ *Kalamut* (Batinić) führt aus, daß *Hadži-Aga* (*Mustafa-Aga*) von Metković aus den Aufstand zu entfachen begann und der Raja befahl, dem Müsellim nicht zu gehorchen, sondern sich bereit zu halten und loszuschlagen, sobald er das Zeichen zum Aufstand gebe. Trotz aller Drohungen des Müsellims kam *Dadić* nach Ilići, und vertrieb ihn von dort.

So erlebte *Darendeli* noch eine weitere Niederlage durch die Mostarer, und die Wiedereinführung der Ordnung in der Stadt wurde zu einem ernsthaften Problem. Für die Unterwerfung Mostars interessierte sich nach *Paulich* auch der Sultan. Das mag richtig sein, da nämlich die Sarajevoer in einem Mahzar aus dieser Zeit, in dem sie ihre Parteinahme für die Sache Mostars rechtfertigten, betonen, daß der erhabene Ferman sich nur auf (gewisse) Personen beziehe (hier spielen sie zweifellos auf *Ahmed* und *Mustafa Dadić* an), während seine Absicht nicht gewesen sei, die Bevölkerung von Mostar durch Kontributionen zu ruinieren. *Paulich* war informiert, daß die Unterwerfung dieser Stadt auf Befehl des Sultans vorgenommen werden sollte.⁸¹⁾

Der Wesir traf deshalb gründliche Vorbereitungen, um den Widerstand in Mostar zu brechen. In einem Bericht des französischen Konsulats in Travnik vom 20. Februar 1814 heißt es, daß in Travnik alle Kapetane und Befehlshaber der bosnischen Nahiyes zusammengerufen worden seien, um zur Unterwerfung von Mostar und Sarajevo über die Aufstellung eines Heeres zu beraten, das zahlenmäßig ebenso groß sein sollte wie jenes, das 1813 nach Serbien geführt worden war.⁸²⁾ Der Wesir entließ keinen der eingetroffenen Kapetane, Ağas und Sipahis aus Travnik, ehe er nicht sicher war, daß sie das Heereskontingent auch in ihren Nahyes tatsächlich versammeln und aussenden werden.⁸³⁾ Er beschränkte sich nicht nur auf die militärischen Kräfte Bosniens, sondern wandte sich auch an den Pascha von Rumelien und an die albanischen Paschas und Befehlshaber, die einer Hilfeleistung für die Expedition gegen Mostar zustimmten.⁸⁴⁾ Auch rechnete er mit der Tatsache, daß die christliche Raja größtenteils auf seiten der Aufständischen war. Es war von wesentlicher Bedeutung, daß sich die Raja — wenn auch nur unter Drohungen — neutral verhielt, wenn man sie schon nicht zur Unterstützung der Aktion gewinnen konnte.

⁸⁰⁾ Milekić, a.a.O., S. 22.

⁸¹⁾ Milekić, a.a.O., S. 23. — In einem ausführlichen Bericht über die Vorbereitungen der Expedition gegen Mostar berichtet *Paulich*, daß vor 15 Tagen der *Kapıcıbaşı*, von dem man sagte, daß er auf den Kopf der Söhne *Dadićs* warte, von Stanbul nach Travnik kam; a.a.O., S. 26.

⁸²⁾ Gavrilović, a.a.O., S. 824.

⁸³⁾ Milekić, a.a.O., S. 21. — Der französische Konsul in Travnik meldet in einem Bericht vom 5. März, daß der Wesir sehr oft Ratsversammlungen der bosnischen Oberhäupter abhielt. Gavrilović, ebenda, S. 825.

⁸⁴⁾ Milekić, a.a.O., S. 23.

In diese Richtung weist ein Buyruldu an den „Bruder von Blatto in der Hercegovina“:

„Ich, Ali-Paša, Vekil des ehrwürdigen Kaisers und Wesir von ganz Bosnien und der Hercegovina, befehle der gesamten Raja der Hercegovina im Namen des erhabenen Kaisers folgendes: Die Raja des Sultans, die bis heute dem Sultan immer treu ergeben war, hat kein Recht, sich gegen den Sultan und seinen Stellvertreter aufzulehnen, wie auch das Evangelium der Raja den Treubruch verbietet. Denn der Wesir ist der Stellvertreter des Sultans und der Sultan der Stellvertreter Gottes; wer treulos handelt und die Hand gegen den Stellvertreter des Sultans erhebt, widersetzt sich dem Sultan, und wer sich gegen seinen Sultan erhebt, erhebt sich gleichzeitig gegen Gott, denn der Sultan ist in seinem Lande der Stellvertreter Gottes. Die Untreue hat der allmächtige Gott immer bestraft, wie in vergangenen Jahrhunderten in anderen Ländern und in vergangenen Jahren bei uns selbst zu sehen war. Raja der Hercegovina, ihr wurdet dazu gezwungen, dem Sultan und mir, seinem Stellvertreter, Widerstand zu leisten; deshalb verzeihe ich euch allen. Da ich für euch das Gute wünsche, ermahne ich euch wie Söhne und befehle im Namen des Sultans, die Waffen fortzuwerfen und die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Sultan hat euch unter seinen Schutz genommen; wie könnt ihr euch deshalb guten Gewissens gegen diesen Sultan stellen, dessen Brot ihr eßt, und gegen seinen Stellvertreter die Waffen erheben. Noch ist es Zeit für Euch, Raja, euch von denen zu lösen, die euch zum Bösen verleiten und euer Verderben suchen; so könnt ihr dem Bösen und der Strafe Gottes entgehen. Begebt euch unter den Schutz des kaiserlichen Vekils und den von mir entsandten Befehlshabern, die sich eurer wie Söhne annehmen und euch in bessere und fruchtbarere Orte setzen werden. Raja, wenn ihr mir gehorcht, werdet ihr es nicht bereuen, sondern ihr und eure Kinder werdet mich noch lange segnen. Wenn ihr aber nicht auf mich hört, sondern euch mit der Waffe in der Hand gegen euren Sultan und Herrn erhebt, werdet ihr ihn herausfordern, seine Macht zu zeigen, und es wird euch wie anderen Völkern ergehen, die sich gegen Gottes Stellvertreter erhoben haben. Euch wird es sehr schrecklich ergehen, ihr werdet eure Häuser eingerissen und zerstört, eure Söhne verstümmelt, eure Kinder gefangen-genommen, eure alte Heimat und eure Güter, Weingärten und das ganze Land verwüstet sehen. Ihr werdet weinen und seufzen und die verfluchen, die euch zum Bösen zwangen, aber es wird hernach vergebens sein. Raja, denket daran, daß mich mein Herr nicht gegen die Raja schickte, die dem Sultan und mir ergeben sind, sondern gegen die, die sich gegen den Kaiser und sein ihm ergebenes Volk empören, die weder Gott noch Seinen Stellvertreter, den Sultan, anerkennen. Wenn ihr dieses beherzigt, werdet ihr unter dem Heile des erhabenen Kaisers Frieden und Brot im Überfluß genießen. Da ihr aber nicht anders aus der Hand der bekannten Gewalttäter errettet werden könnt, schicke ich meine Buyruldu, damit ihr euch auf meinem Gebiet versammelt und euch so gut wie möglich mit den Waffen verteidigt, aber erhebt nicht gegen die Leute des Sultans, die ich euch schicke, das Haupt. Raja, erwägt mein Angebot und wählt gut, solange noch Zeit ist, damit ihr es am Schluß nicht bereut. Ich befehle meinen untergegebenen Fratres aus der Župa der Nahiye von Mostar, ihren Gläubigen in der Hercegovina diesen Befehl zu unterbreiten und sie zu veranlassen, meine Befehle zu erfüllen, damit ihr euch künftig an meine Befehlshaber wendet, bei denen ihr Gnade finden werdet. Wenn ihr aber nicht bei mir Zuflucht nehmen wollt, dann wendet euch, wohin ihr wünscht. So befehle ich und ordne ich an, und so wünsche ich, daß es geschehe.

In Travnik, am 15. April 1814.⁸⁵⁾

⁸⁵⁾ J. Jelenić, Izvori za kulturnu povijest bosanskih franjevac [Quellen zur Kulturgeschichte der bosnischen Franziskaner]. Sarajevo 1913, S.108. Den Text des Buyruldu bringt auch Strukić, a.a.O., S.100—102 [Historische Skizzen], und der Sarajevoer *Hrvatski dnevnik*, Nr. 108 vom 13. IV. 1915.

Es scheint, daß gleichzeitig noch andere Buyruhdus ähnlichen Inhalts an verschiedene Fratres gerichtet wurden, wie sich aus Angaben von *Kalamut* (Batinić) schließen läßt. Dort wird angeführt, daß sich *Sulejman-Paša* (zweifelsohne *Mustafa-Paša Sulejmanpašić*), der in Ljubuški eintraf, in Not befand und die Franziskaner um Hilfe bat, um des Aufstandes Herr zu werden; er forderte den Župnik *Fra Frano Kraljević* von Ljubuški auf, seinerseits an alle hercegovinischen Župniks zu schreiben, daß sie dem Volk untersagten, gegen die Soldaten des Sultans zu ziehen; zweimal befahl er den Fratres und Katholiken, bewaffnet zu ihm nach Ljubuški zu kommen, anderenfalls würden sie ausgeplündert und umgebracht werden; schließlich sandte er den Župnik selbst zu den Franziskanern. Diese, obwohl sie sich von einer Beteiligung an der Erhebung keinerlei Erleichterung ihrer beklagenswerten Lage erhoffen konnten, wollten allen Drohungen zum Trotz dem Pascha nicht gehorchen, und ebensowenig das Volk.⁸⁶⁾

Schließlich bereitete man sich darauf vor, den Angriff im März durchzuführen; in einem Bericht des französischen Konsuls vom 15. März 1814 heißt es, daß schon Artillerie, Bomben und Munition nach Mostar gebracht worden seien.⁸⁷⁾ Zuvor hatte der Wesir die Kampftruppen und Arnauten angewiesen, die Mostarer zu entwaffnen, aber die Bewohner von Mostar überwältigten sie und hielten sie als Geiseln gefangen.⁸⁸⁾

Anfang April 1814 brachen 1000 Mann unter Führung des Kâhya Paşa und des Silahdar Ağa von Travnik und Umgebung in Richtung Mostar auf.⁸⁹⁾ Dieser Kâhya Paşa könnte *Mustafa-Paša Sulejmanpašić* sein, *Kör Mustafa* genannt.⁹⁰⁾ Allem Anschein nach bekleidete er jedoch das Amt eines Kâhya Paşa schon unter *Darendeli*, der ihn nach der erfolgreichen Expedition gegen Serbien im Jahre 1813 in den Rang eines Mirimiran erhob.⁹¹⁾ *Kalamut* (Batinić) führt ausdrücklich an, daß *Mustafa-Paša Sulejmanpašić* nach Mostar entsandt wurde⁹²⁾, und es scheint, daß dieser Kâhya Paşa mit dem im Bericht des französischen und

⁸⁶⁾ Gleichzeitig wandten sich, wie *Kalamut* (Batinić) anführt, auch die Aufständischen an die Franziskaner; sie schrieben dem Mostarer Župnik *Fra Mijo Nikolić*, dem Župnik von Blato, *Fra Filip Letić*, und *Fra Jako Jeličić* von Brotnjo, daß sie pro Haus einen Mann zum Kampf gegen den Pascha aufbringen sollten, und kurz darauf verlangten sie, daß sich jeder, der eine Waffe tragen könne, zur Verfügung stelle. *Batinić*, a.a.O., S. 186.

⁸⁷⁾ *Gavrilović*, a.a.O., S. 825 und 826.

⁸⁸⁾ Ebenda, S. 825 und 826.

⁸⁹⁾ *Paulich* berichtet, daß der Kâhya Paşa und Silahdar Ağa sich am 2. April nach Mostar auf den Weg machten, während *David* dasselbe Ereignis unter dem 6. April berichtet, wobei er den Silahdar Ağa nicht erwähnt. *Milekić*, a.a.O., S. 21. *Gavrilović*, a.a.O., S. 826.

⁹⁰⁾ Über *Sulejmanpašić* siehe: *Bašagić*, *Znameniti Hrvati, Bošnjaci i Hercegovci*, S. 57, unter *Mustajpaša Sulejmanpašić*.

⁹¹⁾ *Mahmudkadić*, a.a.O., S. 68.

⁹²⁾ *Batinić*, a.a.O., S. 189.

des österreichischen Konsulats erwähnt identisch ist. Da die Truppen des Kâhya Paşa nicht stark genug waren, den Kräften Mostars entgegenzutreten, wagte dieser nicht, die Stadt sofort anzugreifen, sondern zog nach Nevesinje in Erwartung der versprochenen Hilfe aus Rumelien und den angrenzenden albanischen Gebieten.⁹³⁾

Der Angriff auf Mostar erfolgte etwas vor dem 16. April, da von diesem Tag Baron *Siegenthal* meldet, daß die Mostarer die Truppen des bosnischen Wesirs schlugen, der dabei 500 Leute verlor, weshalb neue Verstärkung geschickt werden mußte.⁹⁴⁾ Aus einem österreichischen Bericht aus Jasenovac vom 27. April 1814⁹⁵⁾ erfährt man, daß sich die Truppen aus zwei Richtungen nach Mostar bewegten, ein Kontingent über Travnik, das andere über das bosnische Skoplje. Einzelne Teile des Heeres machten sich zu verschiedenen Zeiten auf den Weg; z. B. die aus Prijedor am 15. April. Das Hauptquartier der Expedition unter dem Kommando des bosnischen Kâhya befand sich in Duvno. Man rechnete, daß das Heer insgesamt 8000 Mann stark war, wobei zwei Drittel davon Fußvolk war.

Joanikije Pamučina, der zur Zeit dieser Ereignisse ein Kind war, erzählt in seinem Artikel aus dem Jahre 1847⁹⁶⁾, wie gegen *Hadži-Aga Dadić* ein gewaltiges Heer von 32 000 Mann mit dem Kâhya Paşa an der Spitze gesammelt wurde, dem noch sechs Paschas und neun Kapetane angehörten. Ihre Namen überliefert zum Teil *Kalamut* (Batinić); er bezeichnet *Kör Mustafa-Paşa Sulejmanpašić* als den obersten Heerführer und neben ihm als Heerführer *Omer-Paşa Stočanin*, *Ibrahim-Paşa Trebinjac* und *Derviš-Paşa von Zahum* (dem heutigen Zalom). Aus Gornja Bosna erwähnt *Kalamut* (Batinić) den *Srebrenica-Paşa*, der mit einem großen Heer nach Mostar zog und auf dem Weg alle verfolgte, so auch zwei Franziskaner namens *Fra Baro Tucaković* und *Fra Luka Vidović*. Indes folgten ihm die Sarajevoer, um den Mostarern zu Hilfe zu kommen. In Goranci an der Neretva kam es zur Schlacht, in der *Srebrenica-Paşa* fiel. Das Heer wie auch die beiden Franziskaner kehrten nach Hause zurück.⁹⁷⁾

Noch ehe alle Kontingente der am Feldzug gegen Mostar beteiligten Truppen eingetroffen waren, kam es zu blutigen Gefechten. Um weite-

⁹³⁾ Bericht vom 15. April 1814; s. *Milekić*, a.a.O., S. 23.

⁹⁴⁾ Ebenda, S. 26.

⁹⁵⁾ Ebenda, S. 30—31.

⁹⁶⁾ *Pamučina*, a.a.O.

⁹⁷⁾ *Batinić*, a.a.O., S. 189. — *Strukić* schreibt a.a.O., S. 102, daß die Sarajevoer vorübergehend nach Kreševo kamen und neben ihren Verbündeten auch die Franziskaner anspornten, Mostar zu Hilfe zu kommen. — Über *Hasan-Paşa Srebrenica* siehe *Bašagić*, *Znameniti Hrvati*, S. 26 unter *Hasan-Paşa Srebrenica*. Vgl. auch *Mahmudkadić*, a.a.O., S. 67.

res Blutvergießen zu vermeiden, wurden Vermittlungsversuche unternommen, die zu einer Art Waffenstillstand führten. Von seiten des Wesirs wurde als Bedingung die Auslieferung der beiden *Dadićs* und 20 der angesehensten Bewohner von Mostar gefordert. Die Mostarer hingegen schlugen vor, nur die *Dadićs* auf deren eigenes Verlangen hin auszuliefern; allerdings wollten sie auch diese mit einer großen Geldsumme loskaufen, die sie zum Zeichen der Untertänigkeit anboten.⁹⁸⁾

Der Ausgang der Verhandlungen ist unbekannt, bekannt ist nur die Tatsache, daß am 20. April 1814 die Truppen des bosnischen Wesirs, von denen es hieß, daß sie 30 000 Mann zählten⁹⁹⁾, unter dem Kommando ihres *Kâhya* nach Mostar kamen. Ein in deutscher Sprache verfaßter Bericht vom 28. April 1814¹⁰⁰⁾ meldet, daß man noch keine Kenntnis darüber habe, ob sich Mostar bedingungslos oder unter bestimmten Bedingungen unterworfen habe. Eingeleitet wurde der Bericht mit den Worten: „Gleichzeitig mit der erhaltenen Nachricht von der Einnahme der Hauptstadt Frankreichs erhielt auch der Gouverneur die für ihn noch besonders hier erfreuliche Nachricht von der Einnahme von Mostar durch dessen *Kyhaya Passa*. Es ist ganz unerwartet hier dem Gouverneur nun wirklich gelungen, was keinem seiner Vorgänger bisher gegen Mostar noch gelingen wollte.“¹⁰¹⁾ Der französische Konsul berichtet, es sei nach etlichen Schlachten geglückt, Mostar einzunehmen, und erwähnt, daß er dem Pascha zu diesem Erfolg gratuliert habe.¹⁰²⁾

Nach der Einnahme Mostars entflohen laut *Pamučina* die beiden *Dadićs* in ein Dorf, wo sie sich mit vielen anderen Muslimen und Christen verbargen.¹⁰³⁾

Es scheint, daß es den Siegern nicht sofort gelang, sich der Brüder *Dadić* zu bemächtigen. Nach einem österreichischen Bericht vom 16. Juni wurde von Soldaten, die von der Mostarer Expedition nach Hause zurückkehrten, die Nachricht verbreitet, einer der *Dadićs* sei tot, der andere verwundet entflohen, vermutlich nach Dalmatien.¹⁰⁴⁾

⁹⁸⁾ Bericht des Majors der Grenztruppen *Petrack* vom 27. April 1814 bei *Milekić*, a.a.O., S. 30—31.

⁹⁹⁾ Ein französisch geschriebener Bericht des Konsuls *David* bei *Gavrilović*, a.a.O., S. 827.

¹⁰⁰⁾ *Milekić*, a.a.O., S. 32.

¹⁰¹⁾ Ebenda, S. 32.

¹⁰²⁾ *Gavrilović*, a.a.O., S. 827. — Nach einem Mostarer *Sicil* von 1233/1818 wurde 1229/1814 eine bestimmte Menge Schießpulver bei der Einführung des *Nizam* durch *Silahdar Ali-Paša* verbraucht.

¹⁰³⁾ *Pamučina*, a.a.O.

¹⁰⁴⁾ *Milekić*, a.a.O., S. 36.

Die Vermutung, nach der es einem der *Dadićs* gelungen sei, nach Dalmatien zu entfliehen¹⁰⁵⁾, erwies sich jedoch als falsch, da beide ermordet worden waren.¹⁰⁶⁾

Pamučina erzählt, daß man nach der Ermordung der *Dadićs* auch ihre Häuser niederbrannte und unzählige Kostbarkeiten fortschleppte.¹⁰⁷⁾ Der Sohn von *Mehmed-Aga, Mahmud*¹⁰⁸⁾, wurde dadurch gerettet, daß ihn eine Bäuerin, eine Katholikin, in das Dorf Uzarići brachte und vor den Behörden verbarg.¹⁰⁹⁾

Die Verfolgungen erstreckten sich nicht nur auf die Familie *Dadić*. Nach der Einnahme Mostars beruhigten sich die Truppen zwar etwas, aber dann „gingen sie heimlich zum *Kâhya Paşa, Vidjuhi* und den Mostarer Ulema mit dem Diakon Ignati . . . und sagten: Jetzt oder nie, Herr! Hau die Köpfe ab und nimm den Verrätern und Gegnern des Sultans das Geld und anderes weg! Dann nannten sie namentlich alle, die auf seiten der *Dadićs* standen, Bürger und Bauern, Türken wie auch Christen; und alle Christen standen auf der Seite der *Dadićs*. Gleich danach begannen die ergrimmten Leute des Paschas auf Befehl des *Kâhya Paşa* die Häuser und Wohnungen zu durchsuchen, die Menschen zu fesseln und die Häuser zu plündern. Als sie genug ergriffen hatten, legten sie 34 Christen in Eisen und warfen sie alle in den Lagerraum bei den Häusern von *Pašo Hadžiomerović*; ebenso steckten sie die Türken ins Gefängnis. Eines Tages danach ereignete sich ein trauriges und schreckliches Schauspiel. Man führte 17 rechtschaffene Christen aus dem

¹⁰⁵⁾ *Vukićević*, *Znameniti Srbi muslomani*, S. 102, führt an, daß *Hadži-Aga* mit seinen Anhängern über Mostarsko Blato nach Uzarići flüchtete, wo er eine Kula hatte, während *Ahmed-Aga* mit seinen Schwägern *Rizvanbegović* nach Dračevo unterhalb Stara Gabela entfloh und zusammen mit ihnen abends ums Leben kam.

¹⁰⁶⁾ *Pamučina*, a.a.O. — Für das Schicksal der *Dadićs* interessierte sich nach einem Grenzbericht vom 17. Juni 1814 auch der Kapetan *Salih-Beg* (von Gradiška). Seinen Untergebenen, die in Stara Gradiška Freunde hatten, gab er den Auftrag, heimlich anzufragen, ob sich dort die *Dadićs* aufhielten. *Milekić*, a.a.O., S. 36. Es ist nicht bekannt, ob *Salih-Beg* das nach eigenem Gutdünken tat oder auf Befehl des Sultans.

¹⁰⁷⁾ Wie mir *Ajiša hanuma Džabić* erzählte, erhielt sich in der Familie *Dadić* die Überlieferung, daß der Nachbar *Bošnjić* ihr Haus in Ilići in Brand gesteckt habe.

¹⁰⁸⁾ Seine Enkelin *Ajiša* sagte mir, daß sie ihm dort ein Frauenkleid anzogen und eine Frauenhaube umbanden und er das Vieh hütete, als wäre er eine Hirtin; sobald Gefahr drohte, ließ man ihn in eine Zisterne hinunter. — Im Archiv der Hercegovina in Mostar wird unter Nr. 123 eine Handschrift verwahrt, in der auf Bl. 2 als Besitzer *Mehmed Dadić*, Sohn des *Mahmud-Aga*, angegeben ist. (Mitteilung von *Hifzija Handedić*.)

¹⁰⁹⁾ Dort blieb *Mahmud* etwa ein Jahr. Als er nach Mostar zurückkehrte, wurde er mit seiner Mutter *Hadžiomerovićka* nach *Ljubuški* ausgewiesen; dort wurden sie im Hause *Beg Kapetanovića* aufgenommen und ihnen alle Ehre erwiesen. Bald kehrten sie indes nach Mostar zurück. *Mahmud-Aga* vermählte sich mit einem Mitglied der Familie *GavrRankapanovića*. (Nach Angaben von *Husaga Čišić* und *Ajiša hanuma Džabić*.)

Kerker und metzelte alle auf dem Feld Suhodolina nieder; am gleichen Tag erschlugen sie vor der Stadt 9 Christen; in der Stadt erdrosselten sie 15 Türken ohne jegliches Gerichtsurteil bei der Brücke." Weiter heißt es bei *Pamučina*, daß sich siebzehn Christen für 50 000 Kuruş loskauften. Die Leute des Pascha ergriffen gemeinsam mit Diakon *Ignatije* noch weitere Muslime und Christen in Mostar und in den Dörfern, wobei viele getötet und beraubt wurden.¹¹⁰⁾

Kalamut berichtet, daß der *Kâhya Paşa* drei benachbarte *Župniks* wegen ihres Kampfes gegen den Sultan zur Verantwortung zog; tags darauf mußte die ganze männliche Bevölkerung von 7 bis 80 Jahren herbeigeschleppt werden; auf ihr Weinen und Bitten wurde ihr jedoch verziehen.¹¹¹⁾ Allgemein machte man für alle diese Verfolgungen den Wesir *Darendeli* und seinen *Müsellim Omer-Paša Rizvanbegović* verantwortlich; letzterer hatte mit dem Morden noch vor seiner Amtseinssetzung begonnen, indem er die Vergiftung von *Ali-Aga Dadić* organisiert hatte.

Wie es in solchen Fällen oft geschah, wurde ein Mahzar gegen *Darendeli* und *Rizvanbegović* an den Sultan gerichtet. Das Mahzar wurde angeblich von 3000 Personen aus der Stadt Mostar und ihrer Umgebung ohne Unterschied des Glaubens unterzeichnet und dem Sultan direkt von einem gewissen *Omer-Aga Mostarac*, der am Sultanshof in Diensten stand, überreicht. Man stellte darin die Greuelthaten *Darendelis* und *Rizvanbegovićs* dar und hob die Verdienste von *Ali-Aga Dadić*, dem Helden von Klobuk, hervor. Man schreibt diesem Mahzar einen Erfolg zu, da bald danach ein Ferman über *Rizvanbegovićs* Todesurteil ausgestellt wurde. *Rizvanbegović*, der davon erfuhr, floh zunächst zu *Darendeli* und danach zu *Sulejman-Paša Skopljak*, der ihn töten ließ.¹¹²⁾ Im April 1815 wurde auch *Ali-Pasa Darendeli* abgesetzt, vermutlich ebenfalls infolge des genannten Mahzars.

Über die weitere Entwicklung der Ereignisse bis zum Oktober 1815 unterrichtet ein Bericht vom 19. Zilkade 1231 (11. X. 1816)¹¹³⁾, den allem

¹¹⁰⁾ *Pamučina*, a.a.O.

¹¹¹⁾ *Batinić*, a.a.O., S. 189.

¹¹²⁾ Husaga *Čišić* sagte mir, daß der *Hoca Voljevica* eine Abschrift dieses Gesuches besaß. Ich erfuhr, daß die Nachkommen von *Voljevica* viele alte Schriftstücke verwahrten, die sie 1945 in ihrem Garten vergruben. Dieses Dokument erwähnt auch *Pamučina* und meint, daß daraufhin, wenn nicht alle, so doch etliche Paschas mit dem Tode bestraft wurden. Vgl. *J. Pamučina, Životopis Ali-paše Rizvanbegovića* [Das Leben des Ali-Paša Rizvanbegović]: A. Gilferding [Hilferding], Bosnija, Gercegovina i Staraja Srbija [Bosnien, Hercegovina und Alt-Serbien]. Petersburg 1859, S. 475—476, ebenso *Hörmann*, a.a.O., S. 268. *Bašagić* bringt die Biographie von *Rizvanbegović* und führt an, daß seit der Hinrichtung von *Omer-Paša* die blutige Feindschaft zwischen den *Sulejmanpašićs* und *Rizvanbegovićs* datierte. (*Bašagić, Znameniti Hrvati.*)

¹¹³⁾ Original im Nachlaß von *Bašagić* unter Nr. 37.

Anschein nach der Mostarer Kadi dem Wesir schrieb. Damals trat im politischen Leben Mostars *Salih-Beg Bakamović* hervor.¹¹⁴⁾ In diesem Bericht, der wohl die Stimmung des Volkes wiedergibt, obgleich er im strengen Beamtenstil geschrieben ist, wird vorgeschlagen, daß sich „der jetzige Einwohner Bakamović Salih-Beg aus Mostar entfernen soll“. Früher seien Hader und Zwist kaum zur Ruhe gekommen und auch jetzt beständen zwei Parteien. Den Mostarern sollten die Geldstrafen erlassen werden, die anlässlich der Wirren eingeführt worden waren.

Aus dem genannten Bericht ersieht man, daß Anfang Oktober 1815 *Davud-Beg Redžepašić* zum Mostarer Müsellim ernannt wurde; er hatte angeblich schon 1807 die erfolglose Aktion von *Derviš Hasan-Paša* gegen *Ali-Aga Dadić* unterstützt. *Davud-Beg* kam nicht persönlich nach Mostar, sondern schickte seinen Konakçı (möglicherweise *Ali-Aga Vo-ljevica*), der dem Gericht den Berat über seine Ernennung vorlegte. Die Vertreter der Stadt kamen auf das Gericht, und man verkündete ihnen im Beisein des Konakçı den Buyruldu. Nachdem man die Bevölkerung aufgefordert hatte, *Davud-Beg* einen Konak vorzubereiten, „brachten sie alle mit Zeichen der Ehrfurcht ihren Gehorsam zum Ausdruck“. Dennoch wird im Bericht zur Vorsicht gemahnt, da der Einzug des *Davud-Beg* Anlaß zu Aufständen in Mostar bieten könnte; erst nach der Entfernung des *Bakamović* sei es ratsam, *Davud-Beg* herbeizuholen, dem die Mostarer „bei den Amtspflichten des Müsellim und der Ausführung der Anordnungen des Wesirs folgen und beistehen werden“.

Aus einem noch unveröffentlichten Buyruldu vom 5/20. März 1816 geht hervor, daß *Davud-Beg* nach Mostar kam, als *Muharem-Aga Peštelo* versuchte, die Mostarer für einen Aufstand zu gewinnen.¹¹⁵⁾ In diesem Buyruldu ermahnt *Sulejman-Paša* die gesamte Bevölkerung von Mostar — Mönche, Popen, Fratres und die ganze übrige Raja,

¹¹⁴⁾ Bašagić, Znameniti Hrvati, S. 51, erwähnt *Bakamović* unter dem Namen *Mehmed-Beg*. Indes zeigt dieser Bericht, der soeben im Archiv von Bašagić gefunden wurde, wie auch eine Aufzeichnung von *Simbschen* aus dem Jahre 1818, daß sein Name *Salih* war. — *Salih-Aga Bakamović* aus Mostar wird 1801 als Ağa von Ljubuški erwähnt. Kreševljaković, Kapetanije u Bosni i Hercegovini, S. 256.

¹¹⁵⁾ *Muharem-Aga Peštelo* trat schon zur Zeit *Darendelis* auf die politische Bühne Mostars; aus einem Mahzar erfährt man, daß der Mostarer *Peštelo*, der als Serdengeçti bezeichnet wird, in der Sarajevoer Čaršija einen Laden und einen Speicher unterhielt. Als er aber in seine Heimat kam, ließ der Wesir unter dem Vorwand, daß er sich der aufrührerischen Raja angeschlossen habe, die mit den feindlichen katholischen Ungläubigen zusammenarbeitete, all sein Gut beschlagnahmen und als Kriegsbeute verkaufen. Die Sarajevoer wiesen auf ihre konziliante Haltung gegenüber dem Wesir hin und sagten, daß sie „auch dies erduldeten und aushielten“. Indem man sich auf diesen Vorfall in der offiziellen Antwort auf den Mahzar bezieht, werden die Sarajevoer getadelt, daß sie *Peštelo*, der „ein Mörder ist und wegen Raubes bekannt im Eyalet“, als Serdengeçti und Menschen von Anstand und Bildung bezeichneten; das Vorgehen gegen ihn — ähnlich wie bei *Kifo* — sei nur eine Maßregel zur Einführung der Ordnung im Eyalet.

Katholiken und Orthodoxe —, sich nicht von dem Unruhestifter *Hadži Muharem Peštelo* gegen den Sultan aufwiegeln zu lassen.¹¹⁶⁾

Aus dem Dokument ist nicht ersichtlich, welche Rolle *Salih-Beg Bakamović* zu diesem Zeitpunkt spielte. Nach *Bašagić*, der sich in seiner biographie des *Muharrem-Aga Hadžiselimović (Peštelo)* auf *Muvekit* beruft, soll *Hadžiselimović* 1231/1815 *Bakamović* die Macht entrissen haben und vom Sultan abgefallen sein.¹¹⁷⁾ Die Mostarer hatten sich unter seiner Führung gegen *Bakamović* in einem Aufstand erhoben. Die Hauptakteure waren auf der einen Seite *Hadžiselimović Peštelo*, auf der anderen Seite *Bakamović* mit ihren Anhängern; *Davud-Beg* nahm, wie es scheint, mehr indirekten Einfluß auf den Lauf der Ereignisse. Bis heute blieb die Erinnerung daran lebendig, wie die Aufständischen unter Führung von *Peštelo* die Stadt auf der linken Seite der Neretva einnahmen und auf der Brücke Barrieren aufstellten, so daß sie in zwei feindliche Gebiete geteilt war; es war die Zeit, „als die Brücke gesperrt war“.¹¹⁸⁾ Nachdem sie die Festung samt den Kanonen in den Händen hatten, nahmen sie schließlich auch die ganze Stadt ein.¹¹⁹⁾ *Peštelo* überwältigte *Bakamović* und dessen Anhänger und war Ende 1817 schon soweit in seiner Macht gestärkt, daß er in Mostar die

¹¹⁶⁾ Original in der Handschriftensammlung von *Safvet-beg Bašagić*, jetzt bei Dr. *Enisa Bašagić*.

¹¹⁷⁾ *Bašagić*, *Znameniti Hrvati*, S. 51.

¹¹⁸⁾ Die politischen Leidenschaften von *Peštelo* und *Bakamović* überstiegen jedes Maß. — *Husaga Čišić* erzählte mir, die eine Seite der Stadt habe den Muezzin der gegnerischen Seite während der Gebetsübung getötet, worauf diese aus Rache deren Muezzin umbrachte. Ein Jüngling namens *Stupac* aus *Cernica* hatte ein Mädchen auf der anderen Seite und durchschwamm die Neretva, um zu ihm zu gelangen, doch die *Šipkovići* hackten ihn in Stücke. Aus dem Haus des *Voljevica* in der heutigen *Voljevica-Gasse* schoß man nachts auf eine Kerze im Gartenhaus der *Bakamovićs* in *Bakamluk*. Zu dieser Zeit war *Mustafa-Efendi Sarajlić* aus *Stolac* Mufti von Mostar. Er trachtete danach, Einfluß zu gewinnen, sobald die Leidenschaften sich gelegt und man sich gegen die damals verbreitete und noch durch die Pest gesteigerte *Cehalet* (religiös-moralische Verwahrlosung) wenden würde. Unversöhnliche Elemente bedrohten ihn derart, daß vor seiner Tür plötzlich ein Haufen Steine lag als Mahnung dafür, daß sie auf ihn geworfen werden könnten; der Mufti wurde deshalb die Nacht von bewaffneten Männern bewacht, hauptsächlich von den *Hasandedićs* (nach *Sarajlić* bei *H. Nametak*, *Mostarska ulema zadnjih sto godina* [Die Mostarer Ulema der letzten hundert Jahre]: *Narodna uzdanica, kalendar za godinu 1941*, S. 75—76. Bei *Nametak* heißt es, daß *Sarajlić* offensichtlich zu dieser Zeit Mufti war. Nach *Husaga Čišić* gab es Leute von Rang, die sich diesen Zwistigkeiten fernhielten und von Mostar auf ihre Besitzungen in *Bekija* auswichen. Das war aber anderen nicht recht und sie machten sich auf den Weg, um sogar in *Bekija* die *Čišićs* zu suchen. Sie erfuhr aber, daß diese nach *Imotski* entflohen und in der *Kula* nur die Frauen zurückgeblieben waren. Die Bösewichte übernachteten in der *Kula* und zündeten sie bei ihrem Aufbruch an. Den Frauen gelang es kaum, den Brand zu löschen.

¹¹⁹⁾ Nach *Čišić* zerstörten sie bei dieser Gelegenheit die Häuser von *Bakamović* und von *Koskić* (in *Ograda*), da letzterer ein Anhänger von *Bakamović* war.

Ordnung vollkommen wiederherstellen konnte. Mit der so geschaffenen Lage erklärte sich schließlich auch der Divan von Travnik einverstanden. In einem Buyruldu des bosnischen Kaymakam Derviš *Sulejman* vom 5. Muharrem 1233/15. November 1817, der u. a. auch an Mostar gerichtet ist, wird festgestellt, daß bis damals im bosnischen Ejalet Unordnung, Hader, Kämpfe, Streitigkeiten, ja sogar auch Aufstände an der Tagesordnung gewesen seien, so daß ohne wirklichen Anlaß die Bewohner des Wilajets sich gegenseitig in Gefahr brachten. Nach Eintreffen des Wali Derviš *Mustafa-Paša* habe dies alles aufgehört. Es wird dazu aufgefordert, diesen Zustand auch weiterhin zu bewahren.¹²⁰⁾ *Peštelo* wurde am 13. Cemazi II 1233/30. 4. 1818 als Müsellim bestätigt. Nach einem Buyruldu des bosnischen Defterdar und Kaymakam Derviš *Sulejman-Paša*¹²¹⁾, das an den Mostarer Kadi und die übrigen Notabeln gerichtet ist, versuchten angesehene Leute in Mostar, *Hadži Muharem-Aga Hadžiselimović* als Müsellim einzusetzen, und der bosnische Defterdar in seiner Eigenschaft eines Stellvertreters des bosnischen Wali kam diesem Wunsche auch nach. Nach dem Bericht des österreichischen Konsuls *Simbschen* vom 8. Januar 1818 befanden sich in Mostar der Kapetan *Hasan-Beg Muhamedbegović* oder *Vučijaković* und der Ajan *Salih-Beg Bakamović*, „dem Muharem-Aga *Peštelo* auf gewaltsame Weise die Ajanenherrschaft entriß und sich selbst zum Ajan machte“.¹²²⁾ Es fehlt an Angaben, aus denen man ersehen könnte, bis wann sich *Peštelo* im Amt des Ajan (Müsellim) befand. Aus dem Jahre 1234/1818 ist zwar bekannt, daß sich in Mostar der *Mübaşir Mehmed-Aga*¹²³⁾ aufhielt, aber wir wissen nicht, in welcher Angelegenheit. Zu Beginn des Jahres 1819 — falls nicht schon früher — kam es in Mostar erneut zu Zusammenstößen und Konflikten, in deren Verlauf *Peštelo* endgültig die Macht verlor. Besonders die Handwerker widersetzten sich ihm.¹²⁴⁾

In der Geschichte Mostars spielte *Mustafa-Aga Ćemalović* eine wichtige Rolle. Nach Husaga Čišić wurde der Wesir durch die Wahl von *Ćemalović* zum Ajan vor vollendete Tatsachen gestellt und willigte erst nachträglich ein. Daß das stimmt, beweist ein Buyruldu vom 1. Receb 1235/14. April 1820, der an den Mostarer Kadi und an *Mustafa-Aga* gerichtet ist und sich auf die bisherige Lage des Müsellim des Mostarer Kadiliks bezieht. *Mustafa-Aga Ćemalović* habe die Eigenschaften, die

¹²⁰⁾ Mostarer Sicil VI, S. 20.

¹²¹⁾ Ebenda, S. 9.

¹²²⁾ H. Kreševljaković — H. Kapidžić, Sudsko-administrativna podjela Bosne i Hercegovine početkom XIX stoljeća [Die Gerichts- und Verwaltungseinteilung Bosniens und der Hercegovina Anfang des 19. Jahrhunderts]: *Poseban otisak iz „Istorijsko-pravnog zbornika“* 3/4 (Sarajevo 1950), S. 250.

¹²³⁾ Mostarer Sicil VI, S. 16.

¹²⁴⁾ Siehe Anm. 11.

für den Müsellim von Mostar erforderlich seien, das Volk sei mit ihm zufrieden und er solle in seinem Amt verbleiben, heißt es im Schreiben des Wesirs.¹²⁵⁾

In Mostar herrschten erst wieder Ruhe und Ordnung, nachdem der Bevölkerung die Waffen abgenommen worden waren, wie aus dem Bericht an den bosnischen Wesir vom 10. Juli 1821 hervorgeht.¹²⁶⁾ Der Name *Ćemalović* begegnet uns erst wieder in einer Eingabe vom Februar 1821/Cemazi I 1236 an den Wesir. *Mustafa*, der Müsellim von Mostar, bittet darin gemeinsam mit zwei Stadtältesten, einem gewissen *Bekir-Ağa Zahirović* die früheren Vergehen zu verzeihen, „da er heute den Vorgesetzten gehorsam ist“.¹²⁷⁾ Weiters erinnert an *Ćemalović* eine Inschrift an der Innenseite der Turmspitze des Pulverturms nahe der Brücke. In türkischer Sprache ist hier eingemeißelt, daß der Bau unter Aufsicht des Mostarer Müsellim *Kemalizade Mustafa-Aga* zu Beginn des Receb 1237/Ende März 1822 restauriert wurde. Ein Müsellim *Mustafa-Aga*, sehr wahrscheinlich *Ćemalović*, wird in einem Buyruldu vom 1. Muharrem 1241/16. August 1825 erwähnt, worin das Sammeln des Taksids für den Wali angeordnet wird.¹²⁸⁾ Das ist ziemlich das letzte Dokument, in dem er genannt wird.

In Mostar kam es bald wieder zu Unruhen, wie man aus einem Buyruldu an den Kaftanağa *Mustafa-Aga* vom 19. Safer 1241/3. Oktober 1825 erfährt. Es heißt darin, daß in der Kasaba Mostar sich kürzlich die Bevölkerung gespalten habe; es sei zu einigen Zusammenstößen und Mißhandlungen der Raja gekommen, wie dem Wesir mitgeteilt worden sei, dies habe den Unmut des Sultans und Wesirs erregt. Die Mostarer Behörden sollen die Ursachen der Unruhen und ihre Anstifter feststellen und dem Wesir bekanntgeben. Den Unruhestiftern sollen sie strenge Strafen androhen, daneben seien sie auch bevollmächtigt, selbst Strafen zu vollstrecken.¹²⁹⁾

Über die weitere Entwicklung besitzen wir keine schriftlichen Quellen; aus dem Mostarer Sicil kennen wir jedoch die Reihenfolge, in der die Müsellime von Mostar ernannt wurden. Am 27. Zilkade 1242/22. VI. 1827 *Osman-Beg*¹³⁰⁾, am 7. Rebi II 1244/17. X. 1828 *Mehmed Zihni-Efendi*, Silahdar des Paschas¹³¹⁾, am 4. Rebi II 1245/3. X. 1829 *Ibšir-*

¹²⁵⁾ Mostarer Sicil VI, S. 70.

¹²⁶⁾ *Zapisi* 12 (Cetinje, Februar 1939), S. 75.

¹²⁷⁾ Dokumente aus dem Nachlaß von Dr. Bašagić, jetzt bei Dr. Enisa Bašagić.

¹²⁸⁾ Mostarer Sicil VI, S. 128. — Čišić behauptet, daß *Dželali-Paša* den *Ćemalović* ermorden ließ, nachdem er ihn nach Travnik gelockt hatte. Das kann nicht stimmen, wenn man annimmt, daß der Müsellim *Mustafa-Aga* im Buyruldu vom 16. 8. 1825 mit *Ćemalović* identisch ist; zu dieser Zeit war nämlich *Dželali* bereits tot, das Amt des Wesirs bekleidete *Belenli Hadži-Mustafa-Paša*.

¹²⁹⁾ Mostarer Sicil VI, S. 129.

¹³⁰⁾ Ebenda, S. 105.

¹³¹⁾ Ebenda, S. 106.

*pašazade Mehmed-Beg*¹³²⁾, wieder *Osman-Beg*, der am 5. Ramazan 1245/28. II. 1830 erneut zum Müsellim ernannt wurde¹³³⁾; letzterer wird auch am 4. Zilkade 1245/27. IV. 1830¹³⁴⁾ wie auch am 19. Zilkade 1246/1. V. 1831¹³⁵⁾ erwähnt.

Der Müsellim *Osman-Beg* verdient besondere Aufmerksamkeit; es fällt auf, daß er dieses Amt vom Jahre 1827 an mehrmals ausübte, aber es ist hier von besonderer Bedeutung, daß wir ihn als einen der Anführer der Aufständischen im Heer des Kapetan *Husejn Gradašćević* gegen die Truppen des Sultans finden. Er blieb auf ihrer Seite bis zur Niederlage des Heeres von Kapetan *Husejn* im April 1832.¹³⁶⁾

Auf Befehl von *Husejn* war *Tosun-Beg Selmanović* mit dem Auftrag nach Mostar geschickt worden, mit Hilfe der Mostarer den *Sulejman-Beg Kapetanović*, den Müsellim von Ljubuški und *Bašaga Redžepašić* zu ergreifen und sie nach Sarajevo zu bringen. Die Ankunft *Tosun-Begs*, der in Begleitung von 30 Mann war, gab den Mostarern den Ansporn, eine Truppe von 1000 Reitern zu bilden, die man unter Führung von *Pašo Hadžimerović* nach Ljubuški entsandte. Die dortigen Bewohner schlossen sich den Mostarern an; gemeinsam vertrieben sie *Sulejman-Beg* und brannten seine Höfe in Vitina nieder. Es gelang ihm, nach Dalmatien zu entfliehen. Dann zogen sie weiter nach Palanka Zalom, um *Bašaga* gefangen zu nehmen, da erreichte sie der Befehl von Kapetan *Husejn*, sofort nach Sjeničko polje zurückzukehren, um gegen das Heer des Großwesirs *Rešid-Paša* anzutreten.

Die Niederlage von *Husejn Gradašćević* war für die Mostarer von schicksalhafter Bedeutung. Mostar wurde nun direkter Sitz des hercegovinischen Paschaliks mit *Ali-Paša Rizvanbegović-Stočević* an der Spitze. Dieser achtete — im Gegensatz zu seinem Bruder *Omer-Paša*, mit dem er übrigens zerstritten war — streng darauf, daß nichts geschah, was ihm die Mostarer übelnehmen könnten oder das tief gekränkte Selbstbewußtsein dieser Stadt verletzen könnte.¹³⁷⁾

¹³²⁾ Mostarer Sicil VII, S. 178.

¹³³⁾ Ebenda, S. 185.

¹³⁴⁾ Ebenda, S. 183.

¹³⁵⁾ Ebenda, S. 194.

¹³⁶⁾ Vgl. Kasim Gujić, Vitina. *Kalendar „Napredak“* 1939. Sarajevo 1938, S. 165—166. — A. Ivić, Boravak Husejn-bega Gradašćevića u Slavonskom Brodu od 18. juna do 4. jula 1832 godine: Spomenica pedesetogodišnjice profesorskog rada S. M. Lozanića [Der Aufenthalt von Husejn-Beg Gradašćević in Slavonski Brod vom 18. Juni bis zum 4. Juli 1832: Festschrift für S. M. Lozanić zur 50jährigen Tätigkeit als Professor]. Beograd 1922, S. 96.

¹³⁷⁾ Ausführlicher bei Čišić, a.a.O.

Zur Zeit von *Ali-Paša Rizvanbegović* entstand dieses bekannte Volkslied, in dem auf die Gefahr angespielt wird, die dem Bruder des Mörders von *Ali-Aga Dadić* von einem Nachkommen des letzteren drohen könnte:

III

Charakteristisch für die Kämpfe in Mostar waren die ständigen Bemühungen, die orthodoxe und katholische Raja für den Kampf zu gewinnen; diese Tatsache verdient besondere Beachtung. Auch im übrigen Bosnien kam es mitunter zu einer Zusammenarbeit, so z. B. in den Kämpfen zur Zeit von *Hekimoglu Ali-Paša* (1745—1748), *Darendeli* (1814) und *Mehmed Rüšdi-Paša* (1819). Die Raja war besonders in den Kämpfen gegen die finanzielle Ausbeutung eine große Stütze, denn sie war in größerem Maße als die Muslime dem finanziellen Druck ausgesetzt. Indes verhielt sie sich in den Auseinandersetzungen der bosnischen Muslime mit der Zentralgewalt um die Bewahrung der gesellschaftlichen und politischen Privilegien entweder passiv — meist aus Furcht vor Repressalien der einheimischen Muslime — oder sie stand offen auf seiten der Zentralgewalt. Es gab Versuche, die Raja zu veranlassen, sich in diesen Kämpfen wenigstens neutral zu verhalten, doch man hatte meist keinen Erfolg (z. B. 1826, aber auch 1831—1832). Die Plattform für die politische Zusammenarbeit war schmal, denn die muslimische Gesellschaft wurde von den feudalen Elementen getragen, die Aufrechterhaltung des Feudalismus widersprach jedoch den Interessen der Raja.

Dasselbe galt natürlich auch für die Verhältnisse in Mostar, doch war hier die Solidarität mit den einheimischen Muslimen, selbst bei der christlichen Bevölkerung, stärker. Auf jeden Fall ging man hier erheblich weiter als im übrigen Bosnien. Tatsache ist, daß die Mostarer Muslime den Kampf gegen ihre Glaubensbrüder, die osmanischen Behörden in Bosnien, führten, und daß die orthodoxe Bevölkerung Mostars an den Kämpfen gegen die gleichgläubigen Montenegriner teilnahmen, ja sogar auch gegen die Aufständischen in Serbien im Jahre 1813. In Klobuk kämpfte neben den Mostarer Muslimen auch eine Gruppe Katholiken und Orthodoxer.¹³⁸⁾ Im Streit um die territoriale Begrenzung des Kapetanats von Počitelj stützte sich *Ahmed-Aga Dadić* fast aus-

Es klagt die Fee bei der weißen Porim,
und sie rief dem Wesir von Mostar zu:
Behüte Stolac, bewache Počitelj,
und lasse auch Mostar nicht!
In Mostar schläft eine bissige Schlange,
die bissige Schlange ist Smail Aga Dadić.
Doch wenn die Schlange erwacht,
wird ganz Stolac im Feuer verbrennen
und die Umgebung von Stolac, soweit man blickt.

Viče vila sa bila Porima
I dozivlje mostarskog vezira:
Čuvaj Stoca, pazi Počitelja.
A Mostara ne ostavljaj sama.
U Mostaru ljuta guja spava,
Ljuta guja Dadić Smail-aga //
Jer ako se ta probudi guja
Vas će Stolac vatrom izgoriti
I nahije Stocu na vidiku.

¹³⁸⁾ Das erwähnt ausdrücklich auch ein Volkslied, das Jukić, a.a.O., aufzeichnete. Fra *Nikola Ilić* führte die Katholiken, der Mönch *Tanasije* die Orthodoxen, was auch *Kalamut* (Batinić) bestätigt, mit dem Unterschied, daß er einen Mönch *Todosije* und nicht *Tanasije* erwähnt.

schließlich auf die orthodoxe Raja. Den Mahzar an den Sultan, in dem sich die Mostarer über die Gewaltherrschaft von *Omer-Paša Rizvanbegović* beklagten, unterschrieben neben den Muslimen auch viele Orthodoxe und Katholiken. Es ist bemerkenswert, daß gerade die katholischen Bauern unter höchster Lebensgefahr den minderjährigen *Mahmud* verbargen und so das Geschlecht der *Dadić* erhielten. Die Politik von *Ali-Paša Darendeli* hatte zum Ziel, diese Solidarität zu zerstören, wofür der beste Beweis der zitierte *Buyruldu* an einen *Frater* in *Blato* ist.

Die Solidarität der Mostarer in dieser Zeit fiel auch den zeitgenössischen Beobachtern auf. So betont *Konsul Paulich* in seinem Bericht vom 15. April 1814 ausdrücklich, daß die Muslime mit den Christen in Mostar „im Interesse ihrer gemeinsamen Unabhängigkeit von der hiesigen Statthalterschaft einig“ seien, und mit Berücksichtigung dieser Tatsache „zählet Mostar mit seinen Umgebungen hier eine wehrhafte Masse von 12 000 Streitern, lauter wohlgerüstete und kriegerische Mannschaft“.¹³⁹⁾ Dieses bestätigt auch *Chaumette des Fossés*, wenn er sagt, daß die Orthodoxen in guten Beziehungen zu den Muslimen leben und große Freiheit genießen. „Diese zwei Völker verbinden sich in wichtigen Angelegenheiten, wenn es ihnen nötig erscheint, sich dem Willen des Wesirs zu widersetzen.“¹⁴⁰⁾

Eintracht und Einigkeit unter den Angehörigen aller Konfessionen herrschte vor allem zur Zeit von *Ali-Aga Dadić*. Nach *Pamučina* habe es in Mostar nie einen Muslim gegeben, der sich leidenschaftlicher für die Gerechtigkeit eingesetzt hätte. „Er begünstigte und schützte die arme und bedürftige Raja vor jeglichem Übel; er trat den Missetätern und Gewalttätigen entgegen und erlaubte selbst den Leuten des Sultans nicht zu tun, was sie wollten; er ließ sie nur die gewöhnlichen Steuern eintreiben und zeigte ihnen, daß die Armut nicht mehr geben kann.“ Ähnliches berichtet auch der Franziskaner *Kalamut*: „*Ali-Aga* selbst erhob hohe Steuern, erlaubte anderen aber nicht, die Raja auszubeuten, und er verließ sich mehr auf sie als auf die Türken. Er war auch ein großer Gegner der Osmanen und vertrieb mehrmals die Leute des *Paschas* vom Gericht (Bezirksamt), indem er auf den Glauben und das Gesetz dessen, der gekommen war, und dessen, der ihn geschickt hatte, fluchte.“¹⁴¹⁾

¹³⁹⁾ *Milekić*, a.a.O., S. 22.

¹⁴⁰⁾ *Voyage en Bosnie*, S. 43.

¹⁴¹⁾ *Batinić*, a.a.O., S. 177. — Aus der gleichen Quelle ist ersichtlich, daß zur Zeit *Hadži-Aga Dadićs* die Beziehungen zu den Christen nicht immer ganz korrekt waren; dieser widersprach dem Mostarer *Župnik* mit den Worten: „Ihr *Fratres* einigtet euch mit *Voljevica* und habt verboten, die Steuer des Sultans zu kaufen, und du hast auch Bücher geschrieben, damit die Raja mir nichts gibt, nicht einmal ein Ei. Weißt du, daß ich euch alle aufhängen werde?“ Vergeblich versuchte der *Župnik* ihm klarzu-

Bezeichnend für *Dadićs* Einstellung zu den Orthodoxen ist, daß er bei seiner Rückkehr von Trebinje neben einem muslimischen Mädchen namens *Ajka* auch ein orthodoxes, an dessen Namen sich *Ajiša hanuma Džabić* nicht mehr erinnert, mitbrachte. (Wahrscheinlich stammt die orthodoxe Mostarer Familie *Banić* von diesem Mädchen ab.) Die Eltern der beiden Mädchen waren bei der Trebinjer Expedition ums Leben gekommen; *Ali-Aga* erzog das orthodoxe Mädchen in ihrem Glauben und verheiratete es mit einem Orthodoxen.¹⁴²⁾

Es gibt zahlreiche Episoden, die die Verhältnisse zu *Dadićs* Zeiten illustrieren und noch lange in Mostar weitererzählt wurden.¹⁴³⁾ *Ali-Aga* wird als ein Mann beschrieben, der nicht nach persönlicher Bereicherung strebte. In der Familie *Dadić* erzählt man sich noch heute folgende Begebenheit: *Alî-Ağa* wurde verklagt, daß er das Volk ausbeute und die Decke seiner Kula in Ilići von Gold sei. Aus Istanbul kam deshalb eine Kommission nach Ilići und Uzarići, wo *Dadić* Besitztümer hatte. Sie mußte zur Kenntnis nehmen, daß die einzelnen Ländereien in Ilići und Uzarići nicht *Ali-Aga* gehörten.¹⁴⁴⁾

Bezeichnend ist auch ein österreichischer Bericht vom 27. April 1814, in dem es heißt, daß bei den Verhandlungen um die Kapitulation Mostars die Brüder *Dadić* selbst ihre Auslieferung vorschlugen, um 20 der angesehensten Mostarer zu schonen, deren Auslieferung das Heer des Wesirs gefordert hatte. Diese standhafte Haltung war der wichtigste Grund, daß die Bürger den Angriffen der Vertreter des Sultans standhielten. Wie der österreichische Konsul *Paulich* betont, war neben dieser Standhaftigkeit auch das für die Verteidigung günstige Terrain maßgebend, das die Mostarer gut kannten und das ihnen gegenüber ihren

machen, daß er unter Druck gestanden habe und sie nichts dem Volk erzählt hätten; *Dadić* warf ihn mit anderen Brüdern ins Gefängnis und forderte von ihm 30 Dukaten und Pferde. Ebenso wollte er den Župniks in Blato und Brotnjo eine Geldstrafe auferlegen, aber Freunde sprangen für sie ein und gaben für alle 12 Zechinen (S. 187). In Situationen, in denen man sich für die eine oder andere Seite entscheiden mußte, war es schwer, eine Wahl zu treffen; das findet auch bei *Kalamut* seinen Ausdruck, wenn er erwähnt, daß *Hadži-Aga* nach Metković floh, Vorbereitungen für einen Aufstand traf und dies mit den Worten kommentiert: „Was für eine Mühsal, Bruder! Jeder ruft sie zu sich, und jeder bedroht sie. Sie rufen die Raja, wenn sie ihre Hilfe brauchen, und wenn sich die Lage wieder ein wenig beruhigt hat, sind sie sofort alle gegen sie und die Fratres, dann schlagen sie sie, berauben sie, brechen in ihre Häuser ein und nehmen ihnen Geld und Wertgegenstände, so daß weder die Fratres noch die anderen Armen in der Lage sind, einen Bissen Brot in Frieden aufzuessen.“

¹⁴²⁾ An *Ajka* als alte Frau erinnerte sich noch gut der Vater von *Ajiša hanuma Džabić*, *Ali-Efendi Dadić*; nachdem sie Witwe geworden war, kehrte sie ins Haus *Dadić* zurück.

¹⁴³⁾ Vgl. *Vukićević*, *Znameniti Srbi*, S. 94—95. H[asan] N[a m e t a k], *Mostarski ajan Dadić* [Der Mostarer Ajan Dadić]: *Osvit*. I, Nr. 12, 13, 14 und 17 vom 3., 7., 10. und 21. 9. 1898 (Mostar).

¹⁴⁴⁾ Mitteilung von *Ajiša hanuma Džabić* und dem Arzt Dr. *Dadić*.

Gegnern Vorteile bot. Durch ihre Einigkeit erwarben sich die Mostarer auch im übrigen Bosnien Sympathien. „Außerdem erhaltet die Stadt Mostar sowohl von Bosna Sarai, als denen obern Grenz-Kapitanaten, die sich durchgehends gegen den Statthalter erklärt hatten, daß sie wider diese ihre Brüder und Verwandte unmöglich zu Felde ziehen können, heimlich sowohl Unterstützung an Vieh und Früchten, als viel Zulauf an Bewaffneten.“¹⁴⁵⁾

Die Einstimmigkeit und kämpferische Haltung der Mostarer durchkreuzten gewisse gemäßigte und kompromißbereite Bestrebungen, die sich bald stärker, bald schwächer beim hohen Klerus und einer kleinen Anzahl Mostarer Bega, ja, wie wir früher betonten, auch in bestimmten Geschäftskreisen zeigten. Ein österreichischer Bericht vom 28. April 1814¹⁴⁶⁾ analysiert die Ursachen der Niederlage Mostars vom 20. April desselben Jahres. Danach habe der Statthalter zunächst, durchaus klug, einen beträchtlichen Teil der bewaffneten Christen, die auf seiten der Aufständischen kämpften, durch die Geistlichkeit auf seine Seite gezogen; ihnen folgte bald ein Teil der Muslime. Daraufhin gelang es dem Statthalter, einen Zwist unter den Anführern dieser schon geschwächten Partei zu entfachen. Auch die Briefe, die der Wesir an die Fratres entsandt hatte, waren nicht ohne Wirkung geblieben.

Die hohe Geistlichkeit aller drei Glaubensrichtungen stand allem Anschein nach auf seiten der legitimen Macht des Sultans. *Pamučina* versichert, daß die Ulema *Ali-Aga Dadić* beim Wesir geradezu verklagten. Weiter behauptet er, daß sie im Einverständnis mit dem Kadi Anstalten zu seiner Ermordung getroffen haben. Weiter berichtet er von einem Diakon Ignatije, der wie die Mostarer Ulema „ein großer Feind Dadićs und seiner Anhänger war“ und nach den Aussagen der Augenzeugen, „die noch heute am Leben sind“, zu den verhafteten Christen kam und zu ihnen sagte: „Geld her, oder die Köpfe rollen!“ Und *Pamučina* fragt sich: „Kann ein solches barbarisches Vorgehen des Diakon Ignatije bei dieser Gelegenheit ohne Zustimmung des Metropoliten möglich sein?!“ Daß auch die katholische hohe Geistlichkeit bei den Unruhen in Mostar der Sache der Aufständischen ablehnend gegenüberstand, beweist das Verhalten des Bischofs *Miletić*. *Batinić* bezieht sich auf das vatikanische Archiv *De propaganda fide* und erwähnt, daß 1812 zur Fastenzeit Bischof *Miletić* in Mostar eintraf und ihn die Mostarer Muslime umschwärmten, um seine Unterstützung zu gewinnen. „Allein er entkam glücklich, indem er in der Nacht aus dieser Stadt floh.“¹⁴⁷⁾

Die Mostarer Bega standen den Aufständischen feindlich gegenüber, aber im Gegensatz zu jenen in Sarajevo spielten sie nie eine entschei-

¹⁴⁵⁾ *Milekić*, a.a.O., S. 22—23.

¹⁴⁶⁾ Ebenda, S. 32.

¹⁴⁷⁾ *Batinić*, a.a.O., S. 188.

dende Rolle im politischen Leben der Stadt Mostar. Ich sprach mit vielen alten Mostarern und alle rühmten *Ali-Aga*. Eine Ausnahme bildete *Muhamed-Beg Velagić* aus Blagaj, der kein einziges gutes Wort über *Ali-Aga Dadić* sagte und berichtete, daß ein Zeitgenosse von *Ali-Aga* — ein blinder Zöllner aus Mostar, an dessen Namen er sich nicht mehr erinnerte — ausrief, als die Mostarer sich zum Kampf auf dem Trebinjsko polje vorbereiteten: „Gott sei Dank, daß ich erblindete und nicht sehe, daß die Zeit gekommen ist, da Dadić das Mostarer Heer führt!“

Dennoch darf man nicht vergessen, daß die christliche Raja sich auch in Mostar in einer schlechten Lage befand und die Kämpfe keine Veränderung der bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse brachten. Aus diesem Grund wollte in vielen Fällen die Raja sich aus den Streitigkeiten heraushalten und unbehelligt bleiben. Ihre Teilnahme an den Kämpfen führte doch meist nur zur Verschlimmerung ihrer Lage. Und mit diesem Argument operierte auch die Geistlichkeit.

IV

Die Kämpfe in Mostar unter Führung von *Ali-Aga Dadić* und seinen Söhnen erweckten allgemein Interesse. Der Umstand, daß *Ali-Aga Dadić* 1807 die Hercegoviner gegen die mit den Russen verbündeten Montenegriner kommandierte und dabei von den Franzosen unterstützt wurde, ist von großer Bedeutung. Die Russen, damals im Krieg mit den Türken und Franzosen, drangen mit ihrer Flotte in die Adria vor und begannen die Offensive gegen die Franzosen, die damaligen Herren in Dalmatien, und besetzten die Boka, Korčula und Brač. Der Erfolg, den *Ali-Aga* mit seinen Hercegovinern erzielte, indem er die Russen aus der Hercegovina, also aus dem unmittelbaren französischen Hinterland, vertrieb, konnte nicht unbeachtet bleiben. Bei seinen Nachkommen wurde bis in die jüngste Zeit ein kostbarer Ring aufbewahrt, den nach der Familienüberlieferung General *Marmont* dem *Ali-Aga* für seine Verdienste geschenkt hatte. Konsul *David* konnte am 26. Juli 1807 berichten, daß zwischen General *Marmont* und dem bosnischen Wesir *Mehmed-Paša* Einstimmigkeit herrsche und daß „ebenso in schönster Eintracht die Türken und Franzosen im Lager bei Trebinje leben“, aber gleichzeitig fügt er hinzu: „Sie sind nur noch mißtrauisch, diese Dummköpfe und ungeschliffenen Bosniaken. Sie betrachten uns noch immer mit feindlichen Augen, als ob sie sich abgesprochen hätten, mit mir in keinerlei Berührung zu kommen.“¹⁴⁸⁾

Die Beziehungen *Dadićs* zu den Franzosen in Dalmatien sind noch älter. Hauptmann *Jean Leclerc de Montpye* schreibt in seinem Bericht

¹⁴⁸⁾ Jelavić, Iz prepiske francuskog generalnog..., S. 277—278. — Gavrilović, a.a.O., S. 207.

vom August 1806, daß er sich mit dem Mostarer Ağa — gewiß mit *Dadić* — getroffen habe, der ihm seine Ergebenheit und seine Übereinstimmung mit den Interessen Frankreichs beteuerte. *Leclerc* sah darin einen taktischen Zug, durch den die französischen Generäle in Dalmatien gewonnen werden sollten, um sie eventuell gegen den bosnischen Pascha oder zur Vermittlung am Hof in Istanbul zu verwenden.¹⁴⁹⁾

Vom Beginn des Jahres 1807 stammt allem Anschein nach der Bericht des Kommandanten von Senj, *Bernard*, mit dem Titel „Rapport sur l'Erzegovine“, worin die möglicherweise bevorstehenden kriegerischen Auseinandersetzungen erörtert werden. *Bernard* berichtet von der Einstellung der einzelnen hercegovinischen Paschas (eigentlich Müselime) zu den Franzosen und sagt vom Pascha von Mostar (*Ali-Aga Dadić*), daß er in guten Beziehungen zu den Franzosen stehe, weil er mit dem Pascha von Sarajevo im Streite liege.¹⁵⁰⁾

Es bestanden auch geschäftliche Interessen, die Mostar mit den Franzosen in Dalmatien verbanden. Nach den Worten Chaumette des Fossés war die Stadt ein ziemlich bedeutendes Handelszentrum.¹⁵¹⁾ Auch wurden infolge der Kontinentalsperre für den Karawanenhandel im großen Ausmaß Pferde gesucht, so auch in Mostar.¹⁵²⁾ Mehrere Nachrichten bestätigen, daß die Franzosen in geschäftlicher, aber auch politischer Angelegenheit nach Mostar kamen. Ein österreichischer Bericht vom 31. Dezember 1807¹⁵³⁾ mißt diesen Beziehungen ausschließlich politischen Charakter bei; es heißt darin, daß viele Franzosen nach Travnik und Mostar unter dem Vorwand kommen, Wein und Pferde einzukaufen, daß sie aber nur in Mostar Wein bekommen konnten. Indes verbreiteten sie im Frühjahr 1808 das alarmierende Gerücht, das sie später dementierten, daß einige französische Kaufleute mit dem Weinhandel in Mostar Schwierigkeiten gehabt hätten.¹⁵⁴⁾ In einem Bericht vom 14. Juli 1808 wird die Absicht der Franzosen, gegen die Türken zu marschieren, bestritten und gesagt, daß sie „wegen des Pferdehandels nach Mostar und auch in das hercegovinische Paschalik kommen. So gehen auch die Türken in ihre Städte, aber auch die Türken fürchten die Untreue der Franzosen.“¹⁵⁵⁾

¹⁴⁹⁾ Jelavić, Franceska izvješća o Bosni, S. 336.

¹⁵⁰⁾ Francuske službene zabeleške o zapadno-balkanskim zemljama iz 1803—1806 [Französische amtliche Aufzeichnungen über die westlichen Balkanländer aus den Jahren 1803—1806]. Priložio Stojan Novaković: *Spomenik* 31 (Beograd 1898), S. 135.

¹⁵¹⁾ Voyage en Bosnie, S. 43.

¹⁵²⁾ Ebenda, S. 209.

¹⁵³⁾ Ivić, Spisi, knj. IV, S. 1103.

¹⁵⁴⁾ Ivić, Spisi, knj. V, S. 425 und 834.

¹⁵⁵⁾ Ebenda, S. 834—835. Gleichzeitig machten sie in Mostar auch politische Propaganda für einen beabsichtigten Überfall auf *Karadjordje*. (Ebenda, S. 900). In Verbindung hiermit ist beachtenswert, daß auch Napoleon in seinen Briefen an *Selim III.* immer wieder vorschlug, das französische Heer aus Dalmatien über Bosnien gegen

Dieser Gedanke an die „Untreue“ entsprang der allgemeinen Befürchtung, die Franzosen hätten die Absicht, nach Dalmatien und Dubrovnik auch Bosnien zu besetzen. „Das Mißtrauen“ — formulierte etwas später *Fourcade* in einem Brief aus Sarajevo vom 21. Februar 1813 — „ist nicht einfach zu beschreiben. Die Türken meinen noch immer, daß es unsere einzige Aufgabe ist, zu erforschen, wo etwas ist, das die Eroberung erleichtern würde. Das ist die einzige Quelle aller Ungemach, sowohl unserer Konsuln als auch unserer Kaufleute.“¹⁵⁶⁾

Die Furcht vor diesen angeblichen französischen Intentionen wuchs nach dem Frieden von Tilsit (25. Juni 1807). Nach *Driault* fand dieser Friedensschluß allgemein ein ungünstiges Echo bei der muslimischen Bevölkerung, und auch die bosnischen Muslime sahen durch die französisch-russische Verständigung ihren Verdacht gegenüber Frankreich bestätigt.¹⁵⁷⁾

Die bosnischen Muslime am äußersten Ende des osmanischen Reiches, in dem sie trotz aller Gegensätze zur Zentralgewalt ihren Staat erblickten, reagierten, als drohe an ihren Grenzen unmittelbare Gefahr. Nach einem Bericht des Konsuls *David* vom 5. März 1808 fürchtete *Dadić* nicht nur die Franzosen. Er schrieb den Sarajevoer Oberhäuptern, „man weiß zuverlässig, daß sich Frankreich, Rußland und Österreich verständigt haben, im kommenden Frühling die Türkei anzugreifen“, und er ermahnt sie, sich gleichermaßen vor allen Ungläubigen in acht zu nehmen.¹⁵⁸⁾

Das Mißtrauen der bosnischen Muslime zeigte sich auch anlässlich französischer Straßenbauten, denn sie sahen in den Straßen ein Mittel zur Erleichterung einer Eroberung. Es bestand der Plan, die sogenannte *Marmont-Straße* auch mit dem Inneren Bosniens zu verbinden. Zu diesem Zweck kamen französische Emissäre auch nach Mostar.¹⁵⁹⁾ Doch jeglicher Erfolg blieb aus, denn mittlerweile kam es auch zu Unstimmigkeiten hinsichtlich des Baues der Straße auf türkischem Territorium, das die ehemalige Republik Dubrovnik vom einstigen Gebiet Venedigs trennte.¹⁶⁰⁾

Die ersten Mißverständnisse zwischen den Mostarern und den Franzosen zeigten sich schon unmittelbar nach der Schlacht bei Klobuk in der Frage der Behandlung der russischen Gefangenen.¹⁶¹⁾ Ein halbes

Serbien zu schicken, und daß dann Franzosen und Türken gemeinsam die Russen schlagen würden.

¹⁵⁶⁾ Francuske službene zabeleške . . . , S. 144.

¹⁵⁷⁾ *Edouard Driault*, *La politique orientale de Napoléon*. Paris 1904. Vgl. ferner: *Midhat Šamić*, *Les voyageurs français en Bosnie*. Paris 1960, S. 87, 107—108.

¹⁵⁸⁾ *Jelavić*, *Iz prepiske . . .*, S. 459—460. *Gavrilović*, a.a.O., S. 305.

¹⁵⁹⁾ Vgl. *Ivić*, *Spisi*, knj. V. god. 1808, S. 834.

¹⁶⁰⁾ *Ebenda*, knj. IV, S. 610, knj. V, S. 936, 946, 982, 1003.

¹⁶¹⁾ *Gavrilović*, a.a.O., S. 198.

Jahr später wird berichtet, daß sie der antifranzösischen Stimmung bei den orthodoxen Mönchen und den katholischen Fratres zuzuschreiben seien, denn „längst schwand dieser ausgezeichnete Eindruck, den hier unser Kampf auf Seiten der Türken und gegen die Montenegriner hervorgebracht hatte; dieser gute Eindruck besteht nur noch in der Erinnerung einiger Anführer, wie den Befehlshaber von Klobuk, Stolac und Hutovo.“¹⁶²⁾ Aber während *Hadži Beg Rizvanbegović*, der ebenfalls an der Schlacht auf dem Trebinjsko polje teilgenommen hatte und den später die Franzosen im Kampf gegen den Kapetan von Hutovo unterstützt hatten, weiterhin gute Beziehungen zu den Franzosen aufrecht erhielt, wurde *Ali-Aga Dadić* auf bosnischer Seite die zentrale Persönlichkeit innerhalb der antifranzösischen Front.

Parallel zu dieser franzosenfeindlichen Bewegung in Bosnien entstand in Dalmatien, besonders in Dubrovnik, eine gegen die französische Herrschaft gerichtete Strömung. Die Dubrovniker, in dem Bestreben, ihre Republik, die definitiv am 31. Januar 1808 abgeschafft worden war, wiederherzustellen, hofften auf die Hilfe der Bosnier, vor allem der Mostarer. Sie suchten in erster Linie die türkischen Behörden in Bosnien für ihre Sache zu gewinnen, rechneten aber für den Fall, daß von dieser Seite die Hilfe ausbleiben würde, mit der Unterstützung des mächtigen und vom Wesir unabhängigen *Dadić* und seiner Mostarer.¹⁶³⁾

Bereits am 25. Dezember 1807 meldete David, daß die Dubrovniker dem bosnischen Pascha einen Brief und Geschenke durch einen als Orthodoxen verkleideten Gesandten überreichen ließen.¹⁶⁴⁾ Der bosnische Wesir *Mehmed-Paša* nahm am 31. Dezember 1807 mit den Gaben auch den Brief mit Siegel und Wappen der Republik Dubrovnik entgegen. Die Dubrovniker bekunden darin dem Sultan ihre Ergebenheit und Treue und beklagen sich über den Anschluß Dubrovniks an das Königreich Italien. Auch bitten sie den Pascha um Vermittlung bei der Beförderung eines Paketes Depeschen an den ehemaligen Residenten der Republik bei der Hohen Pforte. Wie *David* richtig bemerkte, nahm *Mehmed-Paša* die Hoffnung und Bitten der Dubrovniker nicht ernst.¹⁶⁵⁾

¹⁶²⁾ Bericht *Davids* vom 24. November 1808 bei Jelavić, S. 469. Gavrilović, a.a.O., S. 368.

¹⁶³⁾ Diese Beziehungen zwischen den Dubrovnikern und den Mostarem blieben bisher nahezu unbeachtet; es wird lediglich ohne irgendwelche Erklärungen erwähnt, daß sich die Dubrovniker „dem Mostarer Ağa“ zugewandt hätten. Das gilt auch für die Werke, die besonders den Zusammenbruch der Republik Dubrovnik behandeln: Lujo Vojnović, *Pad Dubrovnika* [Der Fall Dubrovniks]. Knj. I, Zagreb 1908 und Ivan Stojanović, „Najnovija povjest Dubrovnika“ [Neueste Geschichte Dubrovniks]: Ivan Hristian [Johann Christian] von Engel, *Povjest Dubrovačke Republike. Dubrovnik 1903* [Serb. Übers. v. I. Stojanović der Geschichte des Freystaates Ragusa. Wien 1807].

¹⁶⁴⁾ Jelavić, *Iz prepiske...*, S. 456. — Gavrilović, a.a.O., S. 262.

¹⁶⁵⁾ Jelavić, *Iz prepiske...*, S. 456—457. — Gavrilović, a.a.O., S. 263.

Die Dubrovniker traten gleichzeitig mit *Ali-Aga Dadić* in Verbindung. *David* schreibt in einem Bericht vom 25. Januar 1808, daß vor kurzem drei Gesandte der Stadt Dubrovnik den Mostarer Ağa besuchten, ihm Geschenke überreichten und ihn um Geleit für zwei von ihnen baten. Der eine erhielt eine Begleitung von drei Mann und machte sich auf den Weg nach Istanbul, dem zweiten wurde ein Geleit von zwei Mann gegeben und er besuchte den Kaymakam in Travnik; der dritte kehrte nach Dubrovnik zurück, um über den Erfolg der Verhandlungen zu berichten. Der Dubrovniker Gesandte traf in größter Heimlichkeit am 22. Januar abends in Travnik ein, besuchte den Kaymakam und händigte ihm die Geschenke und einen Brief aus, der in türkischer Sprache geschrieben war und das Siegel der Republik Dubrovnik trug. *David* rekonstruiert seinen Inhalt an Hand von Gesprächen, die der Dubrovniker Gesandte mit einem Bosniaken führte. Als sich der Bosnier nach den Franzosen erkundigte und sich über sie abfällig äußerte, antwortete ihm der Dubrovniker, daß die Türken völlig recht hätten, wenn sie den Franzosen kein Vertrauen schenkten. Die Franzosen hätten ihre Republik hintergangen, indem sie die Fahne des hl. *Blasius* heruntergerissen und an ihre Stelle das Wappen des Königreiches Italien gesetzt hätten; der Schatz von Dubrovnik sei von ihnen beschlagnahmt worden. Der gesamte Dubrovniker Adel wundere sich, daß die Türken dies friedlich mitansehen, da doch die Dubrovniker von altersher ihre Schützlinge und Untertanen gewesen seien und auch weiterhin bleiben wollten.¹⁶⁶⁾

Die amtlichen osmanischen Kreise zeigten jedoch kein Verständnis. Das osmanische Reich war so schwach, daß es dieser offenkundigen Verletzung der Souveränität Dubrovniks nicht entgegengetreten konnte. *Napoleon* schrieb an General *Lauriston* am 20. Juni 1806, daß er mit Befriedigung von seinem Einzug in Dubrovnik erfahren habe, und fügte hinzu: „Haltet mit den Türken das beste Einvernehmen aufrecht und empfiehlt das euren Soldaten. Ich bin in bester Eintracht mit dem Sultan und will mit ihm in guten Beziehungen leben.“¹⁶⁷⁾ Die Türkei gab sich damit zufrieden, und ihr Statthalter in Travnik führte eine ausgesprochen franzosenfreundliche Politik. Andererseits gab es in Bosnien viele Berührungspunkte mit den Dubrovnikern. Es existiert ein Bericht darüber, daß die Sarajevoer mit den Befreiungsbestrebungen der Dubrovniker sympathisierten. Konsul *David* schrieb am 22. Januar 1808, daß zwei besondere Gesandte, die die Dubrovniker nach Istanbul geschickt hatten, vor einigen Tagen durch Travnik gekommen seien. Als sie beim Kaymakam des Paschas um Geleit ansuchten, wurde es ihnen verweigert. „Daraufhin machten sie sich nach Sarajevo auf den Weg, wo eine

¹⁶⁶⁾ Jelavić, *Iz prepiske...*, S. 458. — Gavrilović, a.a.O., S. 268—269.

¹⁶⁷⁾ Vojnović, a.a.O., S. 219.

Art oligarchischer Republik besteht, die absichtlich in allem gegen das arbeitet, was der Vezir tut. In Sarajevo bekam einer dieser Dubrovniker Gesandten ein Geleit von 12 Reitern und setzte die Reise bis Stambul fort. Der zweite brach ebenfalls nach Stambul auf, aber in einer anderen Richtung. Ich verständigte darüber den General Marmont. Es scheint mir, daß man in Dubrovnik etwas gegen uns plant.“¹⁶⁸⁾

In einem weiteren Bericht¹⁶⁹⁾ vom 4. März 1809 versucht *David*, die Situation näher zu erläutern.

„Die Bosniaken würden sich freuen, uns aus Dalmatien, besonders aus Dubrovnik, zu vertreiben. Sie haben sich daran gewöhnt, die jährlichen Geschenke anzunehmen. Sie besitzen wohlfeil, was sie nötig brauchen. Dubrovnik hat seinen Seehafen — den Ausgangspunkt seines Handels, den Treffpunkt seiner Reisenden. Der bescheidenste Türke, der sich auf Reisen befand, wurde dort wie ein Fürst aufgenommen und für bestimmte Zeit beherbergt und ernährt. Alle diese Vorteile verloren sie mit unserer Besetzung. Sie betrachten das als Beleidigung für ihre Herrscher, die nur durch die Schwäche Selims möglich war. Das heimliche Wehklagen der Dubrovniker, unterstützt jedes Jahr durch ebenso heimliche Geschenke, nährte die Unzufriedenheit der Bosniaken. Deshalb wäre es nicht erstaunlich, daß sie den Österreichern helfen, uns unseren Besitz zu nehmen. Aber es wird nicht allzuweit gehen. Bosnien ist eine der osmanischen Provinzen, die den geringsten Anteil an den allgemeinen Interessen dieses Kaiserreiches hat.“

In den Jahren 1808 und 1809 behielten die Dubrovniker und Bosnier den antifranzösischen Kurs bei. Der Konsul in Dubrovnik, *Bruère*, berichtete an *David*, daß einige Dubrovniker Adelige mit den bosnischen Muslimen unter einer Decke steckten. Sie wurden in ihrem Vorhaben von den österreichischen Konsuln in Dubrovnik und Travnik, *Timoni* und *Mittesser*, unterstützt. *David*, der darüber am 11. August 1809 einen Bericht absandte, dachte sogar, daß die Dubrovniker in dieser Sache auch mit den Montenegrinern zusammenarbeiteten.¹⁷⁰⁾ Der Plan war, daß *Ali-Aga Dadić*, der nach dem Bericht von *David's* Gesandten, der vor allem in der Hercegovina Erkundigungen eingeholt hatte, über 12 000 Soldaten verfügte, Dubrovnik angreifen und die Franzosen aus der Stadt vertreiben sollte. *David* hielt mit Recht die Zahl von 12 000 Soldaten übertrieben, betonte aber in seinem Bericht vom 21. August 1809, daß, selbst wenn dieses Heer um die Hälfte oder sogar um zwei Drittel kleiner wäre, „es gleichwohl keinen Zweifel gibt, daß der Mostarer Ağa gefährlich ist, wenn nicht für Dubrovnik, aber für dessen Umgebung“.¹⁷¹⁾ Die Besetzung der Stadt Cetinje (bis 1790 zum Kapetanat Ostrožac gehörig) am 15. April 1809, die die Grenz-Kapetane trotz der Warnung des Wesirs, daß die Pforte im Frieden mit Österreich sei,

¹⁶⁸⁾ G a v r i l o v i ć, a.a.O., S. 267—268. — J e l a v i ć, S. 458.

¹⁶⁹⁾ G a v r i l o v i ć, a.a.O., S. 408. — „Najnovija povjest Dubrovnika“ [Neueste Geschichte Dubrovniks]: Ivan Hristian [Johann Christian] von Engel, Povjest Dubrovačke Republike. Dubrovnik 1903 [Serb. Übers. I. Stojanović der Geschichte des Freystaates Ragusa. Wien 1807].

¹⁷⁰⁾ J e l a v i ć, Iz prepiske . . . , S. 472.

¹⁷¹⁾ Ebenda, S. 472. — G a v r i l o v i ć, a.a.O., S. 463.

vornahmen, zeigte deutlich, wie sehr mit einer ähnlichen Überraschung für Dubrovnik zu rechnen war.

Daß ein Plan für den Einmarsch *Ali-Aga Dadićs* in Dubrovnik wirklich bestand, bekannte der bosnische Wesir *Mehmed-Paša* dem Konsul *David*. Vor einiger Zeit seien heimlich einige Gesandte aus Dubrovnik gekommen, die ihm dargelegt hätten, daß in ihrer Stadt sich nicht mehr als 50 Franzosen aufhielten; der Zeitpunkt sei daher sehr günstig, um die Republik Dubrovnik wiederherzustellen und sich erneut unter das Protektorat des Sultans zu begeben. Der Wesir solle dem Mostarer Ajan die Vollmacht geben, 5000 Mann unter dem Vorwand auszuheben, daß sie gegen die Montenegriner ziehen sollten. Der Wesir habe jedoch diesem Plan nicht zugestimmt, und die Gesandten seien zurückgekehrt. Der mit den Dubrovnikern in Verbindung stehende Mostarer Ajan habe sich den Wünschen des Wesirs widersetzt und eigenmächtig eine Anordnung zur Truppenaushebung erlassen, von der er behauptete, daß sie vom Wesir selbst stamme. Der Wesir habe ihm eine gegenteilige Verordnung geschickt, woraufhin der Ajan ohne seine Zustimmung abmarschieren wollte. Deshalb habe der Wesir allen Janitscharen befohlen, sich in Bereitschaft zu halten und den Besitz der Ajane zu verwüsten, falls er dennoch aufzubrechen versuchen sollte. Der Ajan mußte sich in der Festung einschließen, denn der Wesir entsandte einige Geschütze zu seiner Einschüchterung, da man diese Aufständischen nur mit Waffengewalt zum Schweigen bringen könne. Der Wesir betonte, er sehe mit Genugtuung, daß seine Macht diese Absichten vereitelt habe, denn der Ferman, der ihm befahl, Cetinje den Österreichern zurückzugeben, gebot auch die Verhinderung einer ähnlichen Invasion auf französisches Territorium.¹⁷²⁾

In diesem antifranzösischen Komplott kam nach *David* der orthodoxen Bevölkerung der Hercegovina und Montenegros eine wichtige Mittlerrolle zu, da unter ihr noch von früher die intensive russische Propaganda gegen Frankreich und Österreich nachwirkte. In den Intrigen gegen Dubrovnik dienten die Orthodoxen den Feinden der Franzosen als Mittelsmänner. Sie verbargen Briefe in Gefäßen, wie sie die Bauern zu tragen pflegten. Die Verschwörer in Mostar, Brod und an anderen Orten standen in einem regen Briefwechsel mit Dubrovnik. Die Popen umgingen die Glaubensgesetze und hielten öffentlich Predigten gegen die Franzosen. Sie bemühten sich, die Orthodoxen davon zu überzeugen, daß es kein Verbrechen sei, die Franzosen zu töten, da sie Feinde aller Religionen seien. Die hercegovinischen Christen waren so ergrimmt über die Franzosen, daß sie sich schriftlich bereit erklärten, zu den Waffen zu greifen und sich dem Mostarer Ağa anzuschließen. Der Mostarer Bischof stellte vor seinem Haus drei Bayraks als Zeichen für

¹⁷²⁾ Französischer Bericht vom 12. Aug. 1809 bei Gavrilović, a.a.O., S. 458—459.

die Anwerbung von Soldaten auf und schrieb Kriegssteuern zugunsten des Mostarer Ağa aus.¹⁷³⁾ *David* folgerte, daß alle Gebirgsbewohner im Einvernehmen mit den Dubrovnikern und dem Mostarer Ağa stehen.¹⁷⁴⁾

Indes scheiterten durch die Gegenaktion des bosnischen Wesirs alle Pläne des Mostarer Ajan. „Zum Glück“, schrieb *David* am 30. August 1809, „vereitelten die Maßnahmen, die der bosnische Pascha unternahm, alle diese großen Vorbereitungen und stillten das Feuer in den Reihen der Anhänger des Mostarer Ağa . . .“¹⁷⁵⁾ Nach diesem Bericht und einem anderen vom 2. September verlor der Mostarer Ağa seine Macht und konnte keinen Schaden mehr anrichten.¹⁷⁶⁾

Der Zusammenbruch der französischen Macht hatte die Besetzung Dubrovniks durch Österreich zur Folge. Dieser Umstand erklärt das Interesse der österreichischen Diplomatie an der osmanischen Expedition gegen Mostar. Der österreichische Konsul *Paulich* berichtet am 15. April 1814 über die Entwicklung der Ereignisse in Mostar, „daß sich im südlichen Teil Bosniens, und damit auch in der Nachbarschaft unseres gegenwärtigen Staatsgebietes zur Unterwerfung Mostars ein Heer von wenigstens 60 000 Mann in der Nähe unserer Grenze versammelt“. Er stellt die Frage, ob die Expedition und der neue Kriegsschauplatz in der Nähe der österreichischen Grenze sich überhaupt auf Mostar und die Hercegovina beziehen oder ob die militärischen Kräfte für die Besetzung Dalmatiens und des Dubrovniker Gebietes vorgesehen seien.¹⁷⁷⁾ Ein Grenzbericht aus derselben Zeit erörtert ebenfalls die Möglichkeit, daß die nach Mostar entsandten Truppen den Franzosen zu Hilfe geschickt werden könnten.¹⁷⁸⁾ Am 7. April 1814 heißt es, die Kundschafter wüßten nichts über irgendeine andere Ansammlung der Türken, sondern nur von dieser einen bei Mostar. Man könne nicht daran zweifeln, daß diese Truppen sich gegen Mostar in Bewegung setzten. Die Bosnier holten sehr lebhaft Erkundigungen über den Krieg gegen die Franzosen ein. „In den nachfolgenden Tagen“, betont ein österreichischer Berichterstat-ter, „hatte ich selbst persönlich Gelegenheit, zwei ihrer Anführer die letzte Nachricht über die Armee zu überbringen. Aus ihren wiederholten Fragen im Verlauf des Gesprächs ließ sich folgern, daß sie begierig waren, Details darüber zu erfahren.“¹⁷⁹⁾

Mit dem Unternehmen gegen Mostar befaßt sich der österreichische Baron *Siegenthal* in einem Bericht vom 16. Mai 1814 aus Belgrad. Nach einer Information aus Bosnien sei die Expedition gegen Mostar nur

¹⁷³⁾ Jelavić, *Iz prepiske . . .*, S. 472. — Gavrilović, a.a.O., S. 473—474.

¹⁷⁴⁾ Bericht vom 12. August 1809 bei Gavrilović, a.a.O., S. 460.

¹⁷⁵⁾ Jelavić, *Iz prepiske . . .*, S. 472. — Gavrilović, a.a.O., S. 474.

¹⁷⁶⁾ Gavrilović, a.a.O., S. 476.

¹⁷⁷⁾ Milekić, a.a.O., S. 23—25.

¹⁷⁸⁾ Ebenda, S. 28.

¹⁷⁹⁾ Ebenda, S. 30.

vorgetäuscht worden, denn eigentlich waren die Truppen für die Belagerung Dubrovniks bestimmt gewesen, das von französischer Seite dem Statthalter in Travnik angeboten worden war. Da aber Dubrovnik inzwischen von den k. k. Truppen und den verbündeten Heeren erobert worden sei, habe man das tatsächliche Ziel verheimlicht. Der Berichterstatter hält diese Version zwar für wenig glaubhaft, sieht in ihr jedoch einen Beweis, daß in der Seele der Bevölkerung Bosniens die Vorstellung von einem Krieg gegen Österreich verwurzelt sei; wenn man sie auch allgemein zu verbergen sucht, sei sie doch nicht verlöscht.¹⁸⁰⁾

Auf die Nachricht, daß die Söhne *Dadićs*, *Ahmed* und *Mustafa* beabsichtigten, Zuflucht auf österreichischem Gebiet zu suchen, teilte der Hofkriegsrat am 28. Februar 1814 den Befehlshabern an der Grenze in einer vertraulichen Instruktion mit, beide, gegebenenfalls unter falschem Namen und verkleidet, wegzuschaffen. Dem bosnischen Statthalter, der gebeten hatte, sie in Ketten auszuliefern, falls sie die Grenze überschritten, solle man antworten, daß man über ihren Aufenthalt nichts wüßte.¹⁸¹⁾ Wie Baron *Siegenthal* in einem Bericht vom 10. März 1814 mitteilt, intervenierte der bosnische Wesir erneut in dieser Sache anlässlich eines Gesprächs mit Konsul *Paulich*, indem er wiederholt um ihre Auslieferung bat, falls sie österreichisches Gebiet betreten sollten. *Paulich* versicherte zum Schein, diese Bitte zu erfüllen.¹⁸²⁾

Die Instruktion vom 28. Februar 1814 blieb auch nach der Kapitulation Mostars in Kraft. Der Hofkriegsrat verwies in einer Instruktion vom 15. Mai 1814 auf eine früher gegebene Verordnung, die er insofern ergänzte, als die Flüchtlinge unter Vermeidung jeder Auffälligkeit sich nach Klagenfurt (Celovec) zu begeben hätten und darüber dem Kriegsrat Meldung zu erstatten sei.¹⁸³⁾ Diese Instruktion teilte Baron *Siegenthal* den Grenz- und Festungskommandanten am 26. Mai 1814 mit.¹⁸⁴⁾

V

Ćorović vertritt in seinem Buch über den Kampf Mostars gegen die osmanische Zentralgewalt die Meinung, daß diese Kämpfe und allgemein die Kämpfe der bosnischen Muslime sich ausschließlich gegen die Eintreibung neuer Steuern richteten bzw. daß sie von unbedeutenden Anlässen ausgelöst wurden. „Die bosnischen Muslime empörten sich in dieser Zeit des allgemeinen Zerfalls, denn sie waren überhaupt undiszipliniert und wankelmütig und ein für die Bedürfnisse des Staates ungeeignetes Element.“ Vukićevićs Behauptung, daß bei den Muslimen

¹⁸⁰⁾ Ebenda, S. 35—36.

¹⁸¹⁾ Ebenda, S. 7.

¹⁸²⁾ Ebenda, S. 9.

¹⁸³⁾ Ebenda, S. 34.

¹⁸⁴⁾ Ebenda, S. 36.

der Gedanke einer selbständigen Herceg-Bosna entstand, wird von Ćorović als naiv bezeichnet, denn zu dieser Zeit hätten die Kämpfe keinerlei auch nur annähernd nationalen Beweggrund gehabt; auch wollten sich die Muslime niemals und unter keiner Bedingung völlig vom Osmanischen Reich loslösen; das was sie suchten, war nur die Erlangung von etwas mehr persönlicher und lokaler Selbständigkeit. Ćorović geht von der Behauptung aus, die politische Erziehung der Muslime sei sehr primitiv gewesen, und nimmt an, daß sie „für eine bestimmte größere Dezentralisation der Verwaltung mit der Möglichkeit eines oligarchischen Systems“ eintraten.¹⁸⁵⁾

Solch eine Interpretation und Beurteilung der Ereignisse erachte ich in ihrer Gesamtheit für unannehmbar, denn gerade der Kampf Mostars widerlegt den größten Teil der Behauptungen von Ćorović.

Richtig ist, daß man mit diesen Kämpfen keine völlige Trennung Bosniens vom osmanischen Staat beabsichtigte; dies beweist unter anderem *Dadićs* mißtrauische Haltung gegenüber allen auswärtigen Mächten, besonders gegenüber Frankreich, die den Besitzstand des osmanischen Reiches gefährden könnten. Hauptmann *Leclerc* erwähnt 1806, daß er „sogar sah, wie dieser Ağa (er meint *Ali-Aga Dadić*) eine Abteilung Janitscharen zur Schlacht an der Drina entsandte, am gleichen Tag, als er über seinen Ungehorsam und seinen Widerstand sprach. *Dadić* war trotz der völlig separatistischen Bestrebungen an der Wahrung der Integrität des Osmanischen Reiches interessiert.

Tatsache ist, daß die Erhebungen der bosnischen Muslime gegen einzelne Vertreter der osmanischen Macht, die in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts und in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts größere Ausmaße annahmen, erheblich „zum allgemeinen Zerfall des Reiches“ beitrugen. Mostar befand sich seit der Mitte des 18. Jahrhunderts in einem ständigen Widerstand gegen die Statthalter des Sultans. Man kann sagen, daß diese Erhebungen die Reihe der Aufstände der unterdrückten Raja auf dem Balkan eröffneten. Ihr Beitrag zur Lösung der orientalischen Frage darf nicht unterschätzt werden. So begünstigte der Kampf *Dadićs* in Mostar — ohne Rücksicht auf seine Einstellung gegenüber den serbischen Aufständischen — durch die Konfrontation des Statthalters in Travnik mit den innerpolitischen Problemen Bosniens indirekt den gleichzeitigen Kampf der Raja im Beograder Paschalik, dessen ursprüngliches Ziel nicht unbedingt die Loslösung vom türkischen Staat war.

Die Kämpfe der Montenegriner gegen das Osmanische Reich waren wiederum für den Kampf der Mostarer von Vorteil. Dies beweist ein zeitgenössischer österreichischer Grenzbericht vom 27. April 1814 über

¹⁸⁵⁾ Ćorović, a.a.O., S. 30—31.

die Expedition gegen Mostar. Nach Beendigung der Mostarer Ereignisse konnte eine zweite Expedition gegen Montenegro erfolgen, das unter verschiedenen Vorwänden die Tributzahlungen verweigerte. Man glaubte, daß unter dem Einfluß der Russen die Montenegriner die Zahlungen vollständig einstellen würden, und „man wollte sogar wissen, daß ein ansehnlicher Theil der Montenegriner unter Anführung ihres Bischofs an dem Gefechte bei Mostar theilgenommen hatte, doch dies seye zur Zeit noch blos eine unverbürgte Sage“.¹⁸⁶⁾ In einem etwas früheren Bericht heißt es, daß den Mostarern seitens ihrer Nachbarn, der Montenegriner, alle erdenkliche Unterstützung für die Verteidigung und Behauptung ihrer Unabhängigkeit versprochen wurde.¹⁸⁷⁾ Ohne Rücksicht auf die Glaubwürdigkeit dieser Information kann doch allein schon aus der Verbreitung solcher Nachrichten geschlossen werden, daß Montenegro Interesse an den Vorgängen in Mostar hatte.

Auf die Bedeutung, die Mostar unter *Ali-Aga Dadić* bei der Wiederherstellung der Republik Dubrovnik zukam, wurde bereits hingewiesen.

Ob damals die Haltung gegenüber der Zentralgewalt, die die Mostarer, genauer gesagt, die muslimische Bevölkerung Bosniens einnahm, ein Beweis für „ihre sehr primitive politische Erziehung“ ist, möchte ich dahingestellt lassen, zumal mir eine ausschließlich an nationalen Kriterien orientierte Beurteilung recht subjektiv erscheint.

Das Beispiel Mostars — anhand dessen *Ćorović* seine Behauptungen aufstellt — berechtigt nicht zur Folgerung, daß es sich um Aufstände aus unbedeutenden Ambitionen heraus handelte. Schließlich standen hinter diesen Kämpfen bestimmte Klasseninteressen. Es wäre unwissenschaftlich zu behaupten, sie trügen den Charakter eines Kampfes der erstarkenden Bourgeoisie im westeuropäischen Sinne, da hier wie allgemein im Osmanischen Reich eine spezifische Entwicklung vorliegt. Die Hauptträger des Kampfes waren die Mostarer Aĝas, die aus der Janitscharenorganisation hervorgegangen waren. Dadurch hatten die Kämpfe einen überwiegend feudalen Charakter. Indes zeigen sich bereits Ansätze zu einer bestimmten Abweichung von den feudalen Normen; vor allem überschreiten, unabhängig von den Motiven, diese Kämpfe den engen feudalen Rahmen dahingehend, daß man ernsthaft mit einer Unterstützung von seiten der politisch entrechteten Raja rechnete.

Auch Anfänge einer nationalen Bewegung sind spürbar, zumindest in einer ausgesprochen antiosmanischen Haltung. Allerdings besagte sie keineswegs eine Negierung der osmanischen Staatsidee.

Ćorovićs Behauptung, daß der Kampf um die Pachtgelder geführt wurde, ist frei erfunden: Im Zusammenhang mit den Ereignissen in

¹⁸⁶⁾ *Milekić*, a.a.O., S. 31.

¹⁸⁷⁾ Ebenda, S. 23.

Mostar gibt es dafür keine Anhaltspunkte in den historischen Quellen. Es gab zwar auch Auseinandersetzungen wegen der Pachtgelder, aber eher zwischen den Geschäftsleuten, die sich jedoch im allgemeinen vor Kämpfen, wie sie in Mostar geführt wurden, scheuten, da ihre wirtschaftliche Prosperität von konsolidierten Verhältnissen abhing.

Auch die Feststellung Čorovičs, die Kämpfe hätten persönlichen und lokalen Charakter gehabt, ist unhaltbar und wird vor allem dadurch widerlegt, daß gleichzeitig auch im übrigen Bosnien ähnliche Kämpfe geführt wurden, wie z. B. gegen die Statthalter des Sultans *Hekimoglu Ali-Paša* und *Mehmed-Paša Kukavica*; gegen sie leistete das ganze Land Widerstand, wobei der Anteil Mostars kein geringer war. In noch größerem Maße gilt dies für die Auflehnung *Dadičs*, der auch außerhalb Mostars Unterstützung fand. Gleichzeitig mit Mostar befand sich auch Sarajevo und die Bosanska Krajina im offenen Konflikt mit den Statthaltern des Sultans¹⁸⁸⁾, wobei die Zusammenhänge offensichtlich sind. Zeitgenössische Berichte bestätigen das am besten. So spricht auch Konsul *Paulich* von der Hilfe an Vieh, Nahrungsmitteln und bewaffneten Leuten, die Sarajevo und die oberen Grenzkapetanate den Mostarern gewährten, und fügt hinzu, daß „fast der ganze südliche und nordwestliche größere Theil von Bosnien theils offenbar, theils heimlich Parthei für die Sache Mostars allhier ergriffen hat und der übrige mindere Theil von Bosnien auch nur sehr ungern dem gegenseitigen Rufe des Statthalters hier folgt und so, entweder noch auf seinem Zuge gegen dieselben, zurückkehrt oder auch zu jener übergeht.“¹⁸⁹⁾ Bezeichnend für das Verhalten der bosnischen Führungsschicht ist ihre Stellungnahme im Ajanenrat, der im April 1814 vor dem Mostarer Feldzug abgehalten wurde. Konsul *David* schreibt wörtlich darüber: „Diese Führer, alles Bosnier, sehen nur ungern, daß dieser innere Krieg entflammt ist, der sie zwingt, gegen ihre Brüder und Verwandten zu ziehen. Sie kämpfen, damit der Wesir nicht gegen sie zieht, nachdem er Mostar unterworfen hat, und sie freuen sich heimlich über den Erfolg der Aufständischen, denn dergestalt ist der Geist des Volkes, der unter seiner ererbten Oligarchie eine Art Unabhängigkeit genießt.“¹⁹⁰⁾

Ungefähr zur selben Zeit, als sich *Ali-Aga Dadič* weigerte, nach Travnik zu kommen, erließ der Wali *Ibrahim-Paša* einen Buyruldu am 3. September 1809/23. Receb 1224, in dem er den Sipahis, die nicht innerhalb von fünf Tagen zur Verbeugung erschienen, mit der Ab-

¹⁸⁸⁾ Z. B. lehnten die Kapetane von Bihać, Ostrožac und Novi die wiederholten Vorladungen nach Travnik ab und schickten ihre Kontingente nicht gegen Mostar. Milekić, a.a.O., S. 31.

¹⁸⁹⁾ Ebenda, S. 22—23.

¹⁹⁰⁾ Französischer Text bei Gavrilović, a.a.O., S. 826.

setzung und dem Verlust ihres Einkommens (*dirlik*) drohte.¹⁹¹⁾ Auch hierin war *Dadićs* Verhalten der Ausdruck einer für die Ajane charakteristischen Haltung.

Daß eine enge politische Bindung zwischen Mostar und Sarajevo bestand, beobachtete auch Chaumette des Fossés.¹⁹²⁾ Ein französischer Bericht vom 5. März 1808 bezeugt, daß *Dadić* mit den Aĝas von Sarajevo korrespondierte.¹⁹³⁾ Anlässlich der Vorbereitungen für die Expedition gegen Mostar im Jahre 1814, als man von den in Travnik versammelten Oberhäuptern verlangte, sie sollten aus ihren Bezirken Soldaten stellen, handelte Sarajevo solidarisch mit Mostar, wie *David* berichtet, und lehnte es unter verschiedenen Vorwänden ab, seine Vertreter nach Travnik zu entsenden. Es beschränkte sich auf die Entsendung einer Deputation, die aus verschiedenen obskuren Personen zusammengesetzt war.¹⁹⁴⁾ Aus dieser Zeit stammt auch ein Sarajevoer Mahzar, in dem sich die Sarajevoer offen auf die Seite der aufständischen Mostarer stellen und gegen die ungesetzlichen Kontributionen, die den Mostarern auferlegt worden waren, gegen die Ermordung von *Sulejman-Aga Kifo* und die widerrechtliche Konfiszierung der Güter von *Muharem-Aga Peštelo* sowie gegen anderes mehr protestieren. Sie versuchen nichtsdestoweniger dem Sultan ihre Ergebenheit zum Ausdruck zu bringen und fügen hinzu, daß sie in ihrer Loyalität gegenüber ihrem Herrn und in dem Bestreben, seine Gebote zu erfüllen, für eine Beilegung des Konflikts einzutreten bereit seien. Viele Male hätten sie darüber beraten und Briefe und Gesandte nach Mostar entsandt, obgleich sie sich bewußt seien — „Wer den Tyrannen hilft, auf den wird die Gewaltherrschaft herniederfallen“ — eine Anspielung auf *Darendeli-Paša*.

Den Sarajevoern wird zugeschrieben, daß sie zusammen mit den Bewohnern von Kreševo und Goranci *Hasan-Paša Srebrenica* aus dem Wege räumten, als er mit seinem Heer an der endgültigen Unterwerfung Mostars im April 1814 teilnehmen wollte. Wegen dieser engen Verbundenheit hatte die Niederlage Mostars auch für Sarajevo schwere Folgen; es gelang dem Wesir, wenn auch nur vorübergehend, Sarajevo binnen kurzem zu überwältigen, was mehrere Ajane mit ihrem Kopf bezahlten.¹⁹⁵⁾ Es wäre allerdings übertrieben, der Erhebung in Mostar und den anderen Unruhen im Bosnien jener Zeit irgendeine nationale Bedeutung im modernen Sinne dieses Wortes zuzuschreiben.

¹⁹¹⁾ Č. T r u h e l k a, *Historička podloga agrarnog pitanja u Bosni* [Die historischen Grundlagen der Agrarfrage in Bosnien]. Sarajevo 1915, S. 39.

¹⁹²⁾ *Voyage en Bosnie*, S. 108.

¹⁹³⁾ *Jelavić, Iz prepiske . . .*, S. 459—460. — *Gavrilović, a.a.O.*, S. 305.

¹⁹⁴⁾ Französischer Text bei *Gavrilović, a.a.O.*, S. 825—826.

¹⁹⁵⁾ *Milekić, a.a.O.*, S. 37.

Es darf uns nicht wundern, daß *Bernard* in seinem „Rapport sur l'Ercegovine“, ungeachtet des schon entflammten Aufstandes der Serben, behauptet, daß die „Griechen“ die Herrschaft der Russen und die „Lateiner“ die der Österreicher erstrebten.¹⁹⁶⁾ Dennoch ist es nicht ohne Bedeutung, daß z. B. *Paulich* bei der Schilderung des Kampfes der Mostarer gegen die osmanische Obrigkeit es für nötig hält, einen historischen Rückblick zu geben. Die Hercegovina sei als *ducatus sancti Sabae* mit Mostar als Hauptstadt (!) ein integraler Teil des bosnischen Staates, besitze jedoch kraft ihrer Privilegien ihre eigene Verfassung und Selbstverwaltung und ihren eigenen Herzog, einen Vasallen des bosnischen Königs. Bei der Eroberung Bosniens hielt es die neue Obrigkeit — die Grenzlage des Landes berücksichtigend — für nützlich, die Privilegien und die Verfassung im wesentlichen bestehen zu lassen. Später, als sich die osmanische Macht konsolidiert hatte, wurde allerdings von seiten einzelner Statthalter der Versuch unternommen, diese Privilegien zu beschränken. Alle diese Versuche hatten für die, die sie unternahmen, einen unglücklichen Ausgang.

„So ermordeten vor beiläufig 150 Jahren bei einem derlei Versuche die Einwohner von Bosna-Sarai ihren Staathalter und vermochten sohin die Regierung zu Konstantinopel, den Sitz zu verlegen. Ebenso haben vor beiläufig 50 Jahren die bosnischen Grenz-Kapitäns einen damaligen gleich heroischen Statthalter, über 3 Wochen mit ihren Troupen in seiner hiesigen Residenz blockirt gehalten und ihn endlich nach ihrem Willen zur Kapitulation gezwungen. Andern Statthalters, denen bei ihrer Ernennung zur Regierung der hierortigen Provinz, ein in dieser Hinsicht kritischer Ruf vorherging, wurde der Eintritt in dieselbe durchaus verweigert. Gleichergestalt haben auch alle seitherigen, die Stadt Mostar und den übrigen Landestheil betreffenden Reformationsversuche, noch immer hier fehlgeschlagen. Es gelang zwar hiebei zuweilen einem oder andern Statthalter, einen dasigen — manchmal minderschuldigen — Häuptling um seinen Kopf zu betrügen und diesen, als ein blutendes Monument seiner Regierungsklugheit, entweder hier, zur öffentlichen Schau auf einen Pfahl zu stecken oder nach Umständen auch nach Konstantinopel zu schicken, allein, hiemit verschlimmerte sich das Übel nur um desto mehr und das Gestühl der solchergestalt beleidigten Rechte und der öffentlichen Treue, entflammten — wie es dermalen auch der Fall ist — nur um desto mehr noch, den Geist zur Unabhängigkeit und Rache . . .“¹⁹⁷⁾

VI

Die rechtliche Lage der Städte im Osmanischen Reich und damit auch die Mostars unterschied sich beträchtlich von der rechtlichen Stellung der Städte in der Sphäre des westeuropäischen Feudalismus.

¹⁹⁶⁾ *Novaković*, Francuske službene . . ., S. 135. — Konsul *David* berichtet am 1. Oktober 1807 über Gerüchte, wonach der Sultan Bosnien den Franzosen und Serbien Österreich überlassen wolle, und bemerkt über die Reaktion, die diese Gerüchte bei der einheimischen Bevölkerung hervorriefen, folgendes: „Die Katholiken und Juden sind fröhlich, die Griechisch-Orthodoxen sind nicht unzufrieden, denn sie würden es nicht gern haben, daß Rußland ihnen befiehlt. Allein die Muslime, die in Bosnien in der Mehrzahl sind, fürchten sich vor diesen Ereignissen.“ *Jelavić*, Iz prepiske francuskog . . ., S. 280.

¹⁹⁷⁾ *Milekić*, a.a.O., S. 25—26.

Der osmanische Feudalismus kannte neben dem arazi-i mirî, dem Besitz des Sultans, die Kategorie des Mülk, des Eigentums über das Land im vollen Sinne des Wortes. Der Mülk-Besitz, der die Häuser in den Städten und Dörfern wie auch die Obstgärten und Weinberge umfaßte, wurde allen Untertanen ohne jeglichen Standesunterschied zugestanden. Er war auch dadurch begünstigt, daß keinerlei Steuer auf Haus und Garten — bis zu einer Fläche von einem halben dönüm — lag.¹⁹⁸⁾ Der arazi-i mirî-Besitz war zwar dem Prozeß der Zersplitterung unterworfen, namentlich in Bosnien seit der Einführung der erblichen Timare in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, der vermehrten Landverleihung und der Erweiterung des Has-Besitzes der Sipahis und des Adelsbesitzes. Indes waren die Funktionen der Staatsverwaltung und des Gerichts in keiner Phase der Entwicklung in der Person des Sipahis als Landesherrn konzentriert, wie das im Westen der Fall war. Die Gerichtsfunktion übte immer der Kadi aus, der in Istanbul ernannt wurde und nach dem Scheriat richtete. Der Gerichtsbarkeit des Kadis war auch der Sipahi unterworfen, selbst in Agrarangelegenheiten bei Klagen seiner Raja. Die Sultane achteten darauf, daß die Auflösungstendenzen, die sich unvermeidlich auch im osmanischen Feudalismus zeigten und zur Desintegration der Zentralgewalt zugunsten der Landesherren führten, nicht übermächtig wurden.

Ein bosnischer Schriftsteller aus Mostar, *Ali-Dede* (2. Hälfte des 16. Jahrhunderts), stellt in seinem Werk „Muhazarat ül-evâil ve müsâmeret ül-evâhir“ folgende Überlegungen an:

„Die osmanischen Herrscher hinderten jeden, damit er ihnen nicht Teilhaber in der Macht würde, damit sein Name nicht in der hutba (der Freitagspredigt) erwähnt würde, damit er nicht Anteil hätte am Prägen des Geldes, damit er nicht in den Besitz einer Festung käme, in der er sich einschließen könnte, und damit er nicht eigene Seeschiffe hätte. Sie sonderten seine Titel völlig von den Bezeichnungen der Wesire und ließen nicht zu, daß ein anderer über irgendwelche Kräfte oder größere Geldmittel verfügte, mit denen er einen Kampf beginnen konnte. Sie verboten, daß irgendein anderer außer ihnen den Titel des Sultans und Königs bekommt. Sie verboten bei Todesstrafe, auf die Thronfolger zu schwören...“¹⁹⁹⁾

Zum Unterschied vom Westen hatten die Städte im Osmanischen Reich nicht mit den ländlichen Feudalherren zu kämpfen, denn der Grund und Boden, auf dem die Stadt gebaut war — tetimme-i sükna, also Mülk-Land, war kein Bestandteil ihrer Domänen. Selbst die Festungen gehörten nach dem Gesetz dem Sultan und nicht den Feudalherren, wie auch *Ali-Dede* betont, und die Stadtbevölkerung mußte sich nicht

¹⁹⁸⁾ 1 dönüm = 900 m², in der österreichischen Zeit auf 1000 m² aufgerundet.

¹⁹⁹⁾ Hadži Mehmed H a n d ž i ć, Nekoliko odlomaka iz djela „Muhâzaretulevâil ve müsâmeretul-evâhir“ od Ali-dedeta [Auszüge aus dem Werk „Muhâzaret ül-evâil ve müsâmeret ül-evâhir“ von Ali-Dede]. *Novi Behar* 10 (Sarajevo 1937), S. 237.

durch Stadtmauern vor den Feudalherren schützen.²⁰⁰⁾ Der Sipahi übte keine Herrschergewalt im westeuropäischen Sinne über die Raja aus, so daß sie zur Erreichung ihrer Emanzipation keiner besonderen städtischen Organe und keines Stadtrechtes bedurfte.

Während die westeuropäischen Städte in ihren Kämpfen gegen weltliche und geistliche Feudalherren bei der Zentralgewalt um Unterstützung nachsuchten, und schließlich der erstarkende Bürgerstand gemeinsam mit den königlichen Behörden den Sieg davontrug und den bürgerlichen Staat schuf, hatten die Kämpfe der Städte im Osmanischen Reich einen ganz anderen Charakter. Hier wurden die Vertreter der Zentralgewalt als höchste Gefahr betrachtet und bekämpft, besonders als seit dem Ende des 18. Jahrhunderts die Wesire die ausführenden Organe der verstärkten Ausbeutung durch den Staat waren. Wenn man die Kämpfe in Mostar nach westeuropäischen Maßstäben beurteilt, meint man nichts anderes als eine feudale Anarchie vor sich zu haben. Sie sind jedoch auch unter dem Gesichtspunkt des Strebens nach einer gewissen städtischen Autonomie gegenüber der Zentralgewalt zu betrachten. Die Tatsache, daß die osmanische Herrschaft nahezu ein ganzes Jahrhundert keinen vollen Einfluß auf die Mostarer Angelegenheiten nahm, ermöglichte die Ausbildung einer starken lokalen, wenn auch oligarchischen Macht.

Mostar war, wie seine Geschichte seit der Mitte des 18. Jahrhunderts — wenn nicht auch schon früher — bezeugt, eine Stadt mit großen Voraussetzungen für eine Selbstverwaltung. Nicht so wesentlich ist dabei, daß am Anfang kein schriftliches Privileg der höchsten Staatsmacht existierte, wie das z. B. in Sarajevo²⁰¹⁾, Banja Luka, Brčko, Rudo, Nova Kasaba und Varcar Vakuf (Mrkonjić grad) der Fall war, wo entsprechende Privilegien des Sultans vorlagen²⁰²⁾ und, soweit das bei den damaligen Machtverhältnissen möglich war, eine städtische Selbstverwaltung verwirklicht war. Die Mostarer hatten nahezu ein ganzes Jahrhundert hindurch große Selbständigkeit genossen, und man kann sagen, daß diesem Gewohnheitsrecht eine größere Bedeutung zukam

²⁰⁰⁾ Mostar war z. B. zu einem guten Teil unter Sultan *Suleyman II.* (1520—1566) von einer Mauer umgeben und in eine Festung umgewandelt worden. (Kreševljaković, *Esnafi i obrti*, S. 62), jedoch ausschließlich aus strategischen Gründen wegen der Nähe Venedigs.

²⁰¹⁾ Vgl. Muhamed Hadžijahić, *Sarajevska muafnama* ([Das Sarajevoer Muafname]: *Godišnjak Društva istoričara Bosne i Hercegovine* 14 (1963), S. 67—119.

²⁰²⁾ Der indirekte Beweis dafür, daß Mostar kein eigens ihm verliehenes Privileg (muafname) besaß, zeigt die Angabe Kreševljakovićs (*Esnafi i obrti u Bosni . . .*, S. 97—98), wonach 1684 der debbağ (Gerber) *Hadži Bekir* aus eigenen Mitteln die Gelder für die Zahlung der tekâlif-i örfiyye im Stadtviertel von *Hadži Husejn* in Mostar vorstreckte. Wenn Mostar sein Muafname gehabt hätte, wäre die Belastung durch die tekâlif-i örfiyye nicht in Betracht gekommen.

als irgendeiner städtischen Selbstverwaltung, hinter der ein schriftliches Privileg stand, das im realen Leben nicht voll zum Ausdruck kam. So wurden z. B. Banja Luka durch einen Ferman vom 19. August 1588 (26. Ramazan 996) erneut bedeutende finanzielle Privilegien verliehen, aber trotz dieser rechtlichen Voraussetzung gelang es der Stadt nicht, sich gegenüber der Zentralgewalt eine ähnlich unabhängige Stellung, wie sie Mostar innehatte, zu erkämpfen.

Die osmanische Zentralgewalt und ihre Vertreter in Bosnien erkannten die Legitimität dieser Selbstverwaltung Mostars gewöhnlich nicht an, und bei mehreren Gelegenheiten gingen sie sogar mit Waffengewalt gegen sie vor.

In einer Erwiderung auf ein Sarajevoer Mahzar von 1814 wird bestritten, jemals die Existenz der Selbstverwaltung Mostars anerkannt zu haben, wie das die Sarajevoer in ihrem Mahzar betont hatten, als sie für die Sache Mostars eintraten. In ironischem Ton wird den Sarajevoern vorgehalten, in ihrem Mahzar nicht erwähnt zu haben, daß „seit Beginn des Mostarer Aufstandes und bis jetzt so viele Wesire gedemütigt und so viele Mirmirane mißachtet und erniedrigt worden sind“. Man könnte behaupten, daß Mostar weiter auf dem Weg der Autonomie war als Sarajevo, wo einer der wichtigsten Machthaber der Janitscharen-Ağa war, der in vielen Fällen auch die Tendenzen der Politik Istanbuls widerspiegelte. In Sarajevo war das Amt des Ajan nicht wie in Mostar in einer Person konzentriert, denn es gab daneben immer auch einen Müsellim, wengleich auch er gewöhnlich Sarajevoer und eine Marionette in den Händen der dortigen Oligarchie war. Pertusier sagt von Mostar, daß es den Rang einer Hauptstadt der Hercegovina und annähernd 10 000 Einwohner hat. „Der Ağa gilt als der mächtigste in Bosnien; er bietet nicht nur dem Paşa Trotz, sondern erreicht auch fast immer, daß er in den inneren Kämpfen des Landes siegt.“²⁰³⁾ Die besondere Lage Mostars erkannte Chaumette des Fossés, wenn er betont, daß in Sarajevo die Macht der Ajane darauf beruhe, die Interessen des Volkes zu vertreten, die örtlichen Steuern zu verteilen und die Städte vor der Willkür der übergeordneten Behörden zu schützen.

Der Mostarer Ajan „macht alles auf Anweisungen, die er aus Sarajevo bekommt, und deshalb fügt er sich oft nicht dem Beylerbey“.²⁰⁴⁾ Ähnlich sieht auch Hauptmann *Jean Leclerc* (1806) die Lage in Sarajevo und Mostar.²⁰⁵⁾

Mostar verdankte seine besondere Stellung auch dem Umstand, daß es das wirtschaftliche Zentrum der Hercegovina und ein wichtiger

²⁰³⁾ Charles Pertusier, *La Bosnie considérée dans les rapports avec l'Empire ottoman*. Paris 1822, S. 264—265.

²⁰⁴⁾ *Voyage en Bosnie*, S. 108.

²⁰⁵⁾ Französischer Text bei Jelavić, *Franzeska izvješća...*, S. 335—336.

Janitscharenstützpunkt war, die Organe der Zentralgewalt dort aber nur ungenügend vertreten waren. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche, kulturelle und politische Bedeutung Mostars wäre es natürlich gewesen, daß hier der hercegovinische Sandschakbey seinen Sitz genommen hätte. Wie wir durch die Untersuchungen Vl. Skarićs und H. Kreševljakovića²⁰⁶⁾ wissen, residierte er hier, man weiß nicht ob ständig oder vorübergehend, nicht einmal ganze zehn Jahre, nämlich von 1522 bis nach 1530, während er sowohl vor als auch nach dieser Zeit seinen Sitz in Foča bzw. in Plevlje hatte. In früherer Zeit repräsentierte hier nur der Kâhya die Zentralmacht. Seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts und, wie es scheint, bis *Ali-Paša*, gab es keinen besonderen hercegovinischen Sandschak, sondern der Titel des hercegovinischen Sandschakbey war den bosnischen Beylerbeys verliehen²⁰⁷⁾, die dann in Mostar und einigen anderen Städten einen Müsellim zu ernennen hatten, der jedoch in der Regel wenig Einfluß im politischen Leben besaß. Die Lokalgewalt in Mostar erstarkte, wie es scheint, besonders nach dem Sieg über *Mehmed-Paša Kukavica* im Jahre 1760. Nach der erhaltenen Überlieferung übte seit dieser Zeit der Ajan die ganze Macht aus. Auch Chaumette des Fossés sieht in der Niederlage *Kukavicas* ein Ereignis, das für den Verlust des unmittelbaren Einflusses der Vertreter der Zentralgewalt auf die Angelegenheiten Mostars von entscheidender Bedeutung war.

²⁰⁶⁾ V. Skarić, Podaci za historiju Hercegovine od 1566 do sredine XVII vijeka [Angaben zur Geschichte der Hercegovina von 1566 bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts]: *Gl. Z. m.* 1931, S. 55 ff. — Kreševljaković, *Esnafi i obrti u Bosni . . .*, S. 64.

²⁰⁷⁾ Riza Muderizović schreibt nach *Muvekit*, daß *Mehmed-Paša Kukavica* im Jahre 1756 den hercegovinischen Sandschak Bosnien einverleibte. (Nekoliko muhurova bosanskih valija [Einige Siegel der bosnischen Walis]: *Gl. Z. m.* 1916, S. 14). Der Patriarch von Peć, *Vasilije Brkić* (1771), und *Chaumette des Fossés* (1807—1808) notierten, daß es in Bosnien im ganzen zwei Sandschaks gebe: Posavina und Klis (der Rest des ehemaligen Kliser Sandschak), während der übrige Teil des Landes direkt dem Wesir in Travnik unterstehe. In den Dekreten über die Ernennung einzelner bosnischer Walis wird angeführt, daß sie gleichzeitig auch den hercegovinischen Sandschakbey ernennen. Sejfudin Kemura, *Prvi srpski ustanak* [Der Erste Serbische Aufstand]. Sarajevo 1914, S. 79. — Vgl. Mahmudkadić, a.a.O., S. 11.